Nr. 149. Dienstag den 28. Juni. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

Parlamentarische Wochenschau.

× **Berlin**, 26. Juni 1904.

Nicht weniger als zehn preußische Minister zierten gestern in Kiel die Galatafel zu Ehren des Königs von England. Nur Herr Studt fehlte; die Staatssekretäre des Reiches scheinen überhaupt nicht befohlen worden zu sein, obgleich sie gegenwärtig nach Schluß des Reichstages abkömmlicher waren als preußische Minister. Selbst der Staatssekretär des Auswärtigen, Frhr. v. Richthofen, fehlte. Graf Posadowsky war anwesend; er ist allerdings zugleich preußischer Minister. Da die Ressorts der meisten anwesenden Exzellenzen mit der auswärtigen Politik gar nichts und mit dem Segelsport kaum etwas zu tun haben, so war die Minister-Staffage in Kiel etwas reichlich bemessen.

Inzwischen hat das Abgeordnetenhaus nolens volens wegen der Abwesenheit der Minister sich drei Tage Ferien geben müssen. Das Herrenhaus begnügte sich gestern und vorgestern mit Geheimräten am Ministertisch. Seltsame Zustände in Preußen! Nach der Rückkehr der Minister wird das neueste Gesetz gegen die Polen, die Novelle zum Ansiedlungsgesetz, nun doch noch in beiden Häusern von morgen ab durchgepeitscht werden, gleichsam als ob das Deutschtum in Gefahr sei, wenn nicht sofort alle neuen Ansiedlungen in den Ostmarken von den Regierungspräsidenten abhängig würden. In dem Eifer gegen die Polen sind Teile des Gesetzes wenig beachtet worden, welche allgemein die Ansiedlungen auch in anderen Provinzen erschweren. Es ist, als wenn die „Landflucht" durch die preußische Gesetzgebung, diese Novelle und das Kontraktbruchgesetz in bezug auf ländliche Arbeiter, noch gesteigert werden sollte. Das Kontraktbruchgesetz bleibt bis zum Herbst liegen.

Inzwischen hat sich das vor der Tagung noch zu erledigende Pensum des Abgeordnetenhauses noch nachträglich erweitert durch die neueste Affäre des Oberhofmeisters Frhrn. v. Mirbach. Der Oberhofmeister droht sich zu einer Art von Nebenregierung in seinem Eifer für Kirchenbauten auszuwachsen. Die Freisinnige Volkspartei wird morgen eine Interpellation einbringen wegen seiner Requisition der Oberpräsidenten zu Sammlungen für die Mosaikverzierungen der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche. Die Regierung wird sich der Beantwortung der Interpellation nicht entziehen können. Die Konservativen sind, abgesehen von den höfischen Naturen, auch nicht erbaut von dem Oberhofmeister, und das Zentrum ist schon verdrießlich darüber, daß Spenden zur silbernen Hochzeitsfeier des Kaiserpaares organisiert werden sollen für ausschließlich evangelisch-kirchliche Zwecke. Das Urteil des Reichsgerichts hat vor kurzem bekanntlich den evangelischen Kirchengemeinden das Recht abgesprochen, auf Grund der Konsistorialordnung von 1573 den Steuersäckel der Kommunen für Kirchenbauten in Anspruch zu nehmen. Dadurch ist die evangelische Kirche in Berlin in die Notwendigkeit versetzt, entweder die Kirchensteuern beträchtlich zu erhöhen oder in der Vermehrung der Kirchen ein langsameres Tempo innezuhalten. Bei solcher Sachlage ist die Verwendung von einer neuen Million auf die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche als Prunkkirche erst recht nicht angebracht.

In die Kieler Flottenparaden sind gestern die Nachrichten gefallen von der ersten größeren Seeschlacht, die vor Port Arthur am Donnerstag stattgefunden hat. Bis dahin hat im japanischen Kriege und auch sonst in den neueren Seekriegen kein Treffen stattgefunden, bei welchem ganze Geschwader von Schlachtschiffen mit den dazu gehörigen Kreuzern und Torpedoschiffen mitwirkten. Die jetzt vor Port Arthur gemachten Erfahrungen werden überaus lehrreich sein auch für die weiteren Schiffsbauten in Deutschland. Wiederum soll dort von sechs russischen Schlachtschiffen eins gesunken, ein anderes nebst einem Kreuzer beträchtlich beschädigt sein. Wahrlich! Diese kostspieligen Schiffskolosse bleiben in ihrer Bedeutung weit hinter den darauf gestellten Erwartungen zurück, während die Torpedoboote, die Torpedos und die Seeminen eine desto größere Rolle spielen. Unter diesen Umständen werden fern von den heimischen Gestaden, von Zufluchtshäfen und Schiffsdocks Flotten künftig nur eine bescheidene Rolle spielen können.

Für unsere Finanzen würde eine Erkenntnis dessen sehr heilsam wirken. Die gestern veröffentlichten Abschlüsse der Reichseinnahmen sind nicht allzugünstig. Die Zolleinnahmen sind in den ersten zwei Monaten des neuen Etatsjahres gegen dieselben Monate des Vorjahres um 4½ Millionen zurückgeblieben, während der neue Etat diese Einnahmen höher veranschlagt als die Isteinnahmen des Vorjahres. Offenbar hat die geringere Getreideeinfuhr darauf hingewirkt, nachdem die vorjährige Ernte den Bedarf aus dem Auslande am Schluß des Erntejahres ganz besonders beschränkt hat. Die Zuckersteuer scheint allerdings den Erwartungen des Etatsanschlages entsprechen zu wollen. Derselbe hatte die Einnahmen 13½ Millionen M. höher als die Isteinnahmen des Vorjahres angesetzt; das Plus der beiden ersten Monate beträgt schon 5⅔ Millionen M. Die Einzelstaaten aber scheinen schlechte Geschäfte in diesem Jahre machen zu sollen trotz der nunmehr in Kraft getretenen lex Stengel. Denn die ihnen verbliebene Verbrauchsabgabe für Branntwein zeigt für diese zwei Monate eine Mindereinnahme von 2 Millionen M. dank den Produktionseinschränkungen des Spiritusringes. Die Stempelsteuer auf Kauf- und Anschaffungsgeschäfte weist wieder eine Minderung des Ertrages gegen das Vorjahr auf. Noch immer kann die Regierung sich nicht entschließen, die 1900 erhöhten Steuersätze zu ermäßigen. Die überaus bescheidene Novelle zum Börsenstempelgesetz ist im Reichstag liegen geblieben, die Regierung hat auch nicht das geringste Interesse verraten, die alsbaldige Verabschiedung herbeizuführen. Die Einnahmen aus der Besteuerung der Lotterielose sind gegen das Vorjahr um eine Mill. Mark gestiegen. Man darf gespannt sein, welche Wirkung das nunmehr im Landtage verabschiedete Gesetz gegen die außerpreußischen Lotterien haben wird. Auch selbst wenn eine Lotteriegemeinschaft mit etlichen Lotteriestaaten zustande kommen sollte, wird der Absatz der Lose und damit auch die Einnahme des Reichs geringer werden, weil Preußen nicht das hohe Kontingent der kleineren Lotteriestaaten an Losen in eine Gemeinschaft ohne Beschränkung übernehmen kann. Eine Aenderung in den Einnahmen aus Privatlotterien würde auch das Gesetz über den Totalisator mit sich bringen, wenn es jetzt im Reichstag verabschiedet worden wäre. Eine spätere Verabschiedung kann aber auf Rennen innerhalb dieses Etatsjahres kaum noch eine Einwirkung ausüben.

Mehr als im Reichshaushalt wird im preußischen Staatshaushalt des Lebens ungemischte Freude dem Finanzminister zu teil. Dank der Ergebnisse der Eisenbahnverwaltung hat das Vorjahr nicht nur den im Etat vorgesehenen Anleihekredit erspart, sondern mit einem beträchtlichen Ueberschuß abgeschlossen, und nun ergeben auch die beiden ersten Monate bei den Eisenbahnen Mehreinnahmen, die gegen den ratierlichen Etatsansatz zehn Millionen Mark bedeuten.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 27. Juni. Heute vormittag holte der Kaiser den König Eduard von seiner Jacht „Victoria and Albert" ab, um mit ihm die Germaniawerft, das Linienschiff „Braunschweig" und die kaiserliche Werft zu besuchen. Sodann ging die Fahrt zum „Kaiser Wilhelm II.", wo Bootsparade stattfand. Hierauf nahmen beide Monarchen auf „Kaiser Wilhelm II." beim Admiral v. Köster das Frühstück ein. Heute abend wird ein Festmahl im Jachtklub und ein Matrosenfest im Erholungshause der Werft gegeben.

König Eduard verlieh dem Staatssekretär von Richthofen, dem Staatssekretär v. Tirpitz, dem Admiral v. Köster und dem Vizeadmiral Büchsel das Großkreuz des Viktoriaordens. Der Kaiser verlieh dem Botschafter Grafen Wolff-Metternich den Roten Adlerorden 1. Klasse.

— Zu der Rede des Kaisers in Kuxhaven, daß die Solidarität unter den Völkern der Kulturländer genährt und gepflegt werde, sei es in weiser politischer Beratung, sei es auf Kongressen, sei es im Wettkampf und Spiel, schreibt das von dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Patzig herausgegebene Wochenblatt der nationalliberalen Partei „Die Deutschen Stimmen": „Uns will scheinen, als habe hiermit der Kaiser am Dienstag in Hamburg eine Umwertung der bisherigen politischen Werke proklamiert, die bei der Wehrzahl der Deutschen Beifall nicht finden wird. Das Motto des englischen Jockeyklubs: „Dem Vaterlande gilt's, während wir zu spielen scheinen" ist nur eine Teilwahrheit; es hat nur Scheinwert und leitet die Zeit der Epigonen leicht zu dem Irrglauben, als sei mit Spiel und Sport alles getan! ja, als erschöpfe sich in diesen Dingen der Pflichtenkreis der Treugesinnten und der Verantwortlichen, als sei die stille Arbeit in Studierstube und Werkstatt nicht mehr das ewige Fundament des nationalen Staates. Nein, das Jockey-Motto soll nicht zu dem sieghaften Zeichen werden, dessen Glanz die alten Vorstellungen überstrahlen darf. Galatafeln und enthusiastische Trinksprüche, Denkmals- und andere Geschenke sollen nicht ein System darstellen, das schließlich sogar dazu verleitet, Regatten und Pferderennen für die Annäherung der Völker, für die Beseitigung ihrer Differenzen ebenso hoch einzuschätzen wie die weise politische Beratung. Wir machen das nicht mit, geben aber zu, daß Wettkampf und Spiel zuweilen und in maßvoller Anwendung in der äußeren Politik dazu beitragen können, vorübergehend das Solidaritätsgefühl der Kulturnationen zu stärken. Nicht aber in unseren inneren, häuslichen Angelegenheiten! Hier sind wir „solidarisch" und wollen auch nicht für einen Augenblick die Auffassung aufkommen lassen, als habe der Sport die Berechtigung, uns in unserer ernsten politischen Arbeit zu beeinträchtigen und für die verantwortlichen Minister allmählich die Grenzlinien zwischen Hofdienst und Volksdienst zu verwischen. Das Jockey-Motto möge nicht Trumpf werden, der Dienst des Vaterlandes muß dem Spiel und Sport vorangehen. Es gab in Frankreich eine Zeit, da lautete die Parole: Hâtons nous de rire de peur de mourir sans avoir ri — Laßt uns vergnügt sein um jeden Preis, ehe es zu spät ist! Diese Parole soll in Deutschland niemals maßgebend werden."

— Die Freisinnige Volkspartei hat mit Unterstützung der Freisinnigen Vereinigung folgende Interpellation im Abgeordnetenhaus eingebracht: Nach Mitteilungen in den öffentlichen Blättern hat der Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach die Oberpräsidenten mittels Rundschreibens veranlaßt, durch ihnen nachgeordnete Behörden Sammlungen zu veranstalten, deren Erträge dem Kaiserpaar demnächst am Tage seiner silbernen Hochzeit für evangelisch-kirchliche Zwecke, insbesondere für die Mosaikverzierung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, zu übergeben sind. Hat die königliche Staatsregierung den Oberhofmeister Frhrn. v. Mirbach zu solcher Inanspruchnahme von Staatsbehörden vorher autorisiert und erachtet es die königliche Staatsregierung für zulässig, die Autorität der Behörden den Eingesessenen ihrer Bezirke gegenüber zu benutzen für Sammlungen, bei denen nach ihrem Anlaß alles ganz besonders vermieden werden muß, was die Freiwilligkeit der Geber fraglich erscheinen lassen kann?

— Das Fürstentum Lippe macht sich von der geistlichen Schulaufsicht frei. Aus Detmold, 24. Juni, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Volksschule in Lippe stand bisher ganz unter dem Einflusse der Kirche. Jetzt wird nach der vom Landtage unter Zustimmung der Regierung beschlossenen Fassung des neuen Gesetzes die Fachaufsicht eingeführt und zu diesem Zwecke ein seminaristisch gebildeter Landesschulinspektor angestellt. Während der Uebergangszeit von der kirchlichen zur weltlichen Schulaufsicht soll dieser Landesschulinspektor dem Konsistorium angehören, in welchem er beratende und beschließende Stimme bei allen Schulangelegenheiten haben wird. Späterhin wird er Mitglied der zu bildenden Oberschulbehörde.

— Auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Bremen soll ein Kommunalprogramm beraten werden, dessen Entwurf gegenwärtig in den sozialdemokratischen Blättern mitgeteilt wird. Danach soll die Verwaltung der Gemeinde nur dem Gesetz und den Gerichten unterworfen sein. Es werden deshalb gefordert: Bildung der Gemeindeverwaltung durch allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlen; Beschränkung des staatlichen Aufsichtsrechts auf das Recht der Beanstandung ungesetzlicher Verwaltungsakte der Gemeinde. Das Gemeindesteuerwesen soll in seinen Grundzügen durch Staatsgesetz geregelt werden. Die Deckung des kommunalen Bedarfs soll erfolgen durch staatliche Zuschüsse für die Aufgaben des Volksgesundheitswesens, des Schulwesens, der Armenpflege, des Wegbaues und durch Zuschläge zu den staatlichen Einkommens-, Vermögens- und Erbschaftssteuern. Wo derartige staatliche Steuern nicht existieren, soll den Gemeinden das Recht zustehen, besondere kommunale Einkommens-, Vermögens- und Erbschaftssteuern auszubilden, Besteuerung des unverdienten Wertzuwachses an Grund und Boden usw. Der sozialpolitische Teil verlangt u. a.: Einrichtung von Arbeitsämtern als Zentralstellen kommunaler Arbeiterpolitik mit den Aufgaben der Arbeiterstatistik, des Arbeitsnachweises, der Arbeitslosenfürsorge, der Auskunfterteilung und der Ueberwachung der sozialpolitischen Gebarung der Gemeindeverwaltung; Einfügung der sogenannten Lohnklausel in die Arbeits- und Lieferungsverträge der Gemeinden, sowie der von ihnen konzessionierten Privatunternehmungen und Ablehnung der Streikklausel; strenge Maßregeln, um bei Vergebung und Abnahme von Gemeindearbeiten und Lieferungen allen Schädigungen vorzubeugen, die den Gemeindeinteressen von den Bewerbern, insbesondere durch die Ausnutzung einer offiziellen Stellung in der Gemeindevertretung zugefügt werden könnten. — Einzelne dieser Forderungen sind sehr ausschweifend, aber niemand wird anderes von einem solchen Programm erwarten. Seine einzige Bedeutung liegt in der stillschweigenden Anerkennung des Privateigentums und in dem Willen, auf der wesentlichen Grundlage der heutigen Eigentumsordnung mitzuarbeiten. Was wird aber der Parteitag dazu sagen?

* **Düsseldorf**, 24. Juni. Unter dem Vorsitze der Frau Professor Krukenberg-Kreuznach fand hier gestern und heute im Anschlusse an den Berliner internationalen Frauenkongreß ein Frauentag statt, der sich, wie der „Frankf. Ztg." berichtet wird, eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Nach einleitenden Begrüßungsworten der Vorsitzenden sowie des Leiters der Gartenbauausstellung, Professor Fritz Roeber, erstattete das erste Referat Frau Marie Wegner-Berlin über „Schul- und Arbeitergärten", deren Errichtung aus drei Gesichtspunkten zu befürworten sei, und zwar 1) infolge der viele Millionen umfassenden Einfuhr von Obst und Gemüse nach Deutschland; 2) infolge der mangelhaften Volksernährung und Volksgesundheit in den Städten und 3) infolge des Zuströmens der ländlichen Arbeiter und Arbeiterinnen in die Städte und ihres Ersatzes durch minderwertige ausländische Arbeitskräfte. Durch die Statistik könne genau nachgewiesen werden, daß überall dort, wo der Schulgarten verbreitet ist, auch die größte Ausfuhr von Obst und Gemüse stattfinde (Oesterreich). Um aber die Schulgärten zweckentsprechend zu gestalten, müsse der Unterricht in ihnen (wie in Belgien) obligatorisch gestaltet werden. Die Referentin betonte, daß, wenn endlich auch in Deutschland etwas Durchgreifendes für die Einführung der Schulgärten geschehe, die Erfahrungen, die mit dem Haushaltungsunterricht gemacht worden seien, berücksichtigt und der Hebel zunächst im schulpflichtigen Alter angesetzt werden müsse. Was die Volksernährung anlangt, so sei bekannt, wie mangelhaft in den Arbeiterfamilien die Ernährung sei, die nicht immer ihre Ursache in wirklicher Not, sondern in Unkenntnis und Mangel an nahrhaftem Gemüse und wohlfeilem Obst habe. Vor allem müsse gesorgt werden, daß das Volk billigeres Obst erhalte. Die Referentin forderte zum Schlusse ihrer Ausführungen die Einführung von Schulgärten an jeder Schule. Fräulein

---

Reisebriefe aus Rußland zur Zeit des russisch-japanischen Krieges

von **Tanera**.

(Nachdruck verboten.)

VIII. In Irkutsk und über den Baikalsee. (2.)

Der Baikal friert im November zu und bleibt als feste Eisdecke bis Anfang oder Mitte Mai. Die ihn südlich umgehende Gürtelbahn ist wegen der Schwierigkeiten, welche die durch Granit zu sprengenden Felsen darbieten, noch nicht fertig, und deshalb hat man zwei mächtige Dampfer, welche im Herbst und Frühjahr als Eisbrecher und zugleich Trajektschiffe und im Sommer nur als letztere wirken. Während des strengen Winters geht der Verkehr über das ein Meter und mehr starke Eis vermittels Schlitten, von denen bis gegenwärtig an 2000 im Gange sind. Die schlimmste Zeit für das Ueberschreiten des Sees sind aber die Tage, an denen der See starke Sprünge bekommt, die Sonne und der geschmolzene Schnee von oben schon tiefe Löcher in das Eis fressen, aber die Eisbrecher noch keine Bahn machen konnten. Gerade in dieser Zeit bin ich gekommen. Kehren wir nun in unseren Eisenbahnwagen zurück zur Fahrt zwischen Irkutsk und der Station Baikal.

Auf meine Bemerkung in bezug auf den großen Eisbrecher „Baikal", so wie man es mir in Irkutsk gesagt hatte, über den See fahren zu wollen, bemerkte lachend die Generalin: „Das ist nicht möglich. Er geht noch nicht. Aber es ist heute der letzte Tag, an dem man noch mit Schlitten über das Eis fahren darf. Darum reiste ich heute schnell ab, habe mir durch einen Bekannten einen Schlitten sichern lassen und fahre mit diesem und Ihnen, wenn Sie zustimmen, hinüber. Wir kommen dadurch alle drei billiger weg, und allein ohne Sprachkenntnis würden Sie bei den vielen Offizieren, welche übersetzen wollen, kaum einen Schlitten finden, jedenfalls das Dreifache für einen solchen zahlen müssen, und so zahlen Sie nur ein Drittel." Natürlich stimmte ich mit Freuden zu, und von da an nahm mich die Generalin unter ihre Fürsorge.

Die Angara wurde immer breiter und schöner. Rechts und links hatten sich meterhohe Wände meist wundervoll blaugrünen Eises aus dem See aufgestaucht, und in der Mitte des Flusses schwammen ebenfalls große Schollen desselben, welche wahrscheinlich von den ersten Versuchen der Eisbrecher stammten. Wir kamen mittags 11 Uhr in der Station Baikal an. Der Büfettsaal des den kriegerischen Verhältnissen durchaus nicht gewachsenen Bahnhofes war im Nu mit Offizieren, Soldaten, Herren des Roten Kreuzes und Reisenden gefüllt. Wir Verbündeten hatten nach Angaben der Generalin unsere Rollen geteilt. Sie ordnete das Essen an, ich eroberte und verteidigte die Tischplätze, und ihr sich hier meldender Bekannter ließ unser Gepäck in den schon bestellten Schlitten bringen. Alles stimmte vorzüglich. Hier sah ich viele meiner Reisegenossen aus dem Expreßzug wieder, auch meinen Kabinengenossen Oberleutnant von S. Bon jour, mon capitaine. Haben Sie schon einen Schlitten?" „Ja. Durch die Güte der Generalin von K." „O Sie Glücklicher. Es ist eine schreckliche Mühe, einen zu finden. Und diese Sorge mit dem Gepäck." Fort war er. Wir speisten in aller Gemütsruhe, es traf mich nur 1,50 Rubel, wir machten uns fertig und gingen auf den Schlittenplatz.

Dort herrschte ein ungemein buntes, echt asiatisches Treiben. Einige 30 Schlitten für Passagiere, bespannt mit je einem großen, in der Duga gehenden Traber und einem oder zwei nebenher galoppierenden Pferden, standen bereit; die Kutscher, teils russische Bauern, teils Tataren, teils mongolische Burjaten, schrieen durcheinander, Gepäckträger drängten sich hin und her, und alles sah wie ein in grundlosem Schmutz stehender, unentwirrbarer Knäuel aus. Aber ich bemerkte weder Stoßen noch Schimpfen und Streiten, und die Rufe und Winke der anwesenden Polizisten und Kosaken wurden sofort befolgt. Die russische Polizei im Verkehrswesen ist doch vorzüglich am Platze. Meine Frau Generalin marschierte wie eine Fürstin mitten durch, fand im Nu unseren Schlitten, ich hob sie hinein, ihr leider kein Wort deutsch oder französisch sprechender Begleiter stieg links, ich rechts von ihr ein, wir hüllten uns in Pelze und Decken, und die Fahrt begann, eine der interessantesten, die ich je erlebt habe.

Meine lieben Leser, Schlitten und Schlitten sind zweierlei. Die hiesigen sehen einem der Luxusschlitten in St. Petersburg oder Berlin so ähnlich wie ein Mörtelwagen einem kaiserlichen Landauer. Es waren einfach alte, durch den Wintergebrauch sehr schmutzig gewordene Körbe, in denen unten schmutzige Schaffelle lagen. Sonst war nichts vorhanden. Man stellte sich eines seiner Gepäckstücke auf den Boden und setzte sich darauf. Die Schlittenkufen liegen ohne Federn direkt unter dem Korb, sodaß man alle Sprünge des Schlittens gehorsamst mitmacht. Allmählich wickelten wir uns aus dem Gewimmel und fuhren als letzter Schlitten der Mittelkolonne auf den See. Nun konnte ich mich umsehen. Großartig! Eine solche unter leichtem, meist noch festgefrorenem Schnee liegende Eisfläche, umgeben von so wilden Felsen und mit Wald bedeckten Bergen, sieht man nicht oft. Das westliche Ufer konnte man haarscharf auf vielleicht 50 Kilometer Länge unterscheiden. Vom Ostufer aber sahen wir nichts. Es schien unter Nebel verborgen. Was dort war, erfuhren wir später. Je weiter wir hinauskamen, desto großartiger erschien diese Winterlandschaft. Im Norden bemerkte man besonders hohe Berge, im Süden aber wildere Felsformationen. Etwa zwei Kilometer vom Ufer entfernt arbeitete der Eisbrecher „Baikal", um sich seinen zukünftigen Weg zu bahnen. Nun fuhren wir schon eine Stunde und zwar zwischen den Telegraphen- und Telephonleitungen einer- und den Resten der seit einigen Tagen eingestellten Eisenbahn andererseits. Wiederholt kamen wir an Pferdekadavern vorbei. Manche waren von den Rabek und Krähen schon ganz zu Gerippen ausgefressen worden, an anderen befanden sich die Vögel noch bei der Mahlzeit, und wieder andere lagen, dick aufgedunsen und noch unberührt auf dem Eis. Ich zählte sie von da an und fand noch 35. Im ganzen mögen es einige 40 gewesen sein, die Opfer der in diesem Jahre so besonders starken Winterstrapazen.

Sehr oft kamen uns Trupps von leeren Lastschlitten, mit je einem Pferd bespannt, entgegen, meist je 50, einer hinter dem andern. Dabei waren höchstens 8—10 Menschen. Andere kamen einzeln, oft sogar ein Pferd mit Schlitten allein, ohne Kutscher. Er kannte ja seinen Weg nach Hause. Die Stelle, an der wir überfuhren, war eine der schmalsten des sichelartig gebogenen, hier 48 Kilometer breiten Sees. Seit Monaten gingen die Schlitten mit Armeematerial jeden Morgen hinüber und kehrten jeden Nachmittag leer wieder auf das Westufer zurück. Das sind rund 100 Kilometer Tag für Tag. Dies zeigt die riesige Leistungsfähigkeit der kleinen, häßlich aussehenden sibirischen Pferde, erklärt aber auch die große Zahl der auf dem Eise liegenden Opfer. Wir fuhren zwei Stunden. Das Westufer verschwand in grauem Nebel, wir sahen um uns nichts als grauen Nebel und Eis, Eis, Eis. Es wirkte schließlich monoton, nur das Klappern der Pferdehufe, das Klingeln der Glöckchen in den Dugas zu hören und stets die in gleichmäßig schütteinder Bewegung vorausfahrenden Schlitten zu sehen. Die Generalin und ihr Begleiter schliefen, ich beobachtete das Eis, tiefe Stille (außer unser eigenes Schlittengeläute usw.) herrschte auf dem See. Nach 2½ Stunden wurde ein Halt von nur 5 Minuten gemacht, den ich benutzte, uns zu photographieren. Dann ging die Fahrt weiter. Jetzt kamen wir in Nebel, darauf fing es an zu schneien, unser Kutscher deutete in die graue Masse vor uns und rief etwas, das ich nicht verstand. Die Generalin erwachte, rief mir zu, mich fest einzuhüllen und kroch selbst ganz unter ihren Pelz. Ich folgte dem Ruf nicht, denn ich wollte sehen, was es gäbe.

Da brach ein Schneesturm los, wie ich ihn weder während meines mehrjährigen Lebens in den Hochalpen, nach sonst je erlebt hatte. Das waren nicht Schneeflocken, sondern Eisnadeln und Eisstücke, die mir ins Gesicht geschleudert wurden. Und wie kalt dieser Sturm war! Er ging durch Mark und Bein. Trotzdem deckte ich mich nicht zu, denn ich wollte sehen. Freilich bemerkt ich von den vorderen Schlitten nichts mehr, ich hörte sie nur. Plötzlich machte unser Schlitten einen Sprung, daß man glaubte, herauszufliegen. Wir waren über einen Riß gefahren. Die braven Pferde liefen ruhig weiter, vor uns läuteten die anderen Schlitten. Wieder ein Sprung. Plötzlich sank der Schlitten bis über die Kufen in Wasser. Die Pferde rissen ihn heraus, es ging weiter. Ein Stoß, ein Sprung, ich sank rechts tief ein. Nun regte sich auch die Generalin und rief erschrocken dem Kutscher etwas zu. Dieser hieb auf die Pferde, sie rissen an, wir flogen weiter. Mit einem Mal, ebenso schnell wie er gekommen, hörte der Schneesturm auf. Vor uns wurde es etwas heller und schneite ruhiger weiter, hinter uns auf dem Eis lag die graue Sturmwolke. Nun sahen wir wieder die Schlitten vor uns, es begegneten uns neue Trupps von Lastschlitten — im ganzen sind es vielleicht 600 geworden — und die Kälte ließ nach. Aber die Stöße und Sprünge, sowie die großen und tiefen Wasserlöcher nahmen zu. Letztere sind von der Sonne und dem geschmolzenen Schnee von oben in das Eis gebohrt. Sind sie schon tief geleckt und das untere Eis trägt nicht mehr, dann bricht der Schlitten durch, und man wandert zu den Fischen des Sees zu Gast. So etwas kommt fast in jedem Jahre vor. Aber wir hatten Glück. Trotzdem gestehe ich, daß ich mit großer Beruhigung aufatmete, als ich endlich nach 4½ stündiger Fahrt das Ostufer erblickte. Nun mußten die armen, todmüden Pferde ein rasendes Tempo anschlagen. Der Schlitten stieß, flog, fiel in Wassertümpel, flog wieder heraus und so fort, es war eine wahre Teufelsfahrt. Die Generalin wollte Einspruch erheben. Da erklärte der Kutscher und sie übersetzte es mir, daß die Sonne in der Nähe des Ufers mehr Gewalt gehabt, das Eis brüchiger gemacht und mehr Risse hervorgerufen habe. Die Pferde nehmen im Galopp alle Hindernisse und der Schlitten wird leichter in schneller Gangart hinüber- und herausgerissen, wie in langsamer. Also wir sausten weiter, das Ufer näherte sich rasch, und nun war es bis auf 200 Meter vor uns. Jetzt mußten wir umgekehrt im langsamen Schritt und zwar durch eine ununterbrochene Wasserschicht fahren. Wenn man nun dicht vor dem Lande plötzlich noch 150—200 Meter tief in dem hier sehr schmutzigen See versinkt! Die Aufregung heizte uns allen ein, wir spürten nichts mehr von der eisigen Kälte des Schneesturms.

Es ging. Wir kamen in Schlangenwindungen, welche Pfähle bezeichneten, ans Ufer, mit einem Male kurschte es unter den Kufen, ah, Gott sei Dank, Land! Wir hatten den Baikal-See am letzten Tage, an dem er für Reisende freigegeben war, im Schlitten passiert. Nun kehren in der Vollmondnacht noch alle Schlitten leer zurück. Sie nehmen von den Resten der Bahn und elektrischen Leitungen mit was geht; morgen räumen sie die allerletzten Ueberbleibsel auf, dann ist es aus. Die toten Pferde bleiben liegen, sie versinken, wenn das Eis zerschmilzt, im nassen Grab.

So sah ich den Baikal-See zum erstenmal, und so habe ich ihn bezwungen, dank meiner liebenswürdigen Führerin, der Generalin v. K

Auguste Förster-Kassel schildert ihren Besuch der Sozialsettlements bei Chicago; sie plant auf Grund der dort gemachten Erfahrungen eine gleiche Niederlassung in einem Dorfe bei Kassel. Auf Grund eines Referates des Freiherrn von Perfall-Köln über die „Erziehung der Frau zur Kunst“ wurde einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Die zum Frauentag in Düsseldorf versammelten deutschen Frauen halten baldigste Eröffnung der staatlichen Kunstanstalten für die Frau für dringend notwendig, da die jetzige private künstlerische Ausbildung der Frauen das Studium unverhältnismäßig verteuert und erschwert.“

* **Rostock,** 26. Juni. In der heutigen Schlußsitzung des 32. deutschen Aerztetages wurde über verschiedene kleinere Anträge verhandelt, darunter über Wohlfahrts-Einrichtungen, Witwen- und Waisen-Versicherung und Haftpflicht-Versicherung. Im allgemeinen sprach man sich gegen die Gründung einer eigenen Haftpflicht-Versicherungs-Genossenschaft aus. Betreffend Bekämpfung der Kurpfuscherei wurde beschlossen, die Frage der Wiedereinführung eines gesetzlichen Verbots der Kurpfuscherei bis zu einer noch zu veranlassenden Prüfung unter juristischem Beirat ruhen zu lassen, bis dahin aber von den Bestimmungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb ausgedehnteren Gebrauch zu machen. Nach Erledigung einer Reihe weiterer kleiner Punkte wurde der Antrag, Vereine, die dauernd den Beschlüssen des Aerztetages entgegenwirken oder gegen sie verstoßen, auszuschließen, dem geschäftsführenden Ausschuß überwiesen. Im Schlußwort bemerkte der Vorsitzende, daß 264 Delegierte anwesend waren, die 20 080 Stimmen vertraten.

Ausland.

Frankreich. * Paris, 24. Juni. Die Untersuchungskommission für die Karthäuser-Angelegenheit vernahm heute Vervoort, welcher formell die Behauptung Bessons in Abrede stellte, daß er (Vervoort) sich ihm gegenüber damit gebrüstet habe, daß er einen bedeutenden Einfluß im Ministerium des Innern besitze und namentlich bei Edgar Combes einen Einfluß, der zugunsten der Karthäuser hätte verwendet werden können. Vervoort erklärt, daß er im Ministerium des Innern niemals einen Schritt zugunsten der Karthäuser unternommen habe. Die Angriffe Bessons auf ihn, Vervoort, seien durch den Wunsch zu erklären, Edgar Combes, den Besson für seinen (Vervoorts) Freund halte, zu treffen. Besson habe nachweisen wollen, daß er, Vervoort, und Edgar zusammen mehr oder minder schmutzige Sachen betrieben hätten und über die Karthäuser-Angelegenheiten im Einverständnis gewesen wären; ein solches Zusammengehen habe aber ganz und gar nicht stattgefunden. Nachdem der Vorsitzende noch ein Schreiben des Karthäuser-Priors verlesen hatte, in welchem dieser mitteilte, er glaube nicht zum Zwecke der Zeugenaussage erscheinen zu sollen, wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

* Paris, 27. Juni. In der heutigen Sitzung der Untersuchungskommission in der Karthäuser-Angelegenheit wurde der Brief des Priors der Karthäuser vorgelesen, worin er sich weigert, den Namen der Persönlichkeit bekannt zu geben, die Geld von ihm haben wollte, um die Genehmigung für die Niederlassung der Karthäuser zu erlangen.

Rußland. * Helsingfors, 26. Juni. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Der finnländische Senat hat gestern eine Kundgebung erlassen, in der es heißt: Der Senat, der zum erstenmale seit dem Morde seines Präsidenten, des Generalgouverneurs Bobrikow, versammelt ist, empfindet das Bedürfnis, seine tiefe Entrüstung über diese haßenswerte und empörende Freveltat auszudrücken, die ohne gleichen in den Annalen des Landes dasteht, dessen Opfer der Generalgouverneur wurde. Alle wohlgesinnten Einwohner sprechen in hohem Maße ihren Tadel über diese Tat aus. Der Senat will dem finnländischen Volk klar machen, welche tief traurigen Folgen schon diese Agitation übelgesinnter und im Irrtum befangener Personen, die zum Ungehorsam gegen die Behörden aufforderten, in den letzten Jahren herbeigeführt wurden, und welche Gefahren dem Lande in Zukunft drohen, wenn diese Agitation fortgesetzt wird, ohne auf Widerstand zu stoßen. Der Senat richtet einen ernsten Appell an alle wohldenkenden Einwohner, daß jeder in seinem Kreise mit allen Kräften sich bemühe, mitzuarbeiten an der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Lande, und daß jeder das Vertrauen zu rechtfertigen suche, das das finnländische Volk seit seiner hundertjährigen unauflöslichen Vereinigung mit dem mächtigen russischen Reiche von seiten seiner Souveräne zu genießen das Glück hatte, unter deren wohlwollendem Schutze Finnland sich in glücklichster Weise entwickelt hat auf geistigem wie auf materiellem Gebiete. Der Senat hat angeordnet, daß diese Kundgebung im Amtsblatt veröffentlicht und daß das Protokoll über diese Sitzung dem intermistischen Generalgouverneur unterbreitet werde.

Zu der Entrüstung über die Bluttat wird der Senat allgemein Zustimmung finden. Im übrigen bedarf es keines Beweises, daß die von Loyalität und Devotion überströmende Kundgebung des Senats, dessen Mehrheit schon längst aus Kreaturen Bobrikows besteht, im schärfsten Gegensatz zur wahren Stimmung im Lande steht

Marokko. * London, 26. Juni. Am Montag gehen Eilboten nach Fez, um dem Sultan die Forderungen Englands und der Vereinigten Staaten auf Bestrafung des Räubers Raisuli zu überbringen. Die Europäer in Tanger stimmen nach der „Daily Mail“ darin überein, daß die Besetzung der Stadt durch die Mächte unvermeidlich ist.

Der russisch-japanische Krieg.

Kleinere Scharmützel.

* **Petersburg,** 25. Juni. Ein heutiges Telegramm General Sfacharows an den Generalstab meldet: Der Gegner begann am Morgen des 23. Juni den Vormarsch nach Kaitschou fortzusetzen. Das Dorf Modsiatum auf dem rechten Flügel des Gegners wurde von Infanterie und Maschinengewehr-Abteilungen der Japaner eingenommen. Den ganzen Tag über fanden Scharmützel statt. Am 22. Juni besetzten die Japaner das Dorf Siandiao 2 Werst südlich von Sfiahotan, räumten es aber am Abend wieder unter dem Andrange einer Abteilung unserer Vorhut. Die Japaner nahmen dann den sogenannten Schwarzen Berg im Norden von Siandiao, sowie den Paß im Osten des Berges auf dem Wege von Siandiao nach Sianhatin, wurden aber bald durch das Feuer unserer Artillerie von der von ihnen eingenommenen Stellung verdrängt. Um ein Uhr nachmittags wurde das Dorf Siandiao eingenommen und von dort aus verfolgte unsere Artillerie die sich zurückziehenden Japaner, welche eilig nach Erldagou, südöstlich von Madiavansa und weiter zurückgingen. Mittags ging unsere Abteilung zum Angriff gegen den rechten Flügel des Gegners vor, der von mehreren befestigten Stellungen verdrängt wurde. — Die Stadt Huaijensian ist vom Gegner geräumt worden.

Der japanische Vormarsch.

* **Petersburg,** 26. Juni. Ein Telegramm des Generals Sacharow an den Generalstab von gestern meldet: Gegen den Morgen des 25. Juni zogen sich die Vorhutabteilungen des Gegners, der das Tal eines Flüßchens 17 Kilometer südlich von Kaitschou besetzt hielt, nach Süden in die Nähe von Hsiungyuentschöng zurück. Am 24. Juni rückte eine zwei Kompagnien und zwei Schwadronen starke feindliche Abteilung bis zum Dorfe Siadiao, 11 Kilometer von Kaitschou, vor. Feindliche Streifwachen zeigten sich ebenfalls in der Umgegend von Chouawafyn, 26 Kilometer östlich von Kaitschou und 7 Kilometer nordwestlich vom Tschipanlinpaß. Auf dem südlichen aus Hsiuyen nach Kaitschou führenden Wege nahm eine Vorpostenabteilung der Japaner das Dorf Tamjaelgot ein. Auch auf dem Wege nach Tschakou, etwa 12 Kilometer nördlich von Tschipanlinpaß, stehen feindliche Patrouillen. Auf dem Wege von Föngwangtschöng nach Haitsching hatten russische Freiwillige in der Umgegend von Sargangu am 24. Juni ein Scharmützel mit einer feindlichen Streifwache, die einen Mann verlor. An demselben Tage wurde gegen Abend festgestellt, daß die Japaner aus Sargangu auf dem nach Haitsching führenden Wege weiter vorrückten und daß eine Abteilung ihrer Vorhut, die 2 Kompagnien stark war, das Dorf Kangasusa, etwa 8 Kilometer nördlich von Sargangu, eingenommen hatte. Eine ebenfalls kleine feindliche Abteilung hat Tungopura, 8 Kilometer nordwestlich von Selutschan, besetzt.

Port Arthur.

* **Petersburg,** 26. Juni. Der Berichterstatter der „Birschewija Wjedomosti“ telegraphiert aus Liaojang, daß er nachfolgende Meldung aus Port Arthur erhalten habe: Die Einschließung der Festung ist nicht vollständig durchgeführt. Unsere Truppen stehen 14 Kilometer von den Forts von Port Arthur entfernt. Die Dschunke, worauf der Ueberbringer dieser Nachricht fuhr, wurde von einem japanischen Torpedoboot in den Grund gebohrt; der Ueberbringer rettete sich auf eine Tonne, blieb zwei Stunden auf dem Meere, wurde dann von einer andern Dschunke aufgenommen und gelangte schließlich nach Kaitschou. Lebensmittel treffen in Port Arthur ungehindert auf dem Seewege ein.

Russischer Feldzugsplan.

* **Petersburg,** 25. Juni. Aus den Informationen, welche im hiesigen Kriegsamte eingelaufen sind, geht hervor, daß General Kuropatkin davon Abstand nimmt, den Japanern in der Gegend von Kaiping ein Gefecht zu liefern. Obgleich Kuropatkin seine Streitkräfte in jener Gegend zusammenzieht, beabsichtigt er doch nicht, dort ernsten Widerstand zu leisten. Es scheint übrigens aus dem ganzen Plane hervorzugehen, daß man Liaujang den Japanern überlassen wird; eine notwendige Folge hiervon würde die Räumung von Jinkau und Niutschwang sein. In militärischen Kreisen billigt man den Entschluß Kuropatkins, bei Kaiping keine Schlacht zu liefern, weil dieser Punkt für die Russen besonders ungünstig liege; die eine Flanke der Russen wäre den Truppen Kurokis ausgesetzt, während die andere leicht durch Truppenlandungen bedroht werden könnte.

Japanische Verluste.

* **Tokio,** 26. Juni. General Oku meldet, daß die japanischen Verluste in der Schlacht von Telissu sich auf 217 Tote, darunter 7 Offiziere und 946 Verwundete, darunter 43 Offiziere, belaufen.

Klagen über die Behandlung russischer Verwundeten durch Japaner werden russischerseits verbreitet. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ läßt sich aus Liaujang vom Sonntag melden, Prinz Bourbon sei Augenzeuge von empörender Behandlung russischer Verwundeter durch Japaner gewesen, welche sogar Tote mit dem Bajonett durchbohrt hätten. Er habe bei der Räumung der Station Wafangou durch die russischen Truppen eine mit großen Buchstaben an eine Wand geschriebene, an die japanischen Generale und Offiziere gerichtete Mitteilung über die mit eigenen Augen gesehenen Greuel zurückgelassen, in der er zum Schluß die Zuversicht ausspricht, daß sich ähnliches nicht wiederholen werde.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 27. Juni. [Abgeordnetenhaus.] 89. Sitzung. Eröffnung 12 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt. Am Ministertisch Frhr. v. Rheinbaben, Freiherr v. Hammerstein, Dr. Studt, Schönstedt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung der Vorlage betr. Erhöhung des Grundkapitals der Seehandlung.

An der kurzen Generaldebatte beteiligten sich die Abgg. **v. Strombeck** (Z.) **Gyßling** (Freis. Vp.) und Finanzminister **v. Rheinbaben.**

Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Freisinnigen endgültig angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Ansiedlungsgesetzes.

Auf Antrag **Roeren** (Z.) wird mit der Beratung des § 13 b begonnen. Nach § 13b ist die Ansiedlungsgenehmigung im Geltungsbereich des polnischen Ansiedlungsgesetzes zu versagen, solange nicht eine Bescheinigung des Regierungspräsidenten vorliegt, daß die Ansiedlung mit den Zielen des genannten Gesetzes nicht im Widerspruch steht. Zulässig ist Beschwerde an den Oberpräsidenten, der endgiltig entscheidet. Diese Bestimmungen sollen sinngemäße Anwendungen auf Ostpreußen, Pommern und Schlesien finden.

Die Polen beantragen die Streichung des § 13 b.

Zunächst beantragt zur Geschäftsordnung Abg. **von Dziembowski** (Pole) Zurückweisung der ganzen Vorlage an die Kommission.

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.) widerspricht dem Antrag, der weiter nichts sei, als ein Verschleppungsversuch.

Abg. **v. Skarzynski** (Pole) unterstützt den Antrag auf Zurückweisung. Er müsse dem Professor Friedberg das Recht bestreiten ..... (Glocke des Präsidenten. Präs. **v. Kröcher** unterbricht den Redner).

Abg. **v. Dziembowski** empfiehlt nochmals seinen Antrag auf Zurückverweisung.

Nach weiterer Geschäftsordnungsdebatte wird der Antrag auf Zurückverweisung an die Kommission gegen die Stimmen des Zentrums, der Freisinnigen und der Polen abgelehnt.

Nach einem kurzen Referat des Abg. **Bosse** über die Kommissionsverhandlungen nimmt das Wort

Abg. **Roeren** (Z.): Die Vorlage entwertet den Grund und Boden im Osten, auch deutsche Landwirte protestieren gegen die Bestimmungen. Die Vorlage verstößt auch gegen die Verfassung. Wenn die Polenpolitik erst mit solchen Mitteln arbeitet, so steht sie nahe vor dem Zusammenbruch. (Sehr wahr!) Die Polen werden immer mehr verbittert. Wir lehnen die Vorlage ab. Sie widerspricht dem natürlichen Recht, sich auf dem heimatlichen Grund und Boden anzusiedeln. Die Vorlage widerspricht dem Geist und Wortlaut der Verfassung (Zustimmung links und im Zentrum). Auch das Reichsgesetz über die Freizügigkeit wird verletzt. Jedenfalls müssen wir verfassungsmäßige Erledigung der Vorlage verlangen, d. h. eine nochmalige Lesung nach einem Zwischenraum von 21 Tagen (Beifall).

Abg. **Glatzel** (ntl.): Wenn die Vorlage wirklich der Verfassung widerspräche, würden wir nicht dafür stimmen. (Lachen bei den Polen.) Bei Erlaß der Verfassung hat man an unsern Fall nicht denken können. (Lachen bei den Polen.) Es ist erfreulich, daß die Polenpolitik der Regierung Stetigkeit und Festigkeit zeigt. Wir hoffen, mit unserer Zustimmung zu diesem Defensivgesetz zum Wohl des Vaterlandes zu handeln. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **v. Dziembowski** (Pole) polemisiert gegen den Vorredner. Der Gesetzentwurf säe Haß, die Polen würden die Deutschen hassen und von Haß gegen die Polen sei die Vorlage diktiert. Sie verstoße gegen das Christentum und sei verfassungswidrig. (Beifall bei den Polen.)

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frk.): Im Interesse der Wahrung des Deutschtums in den Ostmarken müssen wir für die Vorlage eintreten. Für den Grundbesitz im Osten werden durch die Vorlage wieder gesunde Verhältnisse geschaffen werden.

Abg. **Träger** (frs. Vpt.). Der § 13b macht das Gesetz für uns unannehmbar. Zwischen dem Gesetz von 1886 und der heutigen Vorlage besteht ein fundamentaler Unterschied. Kein Pole war genötigt, zu verkaufen an die Ansiedelungskommission. Jetzt aber will man Zwang anwenden. Bisher war Wilddieben die Ansiedelung versagt. Diese Vorlage scheint jeden Polen als Wilddieb anzusehen. (Heiterkeit.) Die Verfassung will alle Staatsbürger gleich behandelt sehen. Wir halten die Verfassung hoch und verwahren uns gegen jeden Versuch ihrer Durchbrechung. Nach den bisherigen Erfahrungen mit Ausnahmegesetzen sollte man sich hüten vor einem neuen Ausnahmegesetz. Man bläst auch hier wieder die nationale Fanfare. Die Vorlage spricht aber aller Gerechtigkeit Hohn. (Lebh. Beifall links, Zischen rechts.)

Minister Frhr. **v. Hammerstein** betont, die Vorlage richte sich nur gegen den Teil der Polen, die den Bestand des preußischen Staats nicht anerkennen wollten. (Lärm bei den Polen.) In öffentlichen Versammlungen würden die Deutschen von den Polen beschimpft. Da das Polentum trotz des Ansiedelungsgesetzes weiter vordringe, müßten weitere Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums getroffen werden. Die Ansiedelung solle nicht deshalb versagt werden, weil jemand Pole sei, sondern nur, wenn eine politische Gefahr durch die Ansiedelung entstände. (Lachen links und im Zentrum.) Die Herren vom Zentrum haben ja auch den Krieg von 1870 gebilligt, obwohl er gegen eine katholische Macht gerichtet war. (Lachen im Zentrum.)

Justizminister **Schönstedt** bestreitet, daß das Gesetz sich einseitig gegen die Polen richte. Es gebe keine Bestimmung der Verfassung und der Reichsgesetzgebung, die es der preußischen Regierung verbiete, nationale Wirtschaftspolitik zu treiben. (Beifall rechts.)

Abg. **Pallaske** (kons.) tritt namens seiner Partei für den § 13b ein.

Abg. **Sieg** (ntl.) bemerkt, von Haß gegen die Polen sei keine Rede. Die Vorlage werde der ungesunden Preistreiberei der Grundstücke ein Ende machen, die schließlich zum Ruine auch der polnischen Landwirte führen müsse. Redner wird wiederholt stürmisch von den Polen unterbrochen.

Nunmehr wird die Debatte geschlossen. Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr. Außerdem stehen noch auf der Tagesordnung das Gesetz über die Kreistierärzte und der Antrag betr. Ausführung des Fleischschaugesetzes.

Schluß 5¼ Uhr.

---

†* **Berlin,** 27. Juni. [Herrenhaus.] 21. Sitzung Eröffnung 1 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Rheinbaben.

Zunächst werden Petitionen erledigt.

Es folgt die Beratung des Lotteriegesetzes.

Der Gesetzentwurf wird ohne weitere Debatte nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs über die Abänderung des Gesetzes, betreffend die ärztlichen Ehrengerichte, das Umlagerecht und die Kassen der Aerztekammern vom 25. November 1899.

Nach Ablehnung eines Antrags des Grafen Schlieben auf Zurückverweisung des Gesetzentwurfs an die Kommission wird der Gesetzentwurf nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen mit einem Antrag v. Buch, wonach die staatliche Einkommensteuer als Beitragsmaßstab im Gesetz gestrichen werden soll. Da der Antrag v. Buch nur handschriftlich vorliegt, wird die Gesamtabstimmung ausgesetzt.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Vertretung des Staatsfiskus auf den Kreistagen und bei den Wahlen für den Provinziallandtag in der Provinz Posen.

Das Gesetz wird nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen, ebenso ohne Debatte der Gesetzentwurf, betr. die Erweiterung des Hafens in Ruhrort.

Den aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangenen Gesetzentwurf, betr. die Gewährung von Beihilfen an ehemalige Angehörige des preußischen Heeres und der Marine, die an dem Kriege gegen Dänemark 1864 teilgenommen haben, beantragt die Kommission abzulehnen mit Rücksicht darauf, daß es grundsätzlich bedenklich sei, eine dem Reiche obliegende Leistung auf die eigenen Schultern eines einzelnen Bundesstaates zu übernehmen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen. Ferner wird eine Resolution der Kommission angenommen, in welcher die Staatsregierung aufgefordert wird, im Bundesrat auf beschleunigte Veteranenversorgung der an den von Preußen oder jetzigen preußischen Landesteilen geführten Kämpfen ehrenvoll beteiligten Krieger hinzuwirken.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr. (Wasserwirtschaftliche Meliorationsvorlagen, Gesamtabstimmung über die Novelle zu dem Gesetz, betr. die ärztlichen Ehrengerichte, Kirchensteuervorlagen, Petitionen.)

Schluß 4½ Uhr.

Stadtverordneten-Sitzung.

H **Hagen,** 28. Juni 1904.

Unter dem Vorsitze des Ersten Bürgermeisters Herrn Cuno fand gestern nachmittag eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Anwesend waren die Herren: Breil, Bueren, Buschhaus, Clever, Emmelius, Fischer, Hegenscheidt, Helbeck, Jahn, Kruse, Kuhlmann, vom Lehn, Lorenz, Lösenbeck, Neuhaus, Neveling, Post, Proll, Romberg, Rosenbaum, Dr. Schnettler, Schnöring, Schramm, Schulte, Dr. Schultz, Schwemann, Soeding, Springmann, Steinberg, Steinwender, Tesche, Tucht, Weber, Wolff.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende Kenntnis von einem Dankschreiben des Herrn Geh. Oberjustizrats Landgerichtspräsidenten Langrock für die ihm seitens des Kollegiums anläßlich seines 50jährigen Berufsjubiläums übermittelten Glückwünsche.

Es wird sodann in die Beratung der Tagesordnung eingetreten.

1. **Wahl der Vertreter der Stadt für den am 1. und 2. Juli in Bielefeld stattfindenden Städtetag.** Als Vertreter der Stadt für den Westfälischen Städtetag werden die Herren Erster Bürgermeister Cuno, Stadtbaurat Lamprecht sowie die Herren Stadtverordneten Lorenz und Romberg gewählt.

Herr Jahn weist darauf hin, daß auf dem Westfälischen Städtetag in Oeynhausen nach einem Vortrage des Beigeordneten Gielen-Münster beschlossen worden sei, bei der Staatsregierung wie beim Landtage vorstellig zu werden um das im § 41 des Kommunalabgaben-Gesetzes vorgesehene Steuer-Privilegium der Beamten, Geistlichen und Lehrer zu beseitigen. Es sei nun wünschenswert zu wissen, wie weit die Sache gediehen sei.

Der Vorsitzende entgegnet, daß die Angelegenheit in der Kommission im Parlament mehrfach zur Verhandlung gekommen sei, die Regierung habe sich ablehnend verhalten. Neuerdings habe auch der Posen'sche und der Hannoversche Städtetag gegen das Privilegium Stellung genommen. Vielleicht empfehle es sich, seitens der Stadt durch einen Antrag die Angelegenheit auf dem Städtetag wieder zur Sprache zu bringen.

Herr Kruse wünscht, daß die Angelegenheit einmal auf dem preußischen Städtetag erörtert werde.

Der Vorsitzende erklärt, daß auf dem westfälischen Städtetage beantragt werden solle, die Angelegenheit vor den preußischen Städtetag zu bringen.

2. **Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.** Die Herren Ludwig Helbeck, F. W. Post und C. Rademacher werden durch Zuruf wiedergewählt.

3. **Antrag der Schuldeputation auf Nachbewilligung von 3100 Mark zur Instandsetzung der Turnhalle am Buschey.** Dieser Punkt wird von der Tagesordnung abgesetzt.

4. **Antrag der Schuldeputation auf Nachbewilligung von 190 Mark für einen Apparat zur Besenchtung der in der Turnhalle aufwirbelnden Luft.** Da die jetzt übliche Wasserbesprengung der Turnhalle durch die dadurch verursachte Nässe des Bodens leicht zu Unglücksfällen der Turner führen kann, soll ein von der Firma Körting-Hannover konstruierter Apparat die Staubverhinderung ohne obengenannte Mängel ermöglichen. Der Apparat kostet 70 Mk., die dafür erforderliche bauliche Anlage etwa 120 Mk.

Das Kollegium bewilligt ohne Erörterung die erforderlichen 190 Mk.

5. **Antrag der Schuldeputation auf Nachbewilligung von 2300 M. zur Umwandlung einer Wohnung im Schulhause an der Heidenstraße in einen Klassenraum und zur Beschaffung der Einrichtungsgegenstände.** In der Schule an der Heidenstraße befinden sich 6 Klassen, während eine siebente, zu dem System gehörige Klasse wegen Raummangels anderweitig untergebracht werden mußte. Da jetzt eine Lehrerwohnung in der Schule an der Heidenstraße frei wird, soll die Wohnung zu einem Klassenzimmer umgewandelt werden. Die Kosten betragen 2300 M. In das neue Klassenzimmer soll eine jetzt im alten Rathause untergebrachte Klasse kommen, während die dadurch freiwerdende Klasse im alten Rathause für Zwecke der höheren Mädchenschule benutzt werden soll. Die genannte Schule hat jetzt eine derartig hohe Zahl an Schülerinnen, daß neue Räume beschafft werden müssen.

Das Kollegium gibt der Vorlage seine Zustimmung.

6. **Antrag der Schuldeputation auf Nachbewilligung von 5850 Mark zur Errichtung von Klassenräumen im 4. Obergeschoß des Schulhauses an der verlängerten Langestraße und zur Beschaffung der Einrichtungsgegenstände.** Um dem Mangel an Klassenräumen in Wehringhausen abzuhelfen bewilligt das Kollegium nach kurzem Bericht des Stadtbaumeisters Herrn Nath die geforderte Summe von 5850 M.

7. **Antrag der Schuldeputation betreffend Beschaffung von Schulbänken.** Da die jetzt üblichen Schulbänke eine Reinigung des Fußbodens ꝛc. wesentlich erschweren, so wünscht die Regierung, daß bei Neuanschaffungen die sog. Rettichsche Patentbank genommen werden möge. Eine aus Aerzten, Rektoren ꝛc. bestehende hiesige Kommission hat sich jedoch für eine zweisitzige feste, von Herrn Stadtbaumeister Nath konstruierte Bank entschieden, die eine leichtere Reinigung des Fußbodens ermöglicht, dabei ist der Preis niedriger als bei der Rettich-Bank. Der Berichterstatter, Herr Stadtbaumeister Nath, erläutert an den im Sitzungssaale aufgestellten Schulbänken die Vorteile und Nachteile der beiden Systeme. Da die Stadt in den letzten 10 Jahren in jedem Jahre 10 neue Klassen mit 600 Plätzen, also 300 Bänken, errichten mußte, so würde bei Annahme des Nathschen Systems eine Ersparnis von jährlich 3000 Mk. eintreten gegenüber dem Rettichschen System; der Referent bittet jedoch vorläufig nur zu beschließen, daß in Zukunft die Bänke nach seinem System hergestellt würden, besonders für die 16klassige Volksschule in der Parkstraße. Er bitte aber die Ausschreibung betr. Anfertigung der Bänke erst dann vornehmen zu lassen, wenn vollständig sicher festgestellt sei, daß sein System nicht gegen das Rettichsche Patent verstoße.

Herr Neveling befürchtet, daß bei Beschaffung der betr. Bänke die Klassenzimmer nicht mehr für die bisherige Schülerzahl ausreichen werden.

Herr Stadtbaumeister Nath entgegnet, daß die Klassenzimmer für 60 Kinder vollständig ausreichen würden. Die Lehrer und Rektoren hätten sich sehr anerkennend über das System ausgesprochen.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß seitens der Regierung eine Verfügung ergangen sei, wonach die Stadt entweder die Rettich'sche oder eine andere von der Regierung empfohlene Bank beschaffen müsse. Wolle die Stadt eine andere Bank anschaffen, so müsse sie erst Zeichnungen einreichen. So versuche die Regierung abermals in das Recht der Stadt und der Schuldeputationen einzugreifen. Die meisten Schulfachmänner bezweifelten die Vorzüge der Rettich-Bank. Die Regierung aber empfehle die Rettich-Bank, sodaß für das System Rettich systematisch Reklame gemacht und jeder Fortschritt auf diesem Gebiete unmöglich gemacht werde, den Städten aber würden große Summen abgeknöpft.

Nach weiteren Ausführungen der Herren Neveling, Kuhlmann, Buschhaus und Dr. Schultz wird der Gegenstand verlassen und nach dem Vorschlage des Referenten beschlossen.

8. **Antrag der Baudeputation, betreffend die Herstellung der Bordsteinanlage in der Augustastraße zwischen der neuen Friedrichstraße und der Sternstraße.** Nach kurzen Ausführungen des Stadtbaurats Herrn Lamprecht, der darauf hinweist, daß der Antrag auf eine frühere Anregung des Herrn Stadtverordneten Jahn zurückzuführen sei, wird die Vorlage angenommen und 1500 Mk. bewilligt. Die Anlieger sollen zu den Kosten nach den geltenden Vorschriften herangezogen werden.

9. **Antrag der Baudeputation, der zwischen den Grundstücken der katholischen Kirchengemeinde und der Frau Witwe Vitza liegenden Verbindungsstraße zwischen Altenhagenerstraße und Dreieckstraße den Namen „Treppenstraße“ zu geben.** Dem Antrage wird ohne jede Erörterung stattgegeben.

10. **Ausdehnung des mit der Allgemeinen Versicherungsaktiengesellschaft Wilhelma-Magdeburg abgeschlossenen Haftpflichtversicherungsvertrages auf das städt. Elektrizitätswerk.** Die entstehenden Mehrkosten betragen für das erste Jahr 88 Mk. 25 Pfg. Die Festsetzung der Prämie soll alljährlich erfolgen. Dem Antrage wird ohne Debatte stattgegeben.

11. **Beschluß des Hauses der Abgeordneten, über die Petition betreffend Einführung der Feuerbestattung zur Tagesordnung überzugehen.** Der Vorsitzende gibt Kenntnis von dem Beschlusse des Landtages betr. die Petition zwecks Einführung der fakulativen Feuerbestattung.

12. **Antrag der Baudeputation und des Armenvorstandes auf Bewilligung von 12500 Mk. für den Anbau an das Armenhaus auf der Boelerheide.** Da die Schlafräume für die Kinder gesundheitsschädlichen Dünsten ausgesetzt sind, anderseits durch die unmittelbare Lage von Stallungen und Schuppen an dem Gebäude die Sicherheit gegen Feuersgefahr sehr gering ist, sollen Verbesserungen vorgenommen werden, indem die Stallgebäude entfernt und in größerer Entfernung errichtet werden sollen, die bisherigen Räume sollen in guten Zustand versetzt und den Insassen zur Benutzung überwiesen werden. Ebenso sollen neue Abortgebäude, Kellerräume ꝛc. geschaffen werden. Die Kosten betragen 12500 Mk.

In der Diskussion ist Herr Schulte gegen die Ausgabe, die Herren Post, Emmelius, Schramm sind für den Antrag, während Herr Neveling für Vertagung ist ebenso Herr Springmann, Herr vom Lehn ist angesichts der großen Feuersgefahr für sofortige Vornahme der Arbeiten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß jetzt 6 Männer, 32 Kinder und Dienstboten in dem Gebäude untergebracht sind.

Der Antrag der Verwaltung wird sodann mit großer Mehrheit angenommen, die Kosten sollen der Anleihe entnommen werden.

13. **Rechnungs-Ergebnis des Schlachthofs-, Kühlhaus- und Viehhofskasse 1903.** Die Abrechnung wird an die Kommission zurückverwiesen und soll demnächst zur Vorlage gelangen.

14. **Abänderung der Marktordnung.** Der beantragten formellen Aenderung wird ohne Erörterung zugestimmt. Gegenwärtig ist man mit Vorarbeiten beschäftigt, um eine andere Regelung der Standgeldfrage

herbeizuführen und für die Stadt eine bessere Einnahmequelle zu schaffen.

Herr Weber weist darauf hin, daß die Stadt Haspe in den 3 letzten Jahren 5470 M. jährlich an Standgeldern und Lustbarkeitssteuer eingenommen habe, während Hagen nur 660 M. Jahreseinnahmen aus diesen Standgeldern habe.

15. **Beschaffungen für den Schlachthof:**

a) von Laufkatzen und Drillingshaken, b) eines Vernichtungsapparates, c) einer Großviehwage. Die einzelnen Positionen, 50 M. zu a), 5000 M. zu b) und 1100 M. zu c) werden ohne wesentliche Debatte bewilligt. Die Geldmittel sollen aus dem Rücklagenfonds beschafft werden.

16. **Einführung einer Freibankordnung.** Auch dieser Punkt erfordert keine Erörterung und gelangt die Ordnung wie vorgelegt zur Annahme. Ueber die an den Hilfsarbeiter zu zahlende Vergütung soll die Schlachthof-Deputation nochmals beraten.

17. **Der Haushaltsplan der gewerblichen Fortbildungsschule 1904.** Der Etat weist in Einnahmen und Ausgaben die Summe von 43800 Mk. auf. An Einnahmen sind vorgesehen 6156 Mk., an Staatszuschuß 13932 Mk., Zuschuß der Stadthauptkasse 13932 Mk., Zuschuß der Stadt zu den Verwaltungskosten 7068 Mk. Für Erteilung des Unterichts sind in den Ausgaben 25845 Mk., als Gehalt des Direktors 4200 Mk. vorgesehen. Man hofft, daß der Staat zu den Ausgaben für erstmalige Ausstattung noch einen Zuschuß von 2000 Mk. leistet. Der Etat wurde angenommen.

18. **Antrag der Baudeputation auf Ueberlassung der Springe an den Hagener Wirteverein zwecks Veranstaltung einer Kochkunst- und Fachausstellung.** Der Wirteverein beantragt, ihm für die nächstjährige Kochkunstausstellung die Springe von der eisernen Fußgängerbrücke bis zum Fabrikgrundstück der Textil-Industrie für die Zeit vom 15. März bis 1. Juli 1905 unentgeltlich zu überlassen. Für den Fall, daß die Zelte für das nächstjährige Artillerie-Verbandsfest benutzt und bis 1. August stehen bleiben sollten, erhalte die Stadt 10 Prozent der Einnahmen, mindestens aber 500 Mk. Der Referent Herr Stadtbaurat Lamprecht befürwortet den Antrag, da der Marktverkehr nicht behindert würde.

Herr Schramm tritt für den Antrag ein, während Herr Kuhlmann eine Beschränkung des Marktverkehrs befürchtet und glaubt, daß der Wirteverein vielleicht 10 bis 15 Meter mehr von dem Platze frei lassen könne.

Herr Buschhaus ist für den Antrag, hofft aber, daß nicht wie bei der letzten Ausstellung dieser Art nur die feinere Küche, sondern auch die des einfachen Mannes in den Rahmen der Ausstellung einbezogen würde, dann könne die Ausstellung nützlich sein.

Der Antrag wurde sodann angenommen, der Anregung des Herrn Buschhaus soll an geeigneter Stelle Ausdruck gegeben werden.

19. **Wahl eines Armenvaters im Bezirke XIII (Altenhagen).** Gewählt wurde Herr Lehrer Karl Borggräfe, verlängerte Grünstraße 4.

Das Kollegium trat sodann in die geheime Sitzung ein

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 28. Juni. [Eine interessante Entscheidung für Wirte] fällte das Schöffengericht Neumünster bei Kiel. Ein dortiger Gastwirt hatte am 11. Mai, dem Vorabend des Himmelfahrtstages, seine Wirtschaft ordnungsmäßig um 11 Uhr geschlossen und ein Nachbardorf zur Beteiligung an einer Festlichkeit aufgesucht. Am nächsten Morgen, also am 12. Mai, kehrte er mit mehreren Festteilnehmern zurück, öffnete um drei Uhr seine Wirtschaft und ließ die Begleiter einkehren und bewirten. Darin erblickte die Polizei ein Dulden von Gästen in der Wirtschaft über die Polizeistunde hinaus. Das Schöffengericht sprach den Gastwirt von der Uebertretung der Polizeiverordnung frei, da das Gesetz keine bestimmte Stunde vorsehe, zu der am nächsten Morgen die Wiedereröffnung der Wirtschaftsräume frühestens erfolgen dürfe. Von einer Duldung von Gästen über die Polizeistunde hinaus könne keine Rede sein, da die Wirtschaft am 11. Mai ordnungsmäßig geschlossen worden sei.

* **Hagen,** 28. Juni. [Am 1. Juli tritt wieder ein sozialpolitisches Gesetz in Kraft.] Die Gewerbe-Inspektionen weisen darauf hin, daß am genannten Tage die für die Werkstätten der Kleider- und Wäsche-Konfektion zum Schutze der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter erlassenen gesetzlichen Vorschriften, auch für die Gewerbebetriebe (selbst die kleinsten sind dabei nicht ausgenommen) in Kraft treten, in welchen Frauen- und Kinderkleidung auf Bestellung nach Maß angefertigt oder bearbeitet wird, oder in welchen Frauen- und Kinderhüte besetzt (garniert) werden.

* **Hagen,** 28. Juni. [Das Geheimnis der Manifestantenliste bleibt gewahrt.] Verschiedentlich hatten Kreditschutzvereine beim preußischen Justizministerium darum nachgesucht, im Interesse ihrer Mitglieder Auszüge aus der Manifestantenliste verbreiten zu dürfen. Diese Eingaben sind jetzt abgelehnt.

m **Hagen,** 28. Juni. [Ein wichtiges Glied an der Johanniskirche,] nämlich die lang vermißte Turmuhr, nach der so mancher während deren Ruhezeit vergeblich ausgeschaut hat, wird binnen kurzem wieder in Tätigkeit treten. Augenblicklich ist Herr Uhrmacher Lühdorf mit dem Einbau der ganz umgebauten und erneuerten alten Turmuhr beschäftigt und wird diese in etwa 8 Tagen wieder in Tätigkeit treten. Während die mittlere Glocke dem vollen Stundenschlag dient, wird die kleinste Glocke 1/4, 1/2, 3/4 und 4/4 schlagen.

N **Gevelsberg,** 27. Juni. [Habt acht auf eure Kinder.] Ein trauriger Unglücksfall hat die Familie Aug. Winterhoff von hier betroffen. Frau W. war an der Ennepe mit Wäscheausspülen beschäftigt und hatte ihr 2½ Jahre altes Kind mit dorthin genommen. Als sie nach kurzer Zeit von ihrer Arbeit aufsah und die Kleine nicht mehr bemerkte, glaubte sie zuerst, daß das Kind nach Hause gelaufen sei. Um sich davon zu vergewissern, lief sie ebenfalls nach dort, fand aber das Kind leider nicht vor. Man begab sich sofort auf die Suche und fand die Kleine als Leiche in der Ennepe wieder. Die starke Strömung hatte den Körper schon mehrere hundert Meter fortgetrieben.

* **Unna,** 27. Juni. [Vom Blitz erschlagen.] Bei einem Gewitter am gestrigen nachmittag fuhr der Blitz in einen Neubau an der Baerfhauserstraße und tötete den im Keller mit Putzen beschäftigten jugendlichen Maurer Paul Wiedemann. Die in dem gleichen Raum beschäftigten anderen Arbeiter blieben unverletzt.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen,** 28. Juni. [In der Waldluft] findet morgen Mittwoch abend von 8½ Uhr ab bei freiem Eintritt ein großes Konzert des gesamten Städtischen Orchesters statt. Mit Beginn der Dunkelheit werden die Anlagen effektvoll beleuchtet. Die Musik spielt von der Empore, so daß das Konzert auch im Saal gehört wird.

○ **Hagen,** 28. Juni. [Kavallerie-Verein, Hagen.] Am Samstag fand in Duisburg der Delegiertentag des Rhein.-Westf. Kavallerie-Verbandes statt, an welchem sich auch der hiesige Kavallerie-Verein beteiligte. Unter anderem wurde beschlossen, die Beihülfe von 200 Mark an die Hinterbliebenen verstorbener Kameraden weiterzuzahlen und ebenso den Mitgliedern eine Beihülfe von 100 Mark beim Sterbefall der Frau zu gewähren. Dem Kavallerie-Verein Hagen wurde der nächstjährige Delegiertentag übertragen, da der Verein sein 10. Stiftungsfest mit dem Delegiertentag verbinden wollte. Es steht mithin ein großes Fest bevor, da der Verband 4000 Mitglieder zählt.

* **Düsseldorf,** 27. Juni. [Dritter Verbandstag der westdeutschen Tierschutzvereine.] Der Verband der westdeutschen Tierschutzvereine tagten gestern im hiesigen Zoologischen Garten. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden des Verbandes, Professor Eickhoff-Hamm, geleitet, der zunächst ein Bild von der erfreulichen Entwickelung des Verbandes im vergangenen Jahre gab. 9 Vereine hatten ihre Aufnahme beantragt, gegen die kein Widerspruch erhoben wurde. Zu der Vogelschutzfrage, die schon häufig die Tierschutzvereine beschäftigt hat, berichtete Herr Craemer-Dilchenbach. Schon der Verbandstag der Tierschutzvereine des Deutschen Reiches im Jahre 1901 in Kassel hat einen Gesetzentwurf beantragt, in dem die Drossel von der Liste der jagdbaren Vögel abgesetzt, oder doch wenigstens der Dohnenstieg verboten werden sollte, ein Erfolg ist aber nicht erzielt worden. Der diesjährige Leipziger Verbandstag hat zur Förderung dieser Angelegenheit eine Kommission eingesetzt. Herr Hülter-Düsseldorf berichtete über die Erfahrungen des Düsseldorfer Vereins in der Frage des Verbotes des Fangens einheimischer Vögel, das sich nach Gerichtsentscheidungen nicht aufrecht erhalten lasse. Ein anwesender Vertreter der königlichen Regierung hob hervor, daß zur Zeit im landwirtschaftlichen Ministerium für die Vogelschutzfrage ein außerordentlich reges Interesse herrsche, wie vielfache Anfragen bewiesen. Herr Ungerath-Hagen meinte, der internationale Frauenbund, der sich die Aufgabe gestellt habe, das Tragen von Vogelbälgen auf Hüten zu bekämpfen, sei als Mitkämpfer in der Vogelschutzfrage freudig zu begrüßen. Der Verband erklärte, die Bestrebungen des Frauenbunds fördern zu wollen. Herr Aßmann-Bochum sprach über die Belastung der Zugtiere und forderte, daß diese im richtigen Verhältnis zur Arbeitskraft des Tieres stehe. Er wies auf einen Weg hin, den die Provinz Westfalen durch eine Verfügung von 1886, in der sie die Felgenbreite der Wagen im Verhältnis der Last festsetzt, beschritten. Herr Weber-Bochum verbreitete sich über Tierschutz und Gesetzgebung. Er forderte eine Gesetzgebung, die wirklich Bestimmungen zum Schutze der Tiere enthalte, und es wurde beschlossen, an den Reichstag und an den Bundesrat Eingaben zu richten. Herr Hülter-Düsseldorf referierte sodann über die Erfahrung, die der Düsseldorfer Verein in der Schlachthoffrage gemacht habe. Nachdem noch Schlachthoftierarzt Balle über die Versuche, die zur Zeit im Düsseldorfer Schlachthofe mit dem Betäuben der Schlachttiere gemacht werden, Mitteilungen gemacht hat, beschließt die Versammlung, über diesen Punkt Fragebogen an die einzelnen Vereine zu versenden. Der Verein Hilchenbach berichtet: Bei dem Versand lebender Tiere durch die Post hätten sich große Mißstände herausgestellt. Es komme vor, daß Tiere noch, nachdem sie am Bestellort eingelaufen, bis 40 Stunden warten müßten, ehe sie bestellt würden, ohne gefüttert oder getränkt zu werden. Der Verband wird bei der Postbehörde beantragen, lebende Tiere, die nicht spätestens 6 Stunden nach Eintreffen durch regelmäßige Bestellung abgetragen werden, durch Eilboten bestellen zu lassen. Als nächster Verbandsort ist Hilchenbach oder Bochum bestimmt.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Schwerte** (Westf.), 26. Juni. In der gestern stattgehabten Aufsichtsratssitzung der Vereinigten deutschen Nickelwerke Aktien-Gesellschaft vormals Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte u. Co. wurde die vom Vorstande vorgelegte Bilanz genehmigt und beschlossen, der am 23. Juli cr. stattfindenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent, wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

* **Neuß,** den 27. Juni. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 16,90, 2. Qual. M. 15,90, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 13,60 2. Qual. M. 12,60 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 12,40, 2. Qual. M. 11,40 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 3,50, Heu per 50 Kilo M. 2,50 bis 3,00, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3,60, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 13,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 18,— Butter per Kilo M. 2,30, Eier per Schock (100 St.) M. 7,50, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. —,—, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. —,—, Rüben 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 46,— Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47,50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 90,—, in kleineren Partien M. 94,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 4,80.

* **Bericht der Essener Getreide-Börse vom 27. Juni 1904** — Nicht amtlich! — Besuch: — Tendenz: — Umsatz: — Weizen (inländ.) 16.75—17.25 M., Weizen (fremder) 17.25—18.25 M., Roggen (inländ.) 13.50—14.25 M., Roggen (fremder) 14.75—15.75 M. Hafer (inländ.) 00.00—00.00 M., Hafer (fremder) 14.25—15.50 M., Buchweizen 15.00—16.50 M., Futtergerste 11.00—12.75 M., Mais 11.50—14.00 M., Weizenvorschuß 22.25—22.75 M., Roggenvorschuß 19.25—19.75 M., Weizenkleie 8.75—9.25 M. mit Sack, Rüböl inkl. Faß 00.00.

Alles per 100 Kilogramm frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 27. Juni. Im Pommernbankprozeß wurden heute die Reden der Verteidiger beendet. Der Vorsitzende beraumte die nächste Sitzung auf Dienstag 9 Uhr zur Verhandlung der Repliken und Dupliken an. Der Urteilsspruch wird erst am Freitag erwartet.

* **Berlin,** 27. Juni. Wie hiesige Blätter erfahren, ist der Zwischenfall in Haiti durch ein dem deutschen und französischen Botschafter zugegangenes Entschuldigungsschreiben der haitischen Regierung noch nicht erledigt. Die deutsche und französische Regierung erachten dies als unzureichend und werden je ein Kriegsschiff nach Haiti entsenden, um eine angemessene Genugtuung zu fordern. Deutschland wird hierbei in Uebereinstimmung mit Frankreich vorgehen.

* **Wiesbaden,** 27. Juni. Ein Automobilunglück, bei dem der Prinz Moritz v. Schaumburg-Lippe in Lebensgefahr schwebte, während sein Kammerherr getötet wurde, ereignete sich Sonntag nachmittag in der Nähe von Langenschwalbach. Als der Prinz von Schaumburg-Lippe mit dem Kammerherrn v. Specht eine Automobilfahrt unternahm, fuhr der Chauffeur, welcher einem Hunde ausweichen wollte, eine Telegraphenstange an. Diese schlug um und traf den Kammerherrn von Specht, welcher sofort tot war; der Prinz und der Chauffeur wurden aus dem Wagen geschleudert, erlitten aber nur leichte Verletzungen.

W **München,** 27. Juni. Von der im Bau begriffenen neuen Maximilians-Isarbrücke wichen heute auf beiden Seiten an den Uferwiderlagern die Gelenke aus und zwar am rechten Ufer um 37 Zentimeter und am linken Ufer um 50 Zentimeter, so daß der Einsturz des linken Bogens, wo das Gerüst bereits seit vierzehn Tagen entfernt ist, unvermeidlich ist, während das Gerüst rechts noch steht. Auch der Bogen auf der rechten Seite muß abgebrochen werden. Verunglückt ist niemand, doch sind die Arbeiten eingestellt worden. Die Ursache des Ausweichens ist noch nicht festgestellt.

* **Amsterdam,** 27. Juni. Hiesige Blätter berichten, Kaiser Wilhelm werde anläßlich der Anwesenheit des Deutschen Geschwaders in den holländischen Gewässern der Königin Wilhelmina seinen Besuch abstatten und zwar nach seiner Rückkehr von der Nordlandreise. (Rh.-W. Ztg.)

W **Lima,** 27. Juni. Etwa 20000 Parteigänger der demokratischen Partei veranstalteten gestern in den Straßen der Hauptstadt einen Umzug; 5000 Anhänger der Bürgerpartei machten eine Gegenkundgebung in Callao. In Lima kam es gestern nacht zu einem Kampf, bei dem Schüsse gewechselt wurden. Eine Person wurde getötet, zehn verwundet.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Philadelphia,** 28. Juni. In einer hiesigen Feuerwerk-Fabrik erfolgte gestern eine Explosion, die eine Feuersbrunst herbeiführte, dabei kamen viele in der Fabrik Beschäftigte in den Flammen um. Von den Fabrikarbeiterinnen werden 22 vermißt. Mehrere Feuerwehrleute wurden verletzt.

* **Petersburg,** 28. Juni. In Kiew wurden in den letzten Tagen 200 Sozialdemokraten verhaftet und viele Haussuchungen vorgenommen. Hierbei wurde eine geheime Druckerei aufgehoben.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 28. Juni, 9 Uhr 40 Minuten.

Ein Hochdruckgebiet über 768 mm liegt über Westeuropa, ein Minimum unter 751 mm über Südenengland. In Deutschland mäßige, meist westliche und nordwestliche Winde, kühles, veränderliches Wetter. Fast überall ist Regen gefallen.

Voraussichtliches Wetter für den 29. Juni: Vielfach heiteres, etwas wärmeres Wetter wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Marx, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich, in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Säuglinge, die Kuhmilch nicht vertragen, sollten mit Allenburys Kindernahrung genährt werden. Der Verdauungsfähigkeit des Kindermagens angepasst, wird Allenburys in 3 Graden geboten, wodurch Verdauungsstörungen und die zur Sommerszeit zu häufigen Brechdurchfälle verhütet werden.

Dosen No. I u. II à Mk. 1.75 und No. III à Mk. 1.30.

Erhältlich bei: Emil Brinker, Elberfelderstrasse, sowie in den übrigen Apotheken und Drogerien. 16075

Otto Knappmann
Mimi Knappmann
geb. Feilhauer
Vermählte.
Hagen, 28. Juni 1904.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen ergebenst an
Ingenieur Alfred Arnade und Frau
Mimi geb. Grauhan.
Siegen, 27. Juni 1904.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 5½ Uhr nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Carl Herberg
Anna geb. Fehrmann
im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wetter-Ruhr, Brestedt, Kiel, New-York, Voerde, 26. Juni 1904.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Gartenstrasse 3, aus statt.

Eine Herrenuhr
gefunden.
Hagen, den 27. Juni 1904.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 29. Juni cr., vormittags 10 Uhr, werde ich b. Wirt Sommerlatt, Oststraße
2 Geldschränke, 2 Stehpulte, 1 Warenschrank, 2 Reale mit Werkzeugen, 17936
sodann um 11 Uhr
1 Partie Uhren, 3 Nähmaschinen, 2 Spiegel, 1 Schneidemaschine, 1 Papierheftmaschine, 1 Warenschrank, 1 Theke, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Vertikow, 2 Konsolen, 1 Wäscheschrank usw. öffentlich meistbietend versteigern.
Goy, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 29. Juni, vormittags 9 Uhr, werde ich in Altenhagen beim Wirt Sondermann:
1 Plüschsofa, 1 Spiegel, 2 Vertikows, 1 Sofatisch, 1 Pultschrank, 1 Waschkommode, 2 Nachtkonsolen, 1 Ladenreal, 1 Fenstervorsatz, 1 Theke, 2 Tafelwagen, 1 Regulator, 1 Kommode und and. mehr;
hierauf um 10 Uhr beim Wirt Stratemeier daselbst: 1 Haussegen mit Uhr, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Spiegel, 1 Faulenzer, 1 Bild mit Spieluhr und and. mehr;
sodann um 11 Uhr beim Wirt Asbroff in Eckesey: 1 Vertikow, 1 Ausziehtisch, 1 Theke und and. mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkaufen.
Hagen, den 28. Juni 1904.
17924 Tod, Gerichtsvollzieher.

Fabrik
mit 25 HP Wasserkraft u. zirka 500 Quadratmeter, günstig zu legen billig
zu vermieten.
Gefl. Anfragen unter R. L. 1191 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln. 17898

Wohnung suchen
wir zum 1. Oktober für einen uns. Beamten (2 Personen) zum Preise bis zu 500 Mark.
Abgeschlossene Etage von zirka 4 Zimmern erwünscht. 17867
Roth & Junius
Hofpianofabrik, Bahnhofstr. 29.

3-4 schöne Bodenzimmer
in 2-stöck. Hause zu vermieten. 17904 Goldbergstr. 11, 1 Tr.

Nähe Bahnhof
3 Zimmer gesucht.
Angebote erbeten unt. A Z 500 Bahnpostlagernd. 17907

In herrschaftl. Einfamilienhause in der Nähe des Rathauses
1 oder 2 möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee sofort od. später zu vermieten. Anfragen erbeten unter E 17932 an die Geschst.

Mehr. gut möbl. Zimmer
in besser Hause, mit oder ohne Pension, billig zu vermieten. 17883 Weststr. 10, II, lks.

1—2 möbl. Zimmer
per sofort oder spät. zu vermiet. 17926 H. Pohl, Haldenerstr. 12.

Ein anständ. jung. Mann erhält
Kost und Logis.
Wehringh.- u. Minervastr.-Ecke, p.

Für
Betheiligungs- oder Capital-
Gesuche und Angebote wird man durch die Annonce in der Regel immer geeignete Reflectanten finden, wenn das Inserat zweckmäßig abgefaßt wird und in dem richtigen Blatteerscheint. Man mache sich im Falle die nahezu 40 jährigen Erfahrungen der Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. zu Nutze. Practische Insertions-Vorschläge bereitwilligst Centralbureau: Frankfurt a. M.

Suche noch Kunden zum
Waschen u. Bügeln.
Bismarckstraße 1 3. Etage.

Ein solider, kräftiger 17896
Zuschläger
findet lohnende Stelle bei
Th. Kleine, Altenvörde.

Ein Zimmerpolier
mit einig. Zimmerleuten sofort gesucht. 17886
Fischer & Jansen.

Ordentlicher, fleißiger
Arbeiter
findet gleich Stelle.
17901 Selbeckerstr. 46.

Lehrling
evgl., sucht Eisenwaren-Ladengeschäft für sofort oder Herbst.
Nur befähigte junge Leute mit guter Volksschulbildung wollen sich melden unter H 17882 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht sofort ein kräftiger
Laufbursche.
Wilhelm Schmitz,
17929 Nordstr. 13.

Ein besseres Mädchen
gesetzten Alters für einen kleinen Haushalt nach Altenvoerde gesucht. Dasselbe muß in den Haushalts- und Gartenarbeiten erfahren sein und gut bürgerlich kochen können. Lohn 300 Mark jährlich, ausschließlich Zulagen.
Anerbieten unter C 17922 an die Geschäftsstelle d. Ztg erb.

Mädchen
oder ältere Frau
für halbe Tage (nachmittags) gesucht. 17921
Wehringhauserstr. 56, II, rechts.

Prop. Mädchen
f. nachmitt. sof. gesucht. 17935
Frankfurterstr. 45, im Brotgesch.

Prop. zuverl. Mädchen
oder eine Aushilfe gesucht.
Frau Hermann Rothe,
17920 Elberfelderstr. 37 b.

Für Gartenbesitzer!
Polizeilicherseits wird auf die Vernichtung der **Blutlaus** hingewirkt.
Radikales Mittel gibt ab 17934
H. Veldhoen jr.
Potthofstrasse 40, parterre.

1 Pferd mit Geschirr u. 1 flacher Möbelwagen
zu verkaufen. 17933
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Packkisten u. Verschläge
sind äußerst billig abzugeben.
17908 Neue Friedrichstr. 1.

Eine gute Ziege
billig zu verkaufen. 17937
Jäger, Sunderlohstraße 5.

Junges Fräulein,
welches in Küche und am Büfett gelernt hat, wünscht sich zu verändern. Angebote unter B 17914 an die Geschst. d. Ztg.

Ein ordl. Dienstmädchen
per sofort oder später bei gutem Lohn gesucht. 17919
L. v. Roggenbucke, Elberfelderstr. 51.

Für einen kleinen Haushalt wird ein properes **Morgenmädchen** zum 1. oder 15. Juli gesucht. 17930
Augustastraße 31.

Ein properes
Morgenmädchen
gesucht. 17855
Augustastraße 56, part.

Erstwärterin,
ärztlich geprüft, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Stelle von November an.
Wer, sagt die Geschst. 17931

Essig Max Elb's Essenz
Gesündester Tafel- u. Einmache-Essig. In Originalflacons für 10 ganze Flasch. Essig, mit Teilung zur augenblickl. Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel od. zum Früchte-Einmachen, naturell od. weinfarbig, 1 Mk. Man verlange u. nehme nur die Elb's Essig-Essenz. f. 1875 bestehen. Ueberall erhältlich. General-Vertretung f. Rheinl. u. Westfal. Eugen Eisech, Düsseldorf, Charlottenstr. 32 34. 16435

Auf ein inmitten hiesiger Stadt belegenes gutes Objekt wird von pünktlichem Zinszahler direkt hinter Sparkassensicherheit ein Kapital von
20-30000 Mk.
gesucht. Taxe za. 160000 Mark.
Angebote vom Selbstverleiher u. V 17885 an d. G. d. Z. erb.

Mk. 6000
werden in 2. Hypothek gegen Sparkassen-Sicherheit zu leihen gesucht.
Gefl. Angeb. unt. D 17925 an die Geschst. d. Ztg.

Verein für Feuerbestattung,
Hagen u. Umgegend.
Das internationale Vereins-Organ „Die Flamme" ist zum jährlichen Preise von 1 Mark für Vereinsmitglieder durch Herrn Fritz Kuhlmann in Hagen, Hochstraße 43, zu beziehen der auch Anmeldungen zum Eintritt in den Verein jederzeit entgegennimmt. Der Vorstand

Opern-Album
für Piano.
Eine Sammlung der schönsten Opern in 2 Bänden.
Jeder Band enthält 8 Opern und ist einzeln käuflich.
Preis in moderner, eleganter Ausstattung nur 1.50 Mk.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung Richard Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Welch. Möbelwagen od. Fuhrwerk fährt gelegentlich nach Altena?
Näheres bei Stutz & Peckel, Orgelbauer, Hochstraße 106.

Vom Restaurant „Postwagen" bis z. Bachstr. am Samstagabend
ein Trauring verloren.
Geg. M. J. 1903. Gegen Belohn. abzugeben Sternstraße 1, 1. Et.

Gefunden
Portemonnaie mit Ring.
Abzuholen bei Ferd. Schulte, Altenhagenerstr. 97. 17910

Am Sonntagabend kurz geschorener
Spitz,
auf den Namen „Tilli" hörend, abhanden gekommen. Belohnung zugesichert. 17923
Elberfelderstr. 75.



Mein grosser

Sommer-Ausverkauf

beginnt 17870

Freitag den 1. Juli, 10 Uhr morgens.

Bis 10 Uhr bleibt das Lokal für den Verkauf geschlossen.

Von Ausverkaufswaren
können Auswahlsendungen **nicht** gemacht werden.

Albert Eichmann, Hagen i. W.

Kreis-Obstbau-Verein.

Nach dem Beschlusse der Hauptversammlung des Vereins werden den Vereinsmitgliedern bei Anpflanzung von mindestens 10 Obstbäumen 50 Pfg. pro Baum, als Prämie, aus der Vereinskasse gezahlt. Diese Anpflanzung muß in der Zeit vom 1. April 1903 bis 1. April 1904 stattgefunden haben. Formobst ist von der der Prämiierung ausgeschlossen; es kommen nur Hochstämme in Frage. Die Herren Vereinsmitglieder werden daher ersucht, die Zahl der angepflanzten Obstbäume (Hochstämme) für welche die Zahlung dieser Prämie beantragt wird, mir bis zum 15. Juli ds. Js. mitzuteilen.

In nächster Zeit wird alsdann eine Besichtigung der Baumhöfe der Vereinsmitglieder seitens der hierzu ernannten Vorstandsmitglieder stattfinden.

Hagen, den 22. Juni 1904. (J. Nr. 27.)

Der Vorsitzende des Kreisobstbau-Vereins:
17881 Hartmann, Königlicher Landrat.

Grossartige Geschäftslage

für ein Schuhwarengeschäft, **grosser Eckladen** billig zu vermieten.

Schriftliche Anfragen unter R 16919 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großes Ladenlokal
mit 4 Schaufenstern und Lagerräumen, zu jedem Geschäfte, besonders Drogerie, geeignet, ist mit oder ohne Wohnung auf sofort oder später zu vermieten. 17866
Lud. Helbeck, Wehringhauserst. 114

In einem ruh. Hause, 1. Etg., ist eine hübsche
5 Zimmer-Wohnung,
abgeschl., mit oder ohne Bodenzimmer, mit allen Bequemlichkeiten, per Oktober oder Novbr. zu vermieten. Preis 550 Mk.
Angebote unter S 17869 an d. Geschft. d. Ztg.

Schöne Wohnung,
3 Zimmer, per 1. August cr. an ruhige Leute zu vermieten.
17850 Wasserstraße 2a.

Bahnhofstraße
eine eleg. frdl. Wohnung
4 gr. Zimmer m. Erker u. Balkon, 1—2 Mansarden, abgeschl. III. Etage, pr. Okt. od. Nov. zu verm.
17877 **Aug. vom Hofe.**

Ein Brautp. s. p. Sept. eine
abgeschl. Wohnung
von 3 Zimmern in bess. Hause. Angeb. mit Preisangabe unter A 17913 an die Geschft. d. Ztg.

2 schöne Zimmer
mit allen Bequemlichkeiten per 1. August billig zu vermieten. Näher. Haldenerstr. 29, part.

Hübsch mbl. Frontzimm.
zu vermieten. 17871
Wilhelmstr. 18, III, l.

In ruhigem Hause
hübsch möbl. Zimmer
mit oder ohne Frühstück billig zu vermieten.
Hochstraße 10 III.

Ordentliche Leute erhalten
Kost und Logis.
17865 Altenhagenerstr. 57.

Neue Lieder.

„Es war einmal", Lied a. d. Operette „Im Reiche d. Indra" Preis 1.80 Mk.
„Ob Du mich liebst!" Lied a. d. Operette „Nakiris Hochzeit" oder „Der Stern von Siam" Preis 1.80 Mk.
„Vom Rhein der Wein", Lied Preis 1.80 Mk.
„Die Liebe kam vom Märchenland", Lied a. d. Operette „Der Liebesschlüssel" Preis 1.50 Mk.
„Die Liebesinsel", Lied v. Lincke, Preis 1.80 Mk.
Vorrätig in der
G. Butz'schen Buchhandlung
R. Hartig.

Lasse in 17894
Paris und Provinz
Eisenhändler, Messerschleifer, Messerhändler, Bazare, Automobil- und Radfabriken 2c. besuchen und suche für den Verkauf noch einige Fabrikanten
zu vertreten.
Angebote unt. **F. N. T. 952** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Eine neue leistungsfäh. deutsche
Margarinefabrik
deren Leiter allgemein dafür bekannt, daß er feinste Qualitäten herzustellen versteht, sucht in allen größeren Plätzen **einem** solventen Grossisten den
Alleinverkauf
zu übertragen. Reflektanten würden also nicht nur zum Grossisten-Vorzugspreis, sondern auch um die, durch Wegfall der Agenten- und Reisespesen ersparten Spesen billiger kaufen.
Angebote unt. **H. W. 3466** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.** 17895

Per sofort wird ein jüngerer
Mann
der Eisenkurzwarenbranche, welch. mit all. Kontorarbeiten vertraut ist, **zur Aushilfe** bis 1. Oktbr. cr., evtl. auch auf weiteres Engagement gesucht.
Angeb. unter **X 17893** an die Geschft. d. Ztg.

Sofort ein junger
Schreinergehilfe
gesucht. 17879
Eug. Kettler, Bergstr. 34.

Tücht. Schmied
an Dampfhammer gesucht, der das Aufschweißen u. Schmieden von Stahl u. Eisen zu Maschinen-Messern gründlich versteht und absolut akkurater Arbeiter ist. Eintritt zum 1. Oktober 1904.
Angebote mit Gehaltsanspr. u. W 17887 an d. Geschft. d. Ztg.

Mehrere tüchtige
Sägenschmiede und Zuschläger
finden dauernde Beschäftigung bei
Joh. Mettegang,
17872 Jägerstraße 32.

Ein treuer, fleißiger
Bäcker- u. Konditorgehilfe
gesucht. 17856
Ewald Holberg,
Gevelsberg, Hagenerstr. 66.

Hagener Stadtgarten.

Mittwoch den 29. Juni,
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Große Militär-Konzerte
ausgeführt von dem
Musikkorps des Königl. 2. Lothr. Inf.-Regm. Nr. 131
(42 Mann) aus Longeville (Metz).

Entree je 30 Pfg. **Entree je 30 Pfg.**

Bei ungünstiger Witterung findet das **Abend-Konzert** im **Viktoria-Saal** statt. 17788

Bad Kösen i. Thür.

Solbad – Luftkurort – Ruhesitz f. Offiziere u. Beamte.

Hauptbahn: Berlin—Eisenach. An der Saale (Rudelsburg).
Saison: April—Oktober. Feinste Logierhäuser, Konzerte, Theater, Reunions, Lesehalle, Spielplätze, Tennis, Rudern 2c.
Gradierwerk. Inhalteranstalten. Trinkquellen. Sol-, Wellen-, medizinische Bäder.
Gebirge. Herrliche Laubwaldungen. Prächtige Fußtouren.
Skrophulose. Frauenkrankheiten. Herz-, Magen-, Darmleiden. Rheumatismus. Bleichsucht. Blutarmut.

Prospekte gratis durch
12731 **Städtische Badeverwaltung.**

Jos. Schabrich

Heidenstraße 15 **Hagen i. W.** **Fernsprecher 589**
beim neuen Rathaus.

Hauderei. ✱ Leichenfuhrwerk. ✱ Möbeltransport.

Zu Umzügen
empfehle meine
Möbeltransportwagen.

Gepolstert.  **Verschließbar.**

Transporte von Haus zu Haus sowie von und nach auswärts von 2 Zimmern an per Achse und per Bahn ohne Umladung mit Verpackung unter Garantie bei mäßigen Preisen und prompter Ausführung. 11312

Jos. Schabrich, Fuhrunternehmer.

Tücht. Kleinschmied
bei hohem Akkordlohn gesucht von 17927
Halbach & Möller.

Tücht. Gärtner
erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, **sucht Stellung,** wo baldige Verheiratung gestattet.
Ang. u. O 690 a. d. Ann.-Exp. **H. Schürmann, Düsseldorf.** 17899

2 Handlanger
für Bau und Werkstatt sofort gesucht. 17928
Franz Sigel,
Stuckgeschäft, Eilperstraße 84.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Drogen-, Farben- u. Kolonialwarengeschäft sucht per sofort oder später 17889
E. Husemann, Herne i. W.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für sämtl. Hausarb. per sof. od. spät. gesucht. Nur solche m. bes. Zeugn. werden berücksichtigt.
Frau Ww. Wilh. Hohage,
Kampstraße 8. 17878

Ruhrwiese,
vorzüglich. Futtergras liefernd, zwisch. Wetter u. Herdecke gelegen, ist sofort billigst zu verkaufen.
Näheres durch die Geschäftsst. d. Ztg. 17891

8 Wirtschaftstische
zu verkaufen. 17851
Wasserstraße 2a.

Suche hinter 18000 Mk. noch ein Kapital von
7000 Mark
gegen prompte Zinszahlung.
Angebote unter T 17873 an d. Geschft. d. Ztg.

Wegzugshalb. sof. zu verkaufen:
1 Pultschrank, 1 Tisch, 1 Kontorstuhl, 1 Vogelbauer.
Näh. Bergstr. 50 I. 17915

Wegen Erkrankung des jetzigen wird für sofort oder später ein ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. 17888
Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Zum 1. oder 15. August ein properes, evang. 17909
Dienstmädchen gesucht.
Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg.

Arbeiterinnen
sucht 17876
Gesellschaft Harkort,
Harkorten.

Vorläufige Anzeige.

Restaurant Bürgergarten

Körnerstraße 12 früher Hotel Tigges Körnerstraße 12
am neuen Rathaus.

Donnerstag den 30. Juni 1904:

Großes Militär-Konzert
17814 ausgeführt von der
ganzen Kapelle des Grenadier-Regiments König Karl aus Württemberg (48 Mann stark)
unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors **P. Olte.**
NB. **Obige Kapelle spielt nur einmal in Hagen.**

Ausgewähltes Programm.



S. G. V.

Abteilung Hagen.

Sonntag den 3. Juli, morgens 5 Uhr 25 Minuten per Bahn nach Plettenberg (Sonntagsfahrkarte Altena lösen, weitere Fahrkarte wird besorgt). 17880

Tageswanderung:
über den Salei nach Forsthaus und Ruine Schwarzenberg (Kaffee) — Basel — Lenscheid (Frühstück) — Wildewiese — Wiethaushütte (Erfrischung) — Dorf Hagen (Mittag). Abstieg nach Eiringhausen (Station Plettenberg). — Die Wanderung wird vormittags 4 Stunden und nachmittags 2½ Stunden in Anspruch nehmen. Rückkunft in Hagen 10 Uhr abds.
Teilnehmerkarten (1 Mk.) müssen bis Donnerstag abend 10 Uhr im Vereinslokal, Restaurant Tigges, Markt 16, gelöst sein.
Frisch auf!
Der Vorstand.

Jeden Mittag von 12 Uhr ab:
Warmen Schinken.
W. Sieke,
Schweinemetzgerei,
17892 **Nordstraße.**

Schinken! Schinken!

Amerik. Vorderschinken
per Pfd. 60 Pfg.,
Westf. Vorderschinken
per Pfd. 80 Pfg.
empfiehlt 17852
J. Kadden.

Heringe!
Feinste
neue Matjes-Heringe
per Stück 10 Pfg.
Feinst. neue Vollheringe
per Stück 10 Pfg.
empfiehlt 17900
J. Kadden.

Gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes, eisernes
Bassin oder Kessel
von 2—4 Kubikmeter Inhalt **zu kaufen gesucht.** 17906
Bald & Krüger, Hagen i. W.

4pferd. liegender
Krupp-Gasmotor
wie neu, komplett zum Betriebe, sehr billig abzugeben.
Angebote unter Z 17902 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Wenig gebr. Zweirad
ist zu verkaufen. 17859
Weststraße 6, III.

Die **neuen** Bestimmungen über
„Beschäftigung von Arbeiterinnen" 17874
in den Werkstätten der **Kleider- u. Wäsche-Konfektion** nach Muster **O., D.** und **W.** sind zu haben in der Buchhandlung von
Otto Hammerschmidt,
in **Hagen,** Elberfelderstr. 25.

Der Tierschutzverein
für Hagen und Umgegend
gewährt 1. denjenigen Personen des Land- u. Stadtkreises Hagen, die zum Abschuß von Raubzeug berechtigt sind für eingelieferte Raubvögel, welche nach dem Reichsvogelschutzgesetz vom 1. Juli 1890 für schädlich u. daher schutzlos erklärt sind, Schußprämien in Höhe von 30—60 Pfg. Die Vogelleichen sind an Herrn **Hugo Höfer** hier, Frankfurterstr. 89, abzugeben, woselbst auch die Auszahlung der Prämie erfolgt.
2. Personen, welche Anzeige machen über verbotenen Vogelfang oder über von ihnen wahrgenommene Tierquälereien, sodaß Bestrafung erfolgen kann, erhalten eine Prämie von 3 Mark.
3. Eine vom Vorstande in jedem Einzelfalle festzusetzende Geldprämie erhalten Fuhrleute, die sich durch liebevolle Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere besonders verdient gemacht haben. Diesbezügliche Anträge sind von den Fuhrwerksbesitzern zu stellen.
4. An Stelle der Geldprämien tritt eine Medaille oder sonstiges Geschenk, wenn es sich um Beamte handelt.

Ein feiner Heckkorb
mit 2 Weibchen per sofort billig zu verkaufen. 17836
Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg.

Großer starker
Hund
sehr billig abzugeben. 17884
Wo, sagt d. Geschft. d. Ztg.

Waldlust.

Mittwoch den 29. Juni:
6. großes
Abonnementskonzert
des gesamt. städtisch. Orchesters.
Eintritt 30 Pfg. 15876
Anfang 4 Uhr.



Wer ist das?
Der Neuheit bringende, Unterhaltungen spendende Unmut vertreibende, Gesellschaft. belustig.
Zauber-Nolte.

Wann und wo? besagen folgende Inserate, die stets **„Neues"** bringen und in dieser Zeitung zu beachten bitte **D. O.**



Wegen zu großen Andrangs am letzten Platz während der Ladenräumung etwas verspätet, kann hier den Verkauf erst **Mittwoch eröffnet.**
17875 **Zauber-Nolte.**



Schützen-Verein
Hagen-Unterberg

Mittwoch den 29. d. M. 4 Uhr:
Preisschießen. 17857

Gemischter Chor „Cäcilia".

Heute Dienstag den 28. Juni,
8½ Uhr abends:
gemeinschaftliche Probe
zum „Magnifikat" von Bach.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
17846 **Der Vorstand.**

Halden.
Rindvieh-Versicherungs-Verein.

Sonntag, den 3. Juli cr.,
nachmittags 4—6 Uhr
in der Wirtschaft der **Witwe Blankenagel**
Erhebung des 2. halbjährigen Beitrags.
17905 **Der Vorstand.**

Damen und Herren
welche noch die
engl. oder franz. Sprache
in 3 Monaten nach meiner Methode erlernen wollen, werden freundl. gebeten, sich am **Mittwochabend** von 8—11 Uhr im **Bahnhofshotel,** Kölnerstraße 13 zu melden. 17826
Preis des ganzen Kursus 30 Mk.
Mr. Smith aus London
ehem. Lehrer bei d. Kaiserl. Marine Wilhelmshaven u. Kiel.

Bekanntmachung.

Während der Bauzeit ist das Begehen unserer neuen Straßen und Terrains auf der Philippshöhe jedem Unbefugten untersagt.
Hagen i. W., 24. Juni 1904.
17761 **Funcke & Hueck.**

Nr. 149. Dienstag den 28. Juni. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Ueber den Ersatz von Gefängnisstrafen durch Geldstrafen.

Von **Dr. R. Paulus.**

(Nachdruck verboten.)

Zu den wichtigsten Fragen, mit denen die zur Revision unseres Strafrechts eingesetzte Kommission sich zu beschäftigen hat, gehört die: Sind kurzzeitige Freiheitsstrafen zweckmäßig durch Geldstrafen zu ersetzen?

Bei dem lebhaften Interesse breiter Schichten des Publikums für das Kriminalrecht und bei der Bedeutung der aufgeworfenen Frage für die Allgemeinheit der Staatsbürger und für den Staat wird eine Stellungnahme auch an diesem Orte nicht unangebracht erscheinen.

Ohne Eingehen auf die Wesen, Zweck und Rechtsgrund der Strafe erklärenden recht mannigfaltigen Strafrechtstheorien sei hier vorweg nur hervorgehoben, daß unser jetziges Strafgesetzbuch neben der Todesstrafe und neben dem nur bei jugendlichen Personen zwischen 12 und 18 Jahren in leichten Fällen als Strafmittel in Anwendung zu bringenden Verweise als Hauptstrafen kennt

a) Freiheitsstrafen, b) Geldstrafen.

Wenn man davon ausgeht, daß die Strenge der Strafe je nach dem Grade abzustufen ist, in welchem die betreffende Uebeltat von der öffentlichen Meinung gemißbilligt wird, so ist nach dem gegenwärtigen Strafrecht die Freiheitsstrafe die anpassungsfähigere; denn sie gestattet Abstufungen nach doppelter Richtung, nach der Zeit und nach der Art. Neben der lebenslänglichen Dauer ist ein Spielraum von 1 Tage bis zu 15 Jahren gelassen. Und neben der Gefängnisstrafe steht einerseits als schwerere Strafart die Zuchthausstrafe, andererseits als leichtere Strafart die Haftstrafe, d. h. die Strafe der einfachen Freiheitsentziehung, bei welcher regelmäßig der Arbeitszwang fortfällt. Auf die als custodia honesta zu bezeichnende Festungshaft braucht hier nicht eingegangen zu werden. Mancherlei kann, um die Strafhaft zu schärfen, hinzutreten; so kann Einzelhaft, eine dunkle Zelle, eine harte Lagerstelle, Beschränkung in der Kost angeordnet, Lesen, Schreiben, Besuch empfangen werden; die Art und Dauer der Arbeit kann erschwert werden; durch die Kleidung, die Haar- und Bartracht, in der Anrede kann der schimpfliche Charakter der Strafart mehr hervorgekehrt werden. Nach dem Reichsstrafgesetzbuch gibt es aber — leider! — derartige Strafschärfungsmittel nicht; sie sind lediglich als Disziplinarmittel der Gefängnisverwaltung anerkannt. Der Strafrichter selbst kann daher jetzt in der Richtung der Strafschärfung nichts anderes tun, als daß er auf eine längere Dauer der Strafe in der vom Gesetze bestimmten Art erkennt. Die übrigen nur als Disziplinarstrafen beibehaltenen Mittel einer Verschärfung der Strafhaft braucht der Gefangene, dessen Verhalten im Gefängnisse ordnungsmäßig ist, nicht zu fürchten; sie spielen daher in der Mehrzahl der Fälle überhaupt keine Rolle. Die bloße Verlängerung der Freiheitsstrafe bedeutet aber keineswegs immer eine Verschärfung. Es ist eine jedem Richter, Staatsanwalt und Gefängnisbeamten bekannte Tatsache, daß zahllose Gefangene, weil sie im Gefängnisse erheblich besser beköstigt werden, als sie es zu Hause gewohnt waren, weil sie ruhig und sorglos bei mäßiger Arbeit leben können, ein sauberes Lager im warmen Raume, humane Behandlung und Unterhaltung mit Leidensgenossen genießen, geradezu gern im Gefängnisse sind, es bedauern, wenn die Strafzeit um ist, und sich freuen, wenn sie einmal wieder in das gute „Hotel" einziehen. Von denen, die wegen Hunger, Kälte oder Arbeitsscheu geflissentlich Straftaten zu dem ausgesprochenen Zwecke begehen, um in das Gefängnis zu kommen, weiß jeder ältere Strafrichter zu erzählen! Im übrigen werden auch nur die ersten und die letzten Tage des Gefängnisaufenthaltes von der Mehrzahl der Gefangenen als bedrückend und beschämend empfunden. Auf Grund langjähriger praktischer Erfahrung und mit seinem psychologischen Verständnis schildert Professor Dr. Medem in einem Artikel „Zur Revision des Strafrechts" in der Zeitschrift „Das Recht" zutreffend, wie zunächst die Trennung von Haus und Familie, die ungewohnte Umgebung und Beschäftigungsweise, der Aufenthalt in der Zelle mit vergittertem Fenster für die meisten noch nicht völlig abgestumpften Gefangenen allerdings eine Qual bedeutet, wie aber bald eine träge Gleichgültigkeit über sie kommt, die erst kurz vor dem Ende der Strafzeit wieder einer sehnsuchtsvollen Unruhe Platz zu machen pflegt. Die Länge der Zwischenzeit ist dabei von nur geringer Bedeutung. Medem vergleicht diese Erscheinung zwecks psychologischer Erklärung mit den in Krankheitszuständen zu machenden Beobachtungen. Bei dem Eintritt einer Krankheit, sagt er, empfinden wir diese am schwersten und empfinden sie in jedem Augenblick; je länger sie sich hinzieht, desto mehr und besser richten wir unser Leben darauf ein und finden uns mit den Beschränkungen und Entbehrungen ab, die wir zuerst für unerträglich hielten. Erst wenn die vom Arzt in seiner Prognose als Dauer der Krankheit genannte Zeit ihrem Ende naht, wacht mit erneuer Kraft die Sehnsucht nach Gesundung wieder auf und das Kranksein wird uns unerträglicher.

Es ist daher keineswegs immer richtig, daß die Freiheitsstrafe um so empfindlicher wirke, je länger sie dauert! Jedenfalls sind über die Nutzlosigkeit kurzer Freiheitsstrafen alle Stimmen einig.

Jede Strafe soll aber nach dem Gedanken des Gesetzgebers ein wegen der Tat gegen den Schuldigen verhängtes Leiden sein, etwas, was er als Uebel empfindet. Nur da, wo eine Maßregel den Zweck verfolgt und erreicht, den Missetäter leiden zu lassen, erscheint sie in Wahrheit als Strafe. Durch das einzige, dem Strafrichter jetzt zu Gebote stehende Strafschärfungsmittel — die Verlängerung der Strafdauer — wird dieser Zweck aber nicht, oder wenigstens nur unvollkommen erreicht!

Die lebenslängliche Freiheitsstrafe rechtfertigt sich aus dem Gesichtspunkt der Sicherung der Allgemeinheit durch Absperrung der schweren Verbrecher gegen die Außenwelt; die langzeitige Freiheitsstrafe — darunter wird eine solche von mindestens 6 Monaten verstanden — ist als Mittel der Erziehung nicht wohl zu entbehren; sie soll den Uebeltäter bessern und wieder zu einem brauchbaren Mitgliede der menschlichen Gesellschaft machen.

Bei der kurzzeitigen Freiheitsstrafe ist dagegen weder der eine noch der andere dieser Zwecke maßgebend, sie kann vornehmlich nur als Strafübel für den Schuldigen selbst und als Abschreckungsmittel bezw. als ein die Straftat vergeltender Akt der Gerechtigkeit in Frage kommen. Ein wirkliches Uebel ist nach dem Obengesagten eine Gefängnisstrafe von einigen Tagen, Wochen oder Monaten regelmäßig nicht für den Verurteilten; der Richter hat nach der gegenwärtigen Rechtslage keine Möglichkeit, die Intensität der Strafe durch geeignete Strafschärfungsmittel zu erhöhen; zur erziehlichen Einwirkung ist die Zeit zu kurz; als Abschreckungsmittel ist die kurzzeitige Freiheitsstrafe ungeeignet; als Vergeltungsakt ist aber die Geldstrafe mindestens ebenso wertvoll als die Freiheitsstrafe. Also: Ersatz kurzzeitiger Gefängnisstrafen durch Geldstrafen!

Die Geldstrafe ist im bisherigen Strafmittelsystem gewissermaßen stiefmütterlich behandelt; sie ist nur bei verhältnismäßig wenigen Straftaten teils für sich allein, teils wahlweise neben Freiheitsstrafe, teils kumulativ mit Freiheitsstrafe (z. B. bei den aus Gewinnsucht begangenen Verbrechen) vorgesehen; ihr Mindestbetrag ist bei Verbrechen und Vergehen 3 Mk., bei Uebertretungen 1 Mk. Eine nicht beizutreibende Geldstrafe muß in Gefängnis (1 Tag = 3 bis 15 Mk.) oder bei Uebertretungen in Haft (1 Tag = 1 bis 15 Mk.) umgewandelt werden. Unser Strafgesetzbuch berücksichtigt die Geldstrafe zu wenig, gibt andererseits der nutzlosen kurzzeitigen Freiheitsstrafe zu viel Raum.

Die Geldstrafe hat den großen Vorzug vor der kurzen Freiheitsstrafe, daß sie

a) milder ist und keinen entehrenden Charakter hat,
b) den Verhältnissen des Schuldigen am genauesten angepaßt werden kann,
c) stets als Uebel vom Verurteilten empfunden wird,
d) den Staatssäckel weniger belastet.

Die Geldstrafe hat nach der Empfindung aller nichts Schimpfliches, wenigstens nicht annähernd in dem Maße, wie jede Einsperrung ins Gefängnis oder Zuchthaus. Sie gestattet dem Schuldigen, in seiner Familie, an seinem Wohnorte zu bleiben, seinem Verdienste weiter nachzugehen; sie legt ihm nur Entbehrungen von sonst gewohnten Lebensannehmlichkeiten auf, welche durch Geld zu erwerben sind; sie erschwert ihm die Möglichkeit, sein Geld ins Wirtshaus zu tragen und durch den Alkoholgenuß zur Begehung neuer Straftaten sich anzuregen; endlich ist sie dem noch nicht ganz verdorbenen Verurteilten andererseits zugleich ein Sporn, die Hände emsiger zu rühren, um das Verlorene wieder einzubringen. Dahingegen trifft die Freiheitsstrafe den Schuldigen in pekuniärer Beziehung — also mittelbar, wie es garnicht ihr Zweck ist! — insofern meist schwerer, als sie einen Ausfall an Gehalt oder Arbeitslohn, ja in vielen Fällen den Verlust der Amts- oder Arbeitsstelle mit sich bringt. Hiernach ist die Geldstrafe im Verhältnis zur Freiheitsstrafe als die mildere anzusehen. Ihr gebührt deshalb die ausschließliche Herrschaft bei allen geringfügigen Straftaten, insbesondere bei allen Uebertretungen. Sie ist aber, um auch den reichen, seine Einnahmen aus Kapitalbesitz ziehenden Missetäter empfindlich zu treffen, in der Höhe möglichst wenig zu beschränken, vielmehr dem richterlichen Ermessen im Einzelfalle anheimzugeben. Die Geldstrafe kann, wenn ihr Mindestbetrag 1 Mark oder 3 Mark bleibt, wie es jetzt vorgeschrieben und eine obere Grenze nicht gezogen ist, mehr wie jede andere Strafe nach den Verhältnissen des Schuldigen und nach der objektiven und subjektiven Schwere der Tat bemessen werden.

Die Entbehrungen, die mit der Geldstrafe auferlegt werden, lassen sich je nach der Art des Straffalles und den Vermögensverhältnissen des Verurteilten unschwer so bemessen, daß die Geldstrafe auch als ein ausreichendes Strafmittel für viele mildere Fälle von nicht ehrenrührigen Vergehen erscheint, z. B. bei allen Fahrlässigkeitsdelikten, bei Diebstahl aus Not und dergl., sowie gegenüber allen Gelegenheits- oder Augenblicksverbrechern.

Die Geldstrafe wird vom Schuldigen immer nur als Ungemach empfunden. Ihre Empfindlichkeit hängt selbstverständlich nicht von ihrem Betrage an sich, sondern davon ab, in welchem Verhältnis ihr Betrag zu dem Vermögen des Verurteilten steht. Deswegen ist hier dem Ermessen des Richters, welcher die Verhältnisse des Angeklagten sorgfältig festzustellen und zu berücksichtigen hat, ein möglichst weiter Spielraum zu lassen. Gerade die Reichsten hängen oft am meisten an ihrem Mammon und sind jedenfalls Entbehrungen am wenigsten gewohnt; deswegen ist auch für sie eine Geldstrafe, wenn sie nur hoch genug gegriffen ist, unter allen Umständen ein Uebel.

Daß es reichen Verbrechern gegenüber in schweren Straffällen zu empfehlen ist, hohe Geldstrafen neben der Freiheitsstrafe zuzulassen, damit sie nicht, wie z. B. Bankier Sternberg, nach verbüßter Zuchthausstrafe durch ihren Reichtum in die Lage versetzt sind, sich wieder Einfluß und alle Lebensannehmlichkeiten zu schaffen oder gar ihr verbrecherisches Treiben wiederaufzunehmen, sei hier nur beiläufig erwähnt.

Endlich liegt auf der Hand, daß die Verhängung von Geldstrafen für den Staat eine erhebliche Kostenersparnis bedeutet. Die Ueberfüllung der Gefängnisse durch die in ihrer Mehrzahl auf Staatskosten zu verpflegenden Verurteilten hört auf, manches kleine Gefängnis zur Verbüßung kurzer Freiheitsstrafen wird überflüssig, an Bau-, Bewachungs- und Transportkosten wird wesentlich gespart.

Ueber die zweckmäßige Art der Vollstreckung der Geldstrafen und über die Frage der Notwendigkeit der Umwandlung von Geldstrafen in Freiheitsstrafen soll ein anderes Mal gesprochen werden.

Streifzüge durch die Weltausstellung am Mississippi.

Von **Paul Lindenberg.**

(Nachdruck verboten.)

XII.

Die fremden Staaten. — Oesterreichs Pavillon. — Das Trianon-Palais Frankreichs. — Englands Gebäude. — Belgien und Italien. — Schweden und Holland. — Die amerikanischen Republiken und asiatischen Reiche.

Ueber die Ausstellung verstreut liegen die Paläste und Pavillons der fremden Nationen. Nicht, wie in Paris, drängte man sie in einer Straße zusammen, sondern überließ den betreffenden Regierungsvertretern, sich den ihnen am geeignetsten erscheinenden Platz auszusuchen. Daß Deutschland hierbei am besten abschnitt, wurde schon früher erwähnt. Am spätesten entschloß sich erst Oesterreich zu der Errichtung eines eigenen Gebäudes, welches vor kurzem festlich eröffnet wurde. Schade, daß es nicht günstiger liegt, es würde einen noch bedeutend besseren Eindruck erwecken, wenn es, gleich vielen der amerikanischen Staatengebäude, vom lauschigen Grün weitästiger Bäume umgeben wäre. Der von Oberbaurat Baumann keck entworfene Bau ist durchaus origineller Art, er erinnert entfernt an ägyptische Tempel, wenigstens in dem vorspringenden, grau und weiß gehaltenen Hauptteil, der von flachen Türmen flankiert wird und reiche bildnerische wie malerische Zier erhielt, welche in ihrer Mannigfaltigkeit das Schwere und Düstere des Ganzen aufhebt. An den Mittelbau schließt sich je eine Seitenhalle mit luftigen Säulengängen, deren Wandflächen in flotter Malerei weibliche Typen des vielsprachigen Staatengebildes aufweisen, auch hier scheidet sich das Deutschtum von der slavischen Bevölkerung: hier deutsche Frauen und Mädchen, dort czechische, kroatische, slowenische und polnische.

Das Innere des Baus ist gleichfalls durchaus eigenartig in seiner modernen Dekorierung und wirkt in den frischen Farbeneffekten überraschend flott und froh, so gleich die Eingangshalle mit gelben Seidentapeten in gelbpoliertem Ahornholz und der von Palmen umgebenen Marmorbüste Kaiser Franz Josefs. In dem links anstoßenden Raume bilden die mit schwarzpolierten Lambris bekleideten Wandflächen und die mit gelbem Seidendamast bespannte Decke einen würdigen Rahmen für das Marmorrelief der verstorbenen Kaiserin Elisabeth, uns die so jäh uns Leben gekommene Fürstin auf dem Totenbette darstellend, während der rechter Hand liegende Salon mit den lichten, durch Intarsien unterbrochenen Ahornholz-Täfeleien und dem vornehm gemalten Glasfenster helle Lebensfreude verkörpert; er dient als Lesezimmer und enthält zahlreiche Zeitungen neben einer gewählten Bibliothek.

Mehrere Räume bergen die Ausstellung des Eisenbahnministeriums mit Modellen und Zeichnungen der hervorragendsten neuesten technischen Bauten und mit einer Fülle von Ansichten und Dioramen, welche uns die lockendsten landschaftlichen Schönheiten des von der Natur so reich bevorzugten Kaiserreichs vor Augen führen. Benachbarte Gemächer und ein sehr wirkungsvoll ausgeschmückter Saal mit hellgrünem Eichenholzgetäfel vereinen die Leistungen der Kunstgewerbeschulen und gewerblichen Fachschulen, die ausgeprägte Kunstfertigkeit einer hervorragenden Zahl von Schülern zeigt sich hier in bestem Licht. In den Seitenflügeln wurden die Ausstellungen der verschiedenen Künstlergenossenschaften untergebracht, wobei die Dekorierung der Säle den einzelnen Gruppen überlassen blieb und man hierdurch besondere Mannigfaltigkeit erzielte. In der Abteilung der polnischen Künstler fallen uns einige starke Talente auf, in jener der böhmischen die Farbenfreudigkeit und die merkwürdige Vernachlässigung nationaler Motive, bei der Gruppe der Wiener Künstler tritt die moderne Richtung in den Vordergrund, während die Ausstellung der Genossenschaft der bildenden Künstler

Frau Fama.

Roman von **E. v. Borgstede.**

39)

Als am Abend die ganze Gesellschaft in den Park flutet und Lachen und Scherzen unter den Bäumen erschallen, stehen Alix und Eltbronn sich plötzlich in einem stillen Gange gegenüber. Der Mann zieht den Arm der Geliebten in den seinen und führt sie den Weg hinab.

Kein Frohsinn liegt mehr auf seinen Zügen. Schwere Wolken beschatten seine Stirn, seine Zähne sind zusammengebissen. Alix fragt nicht, sie sieht ihn schweigend von der Seite an. Nach ihrer Aussprache von heute morgen muß er selbst sprechen, wenn er sie wirklich noch lieb hat. Und er tut es. Plötzlich bleibt er stehen und fragt heftig: „Weißt Du schon das Neueste, mein Schatz? Susis Knabe ist mein Sohn, und so erklärt man sich ihr Verweilen in meinem Hause."

„Macht Dich das so ernst?" fragt Alix Kreudingen mild. „Natürlich fanden sich einige treue Freundinnen, die mir sofort hiervon Nachricht geben mußten. Du siehst, ich bin ruhig."

„Mich ekelt vor dieser ganzen Farce!" Ueber das abgespannte Antlitz des Mannes fliegt ein nervöses Zucken. „Selbst Deine reine Nähe, meine Alix, kann die Lästerungen nicht stumm machen. Vor Dir sollte diese Rotte doch wenigstens Achtung haben."

Sie schmiegt sich zärtlich an ihn. „Mein teures Herz, lernst Du denn nie einsehen, daß es nicht einen, sondern viele Männer gibt, die sich mit meiner Mitgift zu helfen gedachten, und die nun mißgünstig auf Dich blicken? Sie meinen gewiß, zwei Verlobte kann man noch trennen."

Wortlos reißt Eltbronn das Mädchen an seine Brust und bedeckt ihr Antlitz mit leidenschaftlichen Küssen.

„Sie sollen keinen Versuch dazu machen!" Seine Augen flammen. „Ich könnte wirklich zum Tiger werden und zum — Mörder, wenn sie mir mein Heiligstes antasten!"

„Max! Ich flehe Dich an, sprich nicht so — in diesem, diesem Ton zu mir. Ich kann es nicht hören," bittet Alix in weichen Lauten. „Die Sorgen und Aufregungen der letzten Zeit haben Dich krank gemacht. Du mußt Dich mehr schonen — mußt —"

„Nein, Alix, nur Arbeit kann mich vor dem Wahnsinn retten. Dann müssen die Gedanken wenigstens so lange schweigen."

„Ach, Max — wenn Du mir folgen wolltest, wenn Du mich Dein Arzt sein ließest."

„Schätzchen," er faßt ihr Antlitz in beide Hände und sieht ihr tief in die dunklen Augen, „dann würde ich in Watte gewickelt und dürfte die Nase nicht aus der Tür stecken."

„Nein, das nicht — aber ein anderes Leben würde ich Dir sicher raten."

„Nun, erzähle mal — wie denn ungefähr?"

„Du müßtest einige Zeit Urlaub nehmen und Dich durch Reisen zerstreuen, bis Du ganz, ganz gesund zu Deiner Alix heimkehrst. Fremde Gegenden und Menschen würden Dir sicher gut tun."

Oberförster Eltbronn lächelt.

„Mein süßes Kind, sind das nicht Tante Aretes Worte? Bitte, setze noch hinzu, daß Toto, der gute Junge, mich schon seit langem freundlich nach Marienberg eingeladen hat, dann bist Du ganz ihr Echo."

„Spotte nicht — Max — bitte — sie sorgt sich auch um Dich, um uns."

„Das weiß ich, und vielleicht — siehst Du, ich mache schon Zugeständnisse — habt Ihr beide recht."

„Vielleicht? — Ganz gewiß."

„Du Schelm, das soll noch kein Versprechen sein meinerseits. Hast Du vielleicht einen Brief von der Fürstin in der Tasche?"

„Nein, Liebling — aber all' ihre gütigen Worte ruhen tief in meinem Herzen."

„Ja — das glaube ich, denn Dankbarkeit ist eine Deiner schönsten Tugenden."

„So — nun laß uns noch beide bis zu Ende des Parkes gehen. Dann sage ich Dir Lebewohl und wandere nach Saubucht."

„Willst Du wirklich schon gehen und mich verlassen, Max?"

„Ja, meine Alix. Ich bitte Dich, halte mich nicht."

Er legt den Arm um sie, schweigend gehen sie bis zu der Pforte, die in den Wald führt.

„Grüß' Papa, und wenn ich kann, komme ich morgen."

Alix schaut ihm nach, so lange sie ihn im Dämmerlicht des Waldes gewahrt, und Sehnen und Zagen erfüllen ihre Seele. Ihre Sonne geht unter, wenn der Geliebte sie verläßt. Und wie lange, ach wie lange kann diese Trennung noch dauern! Was ist nicht alles aufgeboten und versucht worden, den Täter zu entdecken, und immer, immer vergebens. Der tote Helberg scheint keinen Feind gehabt zu haben. Jedermann spricht nur Gutes von ihm und lobt seine Leutseligkeit und seinen Frohsinn. Trotzdem muß er von irgend einer nur für ihn bestimmten Kugel getroffen worden sein, denn ein Unglücksfall ist vollkommen ausgeschlossen. Die Schützen waren weit genug von einander postiert und keine Neulinge, niemand von ihnen hat seinen Platz verlassen, wie Theodor ganz bestimmt weiß. Alix steht seit einiger Zeit mit dem Prinzen in Briefwechsel über diese Angelegenheit. Wenn sie der Mut verlassen will, ist es Lohstein, der sie ermutigt. Auch er ist für einen Aufenthalt Tante Aretes in Schöndorf, um dem Tatort so nahe wie möglich zu sein. Fürstin Lestow will sogleich nach ihrer schwedischen Reise ihren Wohnort auf Eltbronns Besitzung nehmen, kann sich jedoch vorläufig noch nicht von ihrem Hendrinchen trennen.

Am andern Tage tritt Alix gegen Mittag in Ottis Zimmer und findet die Freundin noch im Bett.

„Gut, daß Du kommst, Alix! Setze Dich ein bißchen zu mir," sagt Frau Haßberg, sich behaglich in den seidenen Kissen dehnend. „Wie kannst Du nach all dem Trubel gestern schon so früh aufstehen!"

„Nun, liebe Otti, es ist beinahe Mittag, aber Du hast recht, ich bin allerdings schon eine Weile auf."

„Na, siehst Du — ich wußte es ja."

„Du bist ein kleiner Faulpelz, Otti. Hat es Dir denn gestern in Kirkow gefallen?"

„Großartig war's, Alix — einfach himmlisch! Fast schöner als in Berlin. Weißt Du, setze Dich mal her zu mir. Ich habe Dir ein schreckliches Geheimnis anzuvertrauen, nein, Du mußt noch näher kommen, damit niemand etwas hört."

„Otti, das klingt ja ganz geheimnisvoll!" Alix lächelt. Sie kennt ja der Freundin rege Phantasie und weiß, wie sehr sie geneigt ist, jede Kleinigkeit zu vergrößern.

„Versprich mir, daß Du es niemand verraten willst, auch nicht Eltbronn und Deinem Vater."

„Liebe Otti, jetzt wird mir doch bange, bitte sprich, damit ich endlich erfahre, was ich wissen soll."

„Alix, ich war ganz außer mir, weißt Du, und bin beinahe vor Entsetzen ohnmächtig geworden. Bruno ist unter einem Strohdach geboren, sein Bruder ist ein — Bauer."

Alix Kreudingen sieht die junge Frau mit ihren großen, schönen Augen ernst und lange an und fragt dann freundlich: „Was denkst Du nun, Otti, was ich zu diesem entsetzlichen Geheimnis sagen werde?"

„Ja, weißt Du, Alix — eigentlich, das heißt, Bruno meint, deshalb würdest Du ihn keineswegs verachten. Ich glaube es auch, wie ich Dich kenne, denn Du bist nun einmal eine Demokratin, trotz Deiner langen Reihe von Ahnen. Mir aber, Alix, ist ordentlich ein Messer durch die Seele gegangen! Wie kann Bruno, dieser feine, nette Mann, ein schmutziger, ungezogener Dorfbube gewesen sein!"

„Otti," die Baroneß erfaßt Frau Haßbergs Hand und drückt sie, „Du bist wirklich eine kleine Törin. Ist es Deinem Mann nicht sehr hoch anzurechnen, daß er sich aus diesen einfachen Verhältnissen zu einer glänzenden, geachteten Lebensstellung emporgerungen hat? — Und wer sagt Dir denn, daß er ungezogen und ungewaschen war?"

„Alix, Du weißt noch nicht alles — Brunos Vater ist Schullehrer in Marienthal. Prinz Lohsteins Güter liegen in nächster Nähe, sicher hat er alles längst gewußt. Denke nur, wie furchtbar beschämend für mich!"

„Bei des Prinzen Takt nicht, Otti. Hat er Dir je mit einem Worte verraten, daß Haßbergs Familienverhältnisse ihm bekannt sind?"

„Nein — und Du meinst, daß er es gewußt hat?"

„Ja, Otti, das weiß ich sogar."

Frau Haßberg seufzt tief und kummervoll.

„Liebe Otti, nimm Dir Dein Geheimnis nicht so zu Herzen. Es ist sicher nichts Schlimmes dabei. Unbeteiligte brauchen es nie zu erfahren —"

„Alix, das ist es eben. Seit der Affaire mit Eltbronn habe ich kein Vertrauen mehr, daß es uns gelingt, Brunos Herkunft der Gesellschaft zu verbergen. Und was dann? Mit wieviel Spott und Hohn wird man uns dann überschütten!"

„Du kannst dem begegnen, Otti!" Alix' Augen leuchten, ein sanftes Rot färbt ihre Wangen. „Bei der nächsten Gelegenheit brauchst Du nur ehrlich zu gestehen, was Dir jetzt noch ganz unglaublich erscheint."

„Wie, Alix! Um Himmelswillen, nein! Ich würde vor Scham sterben."

„Wenn Du den Mann liebtest, nicht," schwebt es auf Alix Lippen, aber sie unterdrückt diesen Ausspruch und erwidert: „Heute und morgen braucht es ja noch nicht zu sein, Otti. Du gewöhnst Dich allmählich an den Gedanken, und dann —"

„Alix, Du könntest es ertragen, die Schwägerin eines Bauern zu sein? Sei mal ehrlich, hast Du nicht deswegen meinen Mann zurückgewiesen, als er um Dich warb?"

„Du solltest das nicht erst fragen, Otti! Du weißt ja, ich liebte ihn nicht. Kein anderer Grund bestimmte mich."

„Aber wenn Du nun doch seine Frau geworden wärest, was würdest Du dann an meiner Stelle tun? So antworte doch schnell, Alix, wo Du siehst, wie besorgt ich bin!"

Baroneß Kreudingen wendet ihr schönes, reines Antlitz der blonden nervösen Frau zu und sagt milde: „Liebe Otti, ich würde den Leuten nicht zeigen, wie bitter mich die Nachricht geschmerzt hat, diese Nachricht, welche Du längst hättest wissen können und müssen."

„Müssen, da hast Du recht. Bruno hat unverantwortlich gehandelt."

„Das wollte ich nicht damit sagen, Otti. Die größte Schuld liegt auf Deiner Seite."

„Ich begreife Dich nicht!" Otti wird rot vor Aerger.

„Ich werde gleich ganz deutlich sein. Du hättest Dich mehr um Deines Mannes Vergangenheit kümmern sollen. Ich meine nicht aus Neugier, sondern aus Interesse an seiner Jugend, seiner Jünglingszeit."

„Hat Eltbronn Dir vielleicht dergleichen erzählt?"

„Gewiß, schon ehe wir verlobt waren."

(Fortsetzung folgt.)

Wiens fast ausschließlich Werke von Meistern bewährten Rufes umfaßt. Mittelgut erhalten wir nirgends, der Gesamteindruck dieses österreichischen Pavillons und seines Inhalts ist ein durchaus harmonischer.

Frankreich wählte für seinen Pavillon als Vorbild das graziöse Trianon-Schlößchen bei Versailles. Einen ungünstigeren Platz hätte der Bau gar nicht erhalten können, wie hier in St. Louis, wo seine anmutigen Formen erdrückt werden durch die plumpe Nachbarschaft, zu welcher ein zu Luftfahrten bestimmtes eisernes Riesenrad und das auf einer Erhöhung sich ausbreitende massive Administrationsgebäude gehören. Schade um das reizvolle Palais, das mit seinen rosigen Außenflächen, den großen Spiegelscheiben, den leuchtenden Kunstwerken und sprudelnden Fontänen inmitten blühenden Rosenflors im Vorgarten soviel Koketterie aushaucht, wie ein feinsinnig-leichtfertiges Gedicht aus den Tagen der Maintenon. Die lichten Zimmer des Erdgeschosses enthalten in geschmackvoller Aufstellung erlesene Möbel und Bronzen, einzelne sehr gute Marmorstatuetten und Gemälde sowie als schönsten Wandschmuck farbenfrohe Gobelins vergangener und gegenwärtiger Tage.

Recht leicht hat sich England diesmal seine Aufgabe gemacht, indem es eine Nachbildung der einen Teil des Kensington-Palastes zu London bildenden Orangerie errichtete, ein schlichtes, einstöckiges Gebäude mit schmaler, jonischer Säulenhalle an der Vorderfront, durch deren Portal man völlig in die weißgehaltene, die ganze Länge des Baues einnehmende Banketthalle tritt, die in ihrer würdigen Einfachheit und Gediegenheit eine treffliche Wirkung erzielt. Die Ausstattung der einzelnen Gemächer ist treu im historischen Geschmacke des Zeitalters der Königin Elisabeth gehalten mit kunstfertig geschnitzten alten Bänken und Truhen, mit wertvollen Waffen und Rüstungen, mit Kaminen in Marmor und Eichenholz sowie den nachgedunkelten Bildnissen der englischen Könige und ihrer Gemahlinnen. Orientalischer Prunk und indische Kunstfertigkeit vereinen viele der Königin Viktoria zu ihrem Jubiläum dargebrachte Geschenke indischer Fürsten, Städte und Provinzen; was allerdings die betagte und durchaus nicht sportlustige Herrscherin mit wundervoll gestickten und mit Juwelen besetzten Satteldecken aus Seidenplüsch oder mit einer in Gold damaszierten Streitaxt beginnen sollte, entzieht sich der Wißbegierde. Wie durchbaucht von englischem, steifem Perückentum ist der das Gebäude umschließende Garten mit seinen Taxushecken und sorgsam beschnittenen Bäumen, mit den geraden Wegen innerhalb der kurzgeschorenen Rasenflächen und den abgezirkelten Blumenbeeten, unwillkürlich sucht man nach der Gestalt der kühlen, jungfräulichen Königin.

In enger Nachbarschaft liegen die Paläste Belgiens und Italiens. Auch der erstere Staat wählte aus seiner Baugeschichte ein Vorbild, die Stadthalle von Antwerpen, der mittlere, domartige Teil von gar zu gewaltiger Kuppel überwölbt, die von Adlern umgeben ist und oben eine mächtige, von Genien getragene Königskrone aufweist. An den eigentlichen Pavillon schließen sich zwei Seitenhallen, die mit ihrer rundbogigen scharfen Bedachung an einen Bahnhof gemahnen, auch darin, daß die äußeren Wandflächen mit etwas grell gemalten Ansichten belgischer Städte und Hafenplätze bemalt sind. Die der Repräsentation dienenden Innenräume sind teils im vlämischen und Renaissance-Stil, teils im modernen Geiste van der Veldes gehalten und empfingen ihre erlesenste künstlerische Zier durch einige Rubensche Gemälde, während in den Seitenhallen die Ausstellungsgegenstände belgischer Industrieller, Techniker und Kunsthandwerker Unterkunft fanden, wobei die Spitzen-Industrie besonders reich vertreten ist. Italiens weißschimmernde Villa in klassischen Formen würde noch viel schönheitsvoller zur Geltung gelangen, wenn hier ein bewaldeter Hintergrund möglich gewesen wäre oder sich der Bau auf einem Hügel hätte erheben können. Das hätte dann wahrhaft einen poetischen Anblick gewährt. Aber selbst im Staub des Alltages grüßt uns wie ein Abglanz seliger Zeiten dieser Bau mit seinem vorderen Garten, in dessen Blütenpracht wir durch eine von jonischen Säulen gebildete Kolonnade schauen.

Als schlichtes Landhaus führte Schweden seinen Bau auf, auch die wenigen Gemächer sind schmucklos; ihr Inhalt ist meist literarischer Natur, um uns mit Land und Leuten des Reiches vertraut zu machen. Hollands Gebäude zeigt in seinem bescheidenen Backsteinäußeren die Formen der holländischen Früh-Renaissance; der Empfangsraum mit den hochgeschätzten alten Möbeln, dem aus Eichenholz geschnitzten Paneel und den schönsten Erzeugnissen heimischer Keramik mutet sehr behaglich an, das benachbarte Kabinett birgt eine sehr gute Kopie von Rembrandts „Nachtwache", jenes herrlichen Meisterwerkes edelster niederländischer Kunst.

Von den amerikanischen Republiken haben sich in eindringlicher Weise Mexiko und Brasilien durch palastartige imposante Bauten hervorgetan, von den asiatischen Ländern beteiligten sich noch Siam und Ostindien, ersteres durch einen bunten Tempelbau von charakteristischer Gestalt und lebhafter Farbentönung, letzteres durch eine Nachahmung der berühmtesten Moschee in Agra mit vier schlanken Minarets und rundbogigem Portal an jeder der vier Fassaden; auf dem inneren Hofe erhebt sich die holzgeschnitzte Nachahmung eines Hindu-Tempels, an der zwei Jahre lang mehr denn sechzig indische Künstler ununterbrochen tätig gewesen. Auch Ceylon, das selbständig auftritt, ließ einen Buddha-Tempel errichten mit doppelten Holzterrassen und spitzer Bedachung, hier in St. Louis zugleich Teehaus und Museum.

19. Westfälisches Bundesschießen.

○ **Hagen,** 28. Juni 1904.

Wie der Vorstand des Hagener Schützenvereins mitteilt, konnte verschiedener Informationen wegen die offizielle Preisliste erst heute fertiggestellt werden. Von Hagener Schützen sind im ganzen 56 Preise errungen worden. Außer den Preisen und Ehrenpreisen sind zusammen 48 silberne Pokale und 225 silberne Medaillen für 35 resp. 95 Treffer auf den Punktscheiben errungen worden.

Es erhielten von Schützen aus dem Stadt- und Landkreise Hagen, sowie den Kreisen Schwelm, Iserlohn und Altena Preise.

Auf Ehrenscheibe „Westfalen".

1. Preis der Stadt Hagen Dr. Garms-Soest, 2. Walter Stöcker-Hagen, 3. Wilhelm Westermann-Hagen, 4. H. Striewisch-Hagen, 7. Fr. Clever-Schwelm, 8. C. Gronnenberg-Hagen, 10. W. Karhoff-Hagen, 14. J. Hellmich-Hagen, 16. W. Möller-Schwelm, 17. C. Arns-Hagen, 22. O. Mulot-Hagen, 23. E. Röttger-Hagen, 27. W. Schulze zur Wiesche-Hagen, 28. W. Brendel-Hagen, 29. R. Wortmann-Schwelm, 31. S. Betz-Schwelm, 33. C. Ernenputsch-Hagen, 34. E. Bachrach-Hagen, 35. H. Grünvogel-Schwelm, 37. C. Seifert-Iserlohn, 38. C. Piepenstock-Haspe, 39. C. Altenrath-Schwelm, 41. H. P. Sieger-Hagen, 47. O. Riegelmeier-Hohenlimberg. 48. E. Feld-Hagen, 49. A. Steinhaus-Hagen, 50. F. Rodemeister-Hagen, 52. E. Theissen-Schwelm. Ausgeschossen wurden auf dieser Scheibe 52 Preise.

Auf Ehrenscheibe „Deutschland".

1. Preis der Stadt Hagen F. Altfeld-Voerde, 2. Em. Meininghaus-Voerde. 3. W. Verse-Hohenlimburg, 5. W. Wessoleck-Hagen, 7. Fr. Schmidt-Hagen, 8. Fr. Clever-Schwelm, 9. K. E. Langmann-Hagen, 12. C. Arns-Hagen, 16. E. Piepenstock-Haspe, 17. E. Becker-Hagen, 18. E. Schulte-Hagen, 19. W. Bärenfänger-Hagen, 24. W. Hüsecken-Hohenlimburg, 25. L. Moll-Hagen, 33. W. Westermann-Hagen, 35. P. Kreuzer-Hagen, 36. Heinr. Kettler-Hagen, 49. L. Trepper-Hagen, 50. H. Grünvogel-Schwelm. Ausgeschossen wurden auf dieser Scheibe 52 Preise.

Auf Meisterscheibe „Hagen". (Auflage.)

2. L. Moll-Hagen, 3. C. Gronnenberg-Hagen, 5. A. Meyer-Hohenlimburg, 7. H. Halverscheidt sen.-Hagen, 9. E. Theissen-Schwelm, 11. W. Hüsecken-Hohenlimburg, 15. W. Brendenbruch-Hagen, 16. Eg. Feld-Hagen, 18. G. Neveling jr.-Hagen, 19. W. Bärenfänger-Hagen, 20. E. Meininghaus-Voerde, 23. W. Möller-Schwelm, 24. C. Pfingsten-Haspe, 25. C. Arns-Hagen, 26. F. Ischebeck-Voerde, 27. C. Rötger-Hagen, 28. E. Schulte-Hagen, 30. Altfeld-Voerde. Ausgeschossen wurden auf dieser Scheibe 30 Preise.

Auf Meisterscheibe „Dortmund". (Freihand.)

1. W. Bärenfänger-Hagen, 2. F. Altfeld-Vörde, 3. Ernst Meininghaus-Vörde, 6. R. E. Langmann-Hagen, 8. L. Moll-Hagen, 9. Ew. Meininghaus-Voerde, 13. P. Krenzer-Hagen, 16. E. Schulte-Hagen, 23. E. Sieger-Hagen, 24. H. Grünvogel-Schwelm. Ausgeschossen wurden auf dieser Scheibe 30 Preise.

Auf Meisterscheibe „Soest". (Auflage.)

1. A. Steinhaus-Hagen, 2. C. Möll-Hagen, 3. L. Moll-Hagen, 4. H. Halverscheidt-Hagen, 5. G. Neveling jr.-Hagen, 9. W. Hüsecken-Hohenlimburg, 10. L. Trepper-Hagen, 19. Ew. Meininghaus-Voerde, 21. E. Schulte-Hagen, 23. P. Krenzer-Hagen, 26. W. Bärenfänger-Hagen, 29. A. Bettermann-Hagen. Ausgeschossen wurden auf dieser Scheibe 30 Preise.

Auf Meisterscheibe „Osnabrück". (Freihand.)

5. L. Moll-Hagen, 6. Ew. Meininghaus-Voerde, 7. L. Altfeld-Voerde, 11. F. Clever-Schwelm, 12. W. Hüsecken-Hohenlimburg, 14. W. Bärenfänger-Hagen, 18. E. Piepenstock-Haspe, 25. W. Möller-Schwelm, 26. P. Krenzer-Hagen, 30. E. Sieger-Hagen. Ausgeschossen wurden auf dieser Scheibe 30 Preise.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 28. Juni. [Wieder eine verkrachte Volkskasse] Die Gründer der Krankenkasse „Union", der Arbeiter Schomburg und der Buchhalter Karl Kurre sind verhaftet worden. Ihnen wird, dem „Hann. K." zufolge, Betrug zur Last gelegt, den sie bei Gründung der inzwischen polizeilich geschlossenen Krankenkasse „Union" begangen haben sollen. Schomburg und Kurre sind auch die ersten „Verwaltungsbeamten" der nachher ins Leben gerufenen, inzwischen ebenfalls aufgelösten Krankenkasse „Thalia". Um auf leichte Weise Geld zu verdienen, tat sich eine Anzahl von Personen unter Führung der beiden Verhafteten zusammen und gründeten ohne Mittel zunächst die freie Hilfskasse „Union". Man schloß schon Krankenversicherungen ab, ehe noch das Statut der Krankenkasse genehmigt war, das Wichtigste war aber für die Gründer, in der konstituierenden Versammlung die Rollen der „Verwaltungsbeamten" unter sich zu verteilen und die Gehälter für sich festzusetzen. Der gewesene Fabrikarbeiter wurde „Direktor"; er erhielt ein Monatsgehalt von 400 Mark, während der Buchhalter Kurre 300 Mark pro Monat bezog. Die Kasse erhielt die hochtönende Bezeichnung „Krankenversicherungskasse für ganz Deutschland". Die eingezogenen Beiträge wurden natürlich in erster Linie zur Deckung der Gehälter verwendet. Die „Gründer" sollen in unglaublicher Weise mit den ihnen zufließenden Geldern gewirtschaftet haben. Was im einzelnen auf ihr Schuldkonto kommt, wird demnächst die Strafkammerverhandlung erweisen. Bemerkt sei noch, daß die beiden Verhafteten jedesmal, wenn in der Presse im Interesse der Allgemeinheit auf die unlauteren Machenschaften der von ihnen geleiteten Krankenkassen „Union" und „Thalia" hingewiesen wurde, durch „Berichtigungen" ihre gemeingefährliche Handlungsweise zu rechtfertigen suchten.

* **Hagen,** 28. Juni. [Aus der neuen Telegraphen-Ordnung,] die am 1. Juli in Kraft tritt, sei folgendes angeführt: Für dringende Telegramme, die an Reisende in Gasthöfen gerichtet sind, wird die Frist, nach deren Verlauf über den Verbleib der Telegramme anzufragen ist, auf drei bis vier Stunden verkürzt. Gebühren-Erstattungen treten in erweitertem Umfange ein, jedoch nur auf Antrag: die volle Gebühr wird erstattet für jedes in Verlust geratene oder durch Schuld des Telegraphenbetriebes nicht innerhalb zwölf Stunden oder später als ein Eilbrief angekommene Telegramm; ebenso für jedes verglichene Telegramm in geheimer Sprache, sowie für jedes Telegramm in offener Sprache, das infolge von Irrtümern bei der Uebermittelung nachweislich seinen Zweck nicht hat erfüllen können, sofern die Fehler nicht durch gebührenpflichtige Dienstnotiz (20 Pfg.) berichtigt worden sind; für eine bezahlte Rückantwort, sofern das Ursprungs-Telegramm unbestellbar war oder der Empfänger die Annahme des Antwortscheines verweigert hat. Voll zurückerstattet wird auch die Gebühr für die bei der Beförderung ausgelassenen Worte, wenn sie mindestens 80 Pfg. beträgt, u. s. w. (§ 21.) Beschwerden sind bei der Aufgabeanstalt anzubringen.

* **Hagen,** 28. Juni. [Bei Beginn der Kirschenzeit] möge wieder darauf hingewiesen sein, welche üblen Folgen das Verschlucken der Kirschenkerne nach sich ziehen kann. Ein großer Teil der Fälle von Blinddarmentzündung wird durch verschluckte Kirschenkerne hervorgerufen. Ein einziger Kern kann schwere Erkrankung oder gar den Tod verursachen. — Nicht minder verwerflich und obendrein rücksichtslos gegen seine Mitmenschen ist auch das Wegwerfen von Kirschenkernen auf der Straße, schon mancher, der ahnungslos auf einen Kirschenkern trat und dabei zu Fall kam, hat schwere Verletzungen erlitten.

* **Hagen,** 28. Juni. [Die Eintragung in das Geburtsregister und die Taufe.] Nicht selten werden bei der Taufe eines Kindes andere Namen angegeben als bei der Eintragung in das Standesregister, namentlich wird oft noch ein weiterer Vorname zu den standesamtlich eingetragenen hinzugefügt. Da aber diese, und nur diese die dem Kinde rechtlich zustehenden Namen sind, hat für die evangelischen Geistlichen der Oberkirchenrat bestimmt, daß bei der Taufe nur die standesamtlich eingetragenen Vornamen dem Täufling beigelegt werden. Zu diesem Zweck soll bei jeder Taufe ein gebührenfreier Auszug aus dem Standesamtsregister gefordert werden. Ist noch keine Anzeige der Vornamen bei dem Standesamt erfolgt, so hat die Namengebung nach Angabe der Berechtigten zu erfolgen.

* **Milspe,** 27. Juni. [Fleischkonsum.] Im verflossenen Halbjahr sind im hiesigen Amtsbezirke 798 Schweine geschlachtet und auf Trichinen untersucht worden. Da es in dem gleichen Zeitraume des vorigen Jahres nur 550 waren, so läßt der erhöhte Fleischkonsum einen Rückschluß auf die besseren Verdienstverhältnisse der Bevölkerung zu.

* **Hennen,** 25. Juni. [Eisenbahn Iserlohn—Schwerte.] Der Königl. Eisenbahndirektion in Elberfeld ist von der Regierung in Arnsberg die Erlaubnis erteilt worden, für eine Eisenbahn von Iserlohn nach Schwerte durch das Baartal die Vornahme von allgemeinen Vorarbeiten auf fremden Grundstücken in den in Betracht kommenden Gemeinden der Kreise Iserlohn und Hörde gemäß § 5 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 zu beginnen.

* **Langendreer,** 27. Juni. [Vergiftung.] Anwohner der Hauptstraße in Langendreer Dorf bemerkten gestern abend 11 Uhr einen Mann auf dem Dache des Drogisten Westerfeld herumlaufen. Als beherzte Leute sich auf das Dach begaben, kletterte der Mann schleunigst durch das Dachfenster, ergriff eine in seinem Zimmer stehende Flasche und trank daraus. Gleich darauf fiel derselbe um und starb fast augenblicklich. Die Leiche wurde in das Wilhelmsstift gebracht. Der Mann war ein Gehilfe des Drogisten Westerfeld und erst einige Tage hier in Stellung. Er ist verheiratet und hat seine Familie noch in Dresden wohnen. Die Tat scheint in plötzlicher geistiger Umnachtung geschehen zu sein.

* **Bochum,** 25. Juni. [Aufgehobene Vereinbarung der Rechtsanwälte.] Ein hiesiger Kaufmann führte am Bochumer Landgericht einen Zivil-Prozeß. Mit seinem Anwalt war er einer Termins-Bestimmung wegen in Differenzen geraten, welche dahin führten, daß der Anwalt sein Mandat niederlegte. Nun hatten die Bochumer Rechtsanwälte eine Vereinbarung getroffen, laut welcher kein Anwalt das von einem Kollegen niedergelegte Mandat ohne die Zustimmung des betr. Kollegen übernehmen durfte. Ein Rechtsanwalt, der die Vertretung des Kaufmanns übernommen hatte, mußte sie wieder niederlegen, als der ehemalige Rechtsbeistand des Kaufmanns seine Zustimmung versagte. Darnach wandte sich der Kaufmann beschwerdeführend an die Bochumer Anwaltskammer; diese gab ihm zwar prinzipiell Recht, erklärte aber, zu ihrem Bedauern in der Sache nichts tun zu können. Daraufhin wandte sich der Kaufmann an den Justizminister. Vom Oberlandesgerichtspräsidenten zu Hamm ging dem Kaufmann nunmehr folgendes Schreiben zu: „Auf Ihre an den Herrn Justizminister gerichtete Vorstellung teile ich Ihnen infolge Ermächtigung des Herrn Justizministers mit, daß die Vereinbarung der Bochumer Rechtsanwälte, wonach ein von einem Anwalt niedergelegtes Mandat von keinem anderen Anwalt ohne Zustimmung des ersteren übernommen werden darf, aus Anlaß Ihrer Beschwerde für die Folgezeit aufgehoben ist." Dieser Entscheid dürfte im Interesse des rechtsuchenden Publikums nur mit Freuden zu begrüßen sein.

* **Werl,** 25. Juni. [Eine empfindliche, aber durchaus gerechte Strafe] verhängte die Strafkammer in Dortmund über den Arbeiter Kaspar Rickert von hier, der wegen einer von niedriger Gesinnung zeugenden Handlungsweise vor Gericht stand. Im August v. Js. versuchte er seinen Vater auf raffinierte Weise zu betrügen. Letzterer hatte von seinem Sohne einen Betrag in Höhe von 30 Mark erhalten, über welchen er einen Schuldschein ausstellen sollte. Er schrieb zu diesem Zwecke seinen Namen auf einen größeren Bogen Papier, während er die Ausfüllung des Textes seinem Sohne überließ. Dieser ließ nun von einem Herrn Görke einen über 1000 Mark lautenden Schuldschein anfertigen, den er an den Kaufmann Morsbach gegen eine Forderung zedierte. Als letzterer seine Rechte aus dem Schuldschein geltend machte, wurde der Vater des Angeklagten von der Existenz des über 1000 Mark lautenden Schuldscheines unterrichtet. Nun ging der 73 Jahre alte Mann hin und rief den Schutz der Behörden an. Auch heute hatte der ungeratene Sohn die Frechheit, den Schuldschein als zu Recht bestehend hinzustellen, obschon feststand, daß eine Fälschung vorlag. Rickert wurde wegen Urkundenfälschung zu einer Gefängniszusatzstrafe von einem Jahre verurteilt.

* **Deventrop,** 24. Juni. [Der „durchläßige" Königsvogel.] Dem „C. Vbl." wird geschrieben, daß das Mißgeschick der Schützenbrüder beim Vogelschießen lediglich an der zähen Beschaffenheit des Vogels gelegen habe. Das Tierchen war nämlich aus einem Stoff hergestellt, der die Kugeln einfach durchließ, ohne auch nur im geringsten zu splittern. Daß die Schützen gut gezielt hatten, zeigte sich beim Herunternehmen des Vogels; er war total durchlöchert. Der Anfertiger des Vogels hat den Schützen also einen kleinen Schabernack gespielt.

* **Barmen,** 25. Juni. [Eine schreckliche Bluttat] wurde gestern abend kurz nach 10 Uhr an der Bach- und Neustraßen-Ecke verübt. Dort waren mehrere Händler in Wortwechsel geraten, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei wurde der Fuhrmann Wiesels-pütz von dem Gelegenheitsarbeiter Weisenbach mit dem Messer in den Unterleib gestochen und so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Gestochene wurde nach dem St. Josefshospital gebracht, während der Messerheld ruhig nach seiner Wohnung auf der Paradestraße ging und sich ins Bett legte, wo er später verhaftet wurde.

* **Solingen,** 25. Juni. [Die neue Zeichenmethode.] Nach einer Verfügung des Unterrichtsministers sollte bekanntlich in allen preußischen Schulen mit dem 1. Mai d. J. eine neue Zeichenmethode eingeführt werden. Um die Lehrer mit dem Wesen der Methode bekannt zu machen, waren auch hier die Mittel zu einem Kursus im Zeichnen für Volksschullehrer bewilligt worden. An diesem Kursus, der bis zum 1. Mai beendet sein sollte, konnten jedoch nur 30 Lehrer teilnehmen, auch erwies sich die Zeit bis zum 1. Mai als zu knapp bemessen. Ferner stellte sich heraus, daß bei der neuen Methode nur halb so viel Kinder von einem Lehrer unterrichtet werden können, als früher, und daß die Neuerung der Stadt und den Eltern der Kinder bedeutende Kosten für Lehr- oder Lernmittel auferlegen würde. Aus allen diesen Gründen ist hier die neue Methode bisher nicht eingeführt worden; in Fachkreisen rechnet man übrigens mit der Zurückziehung der Verfügung.

* **Essen,** 24. Juni. [Aus dem Fenster gestürzt.] Heute nachmittag gegen 3½ Uhr stürzten in der Sollingstraße 15 die beiden drei bezw. vier Jahre alten Kinder eines Arbeiters aus einem Fenster der ersten Etage auf das Steinpflaster des Hofes. Der dreijährige Knabe erlitt einen Schädelbruch, während das vierjährige Mädchen ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Die Mutter hatte Bettzeug in das Fenster und die Kinder darauf gelegt. Während sie sich ihren häuslichen Arbeiten widmete, geriet das Bettzeug ins Rutschen und stürzte mit den Kindern in den Hof.

* **Meiderich,** 25. Juni. [Blutvergiftung.] Rasch ereilt zuweilen der Tod den Menschen. Eine unbedeutende Schnittwunde, die sich ein in der Kaiserstraße wohnhafter Metzgermeister in Ausübung seines Berufes zugezogen, die er aber nicht weiter beachtet hatte, schwoll in einigen Stunden derart an, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Arzt konnte dem im besten Mannesalter stehenden Fleischer nicht mehr helfen, der Bedauernswerte starb gestern infolge Blutvergiftung.

* **Köln,** 27. Juni. [Ein Ehrengeschenk, das ihn nicht erreichte.] Ein hiesiger Radfahrerklub hatte beschlossen, seinem verdienten Kassierer ein Ehrengeschenk zu machen. Das ziemlich wertvolle Geschenk wurde gekauft und von dem Ausläufer des Geschäfts im Restaurant des Klublokals bei dem Oberkellner abgegeben. Der Zufall wollte es nun, daß dieser Oberkellner am Tage darauf heiraten wollte, und nicht im mindesten daran zweifelte, daß das fragliche Paket ein Hochzeitsgeschenk von dem Klub enthalte. Vergnügt schmunzelnd begab sich der Oberkellner auf die Hochzeitsreise. Am nächsten Tage war Klubabend, und als der Vorgesetzte in wohlgesetzter Rede die Verdienste des Kassierers gefeiert hatte und das Geschenk überreichen wollte, da meldete der Kellner, daß am Büfett nichts abgegeben worden sei. Als sich nun bald darauf das Rätsel löste, machten die Klubmitglieder erst recht dumme Gesichter zu dem unfreiwillig gespendeten Hochzeitsgeschenk, dann aber lachten alle herzlich über das Mißverständnis. Der Kassierer erhielt natürlich trotzdem sein Ehrengeschenk, wenn auch etwas verspätet.

Kunst, Theater und Musik.

* **Wilhelm Jordan,** der Dichter der Nibelungen, ist Samstagvormittag 9½ Uhr in Frankfurt a. M. sanft entschlafen. Jordan war am 8. Februar 1819 zu Insterburg geboren. Er studierte in Königsberg Theologie, dann Philosophie und Naturwissenschaften. Später besuchte er die Universitäten zu Berlin und Leipzig. Aus Sachsen ward er seiner politischen und religiösen Stellung wegen ausgewiesen. Im Frühjahr 1848 wurde er von dem Kreise Oberbarnim in die deutsche Nationalversammlung gewählt, deren Sekretär er bald wurde. Kurze Zeit war er auch Mitglied des Reichsministeriums, „Marinerat", und behielt Amt und Titel bis zur Versteigerung der deutschen Flotte durch Hannibal Fischer. Von der Bundesversammlung pensioniert, lebte er seit 1849 in Frankfurt a. M., um seit einem halben Jahrhundert nicht mehr politisch hervorzutreten. Er lebte jetzt nur noch seiner literarischen Tätigkeit, nachdem er schon vorher hauptsächlich philosophische Dichtungen veröffentlicht hatte. Von seinen Dichtungen haben die „Nibelungen" ihm die größte Popularität eingetragen. Auch sein Drama „Durchs Ohr" hat sich auf dem Repertoire der Bühnen ständig erhalten.

* **Der falsche Schiller.** Vor einigen Tagen wurde aus Eisenach durch den Draht die Kunde verbreitet, man habe in einem alten Fremdenbuch eine unzweifelhaft echte Scharade von Schillers eigener Hand eingetragen entdeckt. Jetzt erfährt man, daß zwei literarhistorische Autoritäten, Erich Schmidt und Bernhard Suphan (der letztere nach Prüfung des Originalblattes des Wartburgfremdenbuches), zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß die mit Einträgen aus dem Jahre 1810 (fünf Jahre nach Schillers Tod) auf demselben Blatt stehende Scharade kein Schillersches Werk sein kann. Vermutlich hat ein hoffnungsvoller Reimschmied, der damals die Wartburg besuchte, sich durch die Eintragung seines Gedichts mit der Unterschrift „Schiller" einen billigen Scherz machen wollen.

Kaufmänn. Fach-Schule

zu Hagen i. W., Elberfelderstr. 33

Inhaber:

Robert Grasenick & R. L. Schulz

Kaufleute, Handelslehrer u. Bücherrevisoren.

Wir erteilen Unterricht in allen kaufm. Fachwissenschaften: **Einfacher u. doppelter Buchführung, Wechsellehre, Kontorpraxis, deutscher, französischer u. engl. Handels-Korrespondenz, kaufmännischem Rechnen, Deutsch, Schönschreiben, Maschinenschreiben und Stenographie.**

Spezialität:

Vollständige Ausbildung für den kaufmänn. Beruf für Damen und Herren. 15995

Wir übernehmen ferner: **Bücher- und Kassa-Revisionen, Neueinrichtung von Geschäftsbüchern nach einfacher u. doppelter Buchführung** (italienischer u. amerikan. Form), **ständige Bücherüberwachungen, Anfertigung v. Bilanzen und Aufstellung von Gewinn- und Verlust-Rechnungen, Uebersetzungen aus und in alle Fremdsprachen, kaufmännische Sachverständigen-Gutachten jeder Art.**



14113

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für die Provinz Westfalen: Dortmund, Hoherwall 34.

Sargnägel!

„Coffin Nails" nennt der Amerikaner mit bitterem Spott die Zigaretten, und nicht ganz mit Unrecht, denn das tägliche Verpaffen einer fast unglaublichen Anzahl von Zigaretten, wobei noch der Unsitte gehuldigt wird, den Rauch hinunterzuschlucken, hat wirklich schon manchen frühzeitig in die Grube gebracht; für ihn sind in Wahrheit die Zigaretten „Nägel zu seinem Sarge" geworden. Gänzliche Nervenzerrüttung ist häufig von amerikanischen Aerzten als unmittelbare Folge dieses unsinnigen Zigarettenrauchens nachgewiesen worden. Daher wird in letzter Zeit in den Vereinigten Staaten eine scharfe Agitation gegen die Zigarette geführt. In den Schulen werden Vorträge gehalten und entsetzenerregende Bilder dazu gezeigt, welche alle Stadien der Verderbnis und Verdorbenheit eines Zigarettenrauchers darstellen, und in einzelnen Städten und Staaten ist der Verkauf von Zigaretten durch Staatsgesetze verboten, wie man ja in dem sogenannten freien Amerika schon daran gewöhnt ist, irgend welchen Mißbrauch, welchen unvernünftige Leute mit etwas treiben, dadurch zu unterdrücken, daß man die ganze Sache einfach verbietet. Natürlich hat sich auch das zarte Geschlecht der Zigarettenhetze angeschlossen, und es existieren Klubs von jungen Damen, bei denen der § 1 lautet: niemals einen jungen Mann zu küssen und zu lieben, noch zu heiraten, der dem Nikotin huldigt. Das ist doch schrecklich! Natürlich für diese jungen Damen!

Das Zigarrenrauchen ist übrigens in Amerika vielleicht ebenso ungesund, wie das Zigarettenrauchen, denn man hat sich dort daran gewöhnt, frische, recht starke nikotinhaltige Zigarren zu konsumieren. Dazu kommt noch die Unsitte, die halbe Zigarre, welche der echte Amerikaner stets bis zur Hälfte im Munde stecken hat, zu zerkauen.

Der Deutsche, welcher leichte, abgelagerte Zigarren vorzieht, ist darin vernünftiger. Nur diejenigen Raucher, deren Herz, Lunge oder Nervensystem nicht ganz in Ordnung ist, müssen entweder den Tabakgenuß ganz aufgeben oder sich nikotinunschädlichen Tabakserzeugnissen zuwenden. „Hygienische Zigarren und Zigaretten" werden aber zurzeit in so reicher Anzahl angepriesen, daß es dem nikotin-empfindlichen Raucher herzlich schwer fallen dürfte, das Gute heraus zu finden. Da hören wir nun eine autoritative Stimme von der Universität Stockholm! Der ordentliche Professor Dr. G. v. Lagerheim daselbst hat sich der Arbeit unterzogen, die verschiedenen in dem Handel befindlichen sog. nikotinfreien Zigarren auf ihren hygienischen Wert zu untersuchen. Derselbe kommt zu dem Resultate, daß nikotinfreie Zigarren überhaupt nicht im Konsum sind und daß schon durch nur teilweises Entnikotinisieren des Tabaks dessen Geschmack und Aroma verloren gehen. Am zweckmäßigsten bewährt habe sich das Verfahren des Geheimrats Universitätsprofessor Dr. med. Gerold, weil durch dasselbe der Tabak weder ausgelaugt, noch erhitzt, oder sonst nachteilig beeinflußt wird. Gleichzeitig erklärt er das von Universitätsprofessor Dr. H. Thoms-Berlin jüngst aufgestellte Verfahren als die Höchstleistung auf diesem Gebiete und zwar um so mehr, als sich dessen System nicht nur auf die Absorption des Nikotins und seiner Spaltprodukte, die Pyridinbasen, beschränkt, sondern auch die, sich im Verbrennungsprozesse entwickelnden Giftstoffe, wie Schwefelwasserstoff, Blausäure, Ammoniak ꝛc. ꝛc. erfaßt. Nach den patentierten Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschungen dieser Autoritäten werden Wendt's Patent-Zigarren hergestellt und Wendt's Zigarrenfabriken Aktiengesellschaft Bremen senden jedem Interessenten gern Proben und Preislisten.

Dr. Gerhard.

Kursbericht der Berliner Börse vom 27. Juni 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.00 G
3½% alte dergleichen	101.90 G
3% dergleichen	90.30 G
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.90 bzG
3½% alte dergleichen	102.00 bzG
3% dergleichen	90.30 G
3% Sächsische Rente	89.00 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.50 G
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.50 B
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.70 bz
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.60 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.00 G
3½% dergleichen	99.70 bz
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	103.60 bz
3½% Berliner Stadtanleihe	98.50 bzG
4% dergleichen v. 1901	102.60 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.50 bzG
3½% Bochumer Stadtanl.	98.40 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.10 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 bzG
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	101.80 G
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.70 bz
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.40 B
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.40 bzB
3½ Wittener Stadtanl.	98.80 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	00.00
4½% dergl. von 1888	93.40 G
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	98.90 bzG
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.10 bz
4% Oesterr. konv. Rente	99.20 G
4% dergl. Goldrente	100.60 bzG
4% Russische Staatsrente	91.40 bz
4% dergl. Anleihe von 1902	92.10 bz
4% Rumänische Rente von 1896	95.50 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.50 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.75 B
4% dergl. (500 fl.)	100.50 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.50 bz
4% dergl. Kronen-Rente	97.50 bzG

Pfandbriefe.

4% Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.90 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.70 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	101.90 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.70 G
3½% dergl. von 1894	95.70 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.80 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.75 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.80 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.80 bzG
unkdb. bis 1912	102.50 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.80 bzG
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.80 G
unkdb. bis 1910	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.40 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.30 bzG
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	99.90 bzG
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	97.60 bzG
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	00.00
4% Warschau-Wien	98.50 bzG
3% Italien. Eisenb.-Obl.	71.20 bzG
5% Anatol. (gar.)	102.60 G

Banken.

Barmer Bank-Verein	122.80 bzG
Bergisch Märkische Bank	159.10 G
Berliner Handels-Ges.	152.30 bz
Darmstädter Bank	136.80 bzG
Deutsche Bank	219.60 bzB
Diskonto Kommandit	187.40 bzG
Dresdner Bank	150.75 bzG
Essener Kredit	161.60 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	119.75 bzG
Reichsbank	153.30 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.80 bzG
Schaaffhausen Bankverein	145.30 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.00 bzG
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	105.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	103.50 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.75 bz
4% Hag. Text. rzb. 105	000.00
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.50 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	103.00 bz
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	102.10 G
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.00 G
4% Nordstern	101.80 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.70 G
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.75 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	127.25 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	327.40 B
„ Viktoria	145.00 bzG
Germania Dortmund	000.00
Gevelsberger	85.75 G
Isenbeck & Co.	89.00 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	86.25 G
Müser Langendreer	192.50 G
Wicküler Küpper	236.50 bzG
Wiesbadener Kronen	98.75 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	209.50 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	217.00 bzG
Annener Gussstahl	69.50 bz
Aplerbecker Steink.	115.50 bzG
Arenberger Bergb.	737.00 G
Baroper Walzw.	79.00 bzG
Bedburger Woll-Ind	81.00 bzG
Bismarckhütte	284.75 bzG
Bliesenbach Bergw.	60.10 bzG
Bochumer Gussstahl	191.50 bz
Bösperde Walzw.	130.25 bzG
Charlottenhütte	54.25 bzG
Konkordia Bergb.	318.50 bzG
Konsolidation Bergw.	419.00 bz
Dortmunder Union C. abg.	83.25 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	101.30 bzG
Düsseldorfer Draht V.	51.75 G
„ „ St.	36.50 bzG
„ Eisenhütte	106.00 bz
Elberfelder Farbenfabr.	543.00 bz
Eschweiler Bergw.	247.50 bzG
„ Walzw.	108.50 G
Friedrichshütte	112.75 bzB
Geisweider Eisen	158.25 G
Gelsenkirch. Bergw.	217.00 bzG
Georg Marienhütte	107.00 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	68.50 G
Hamburg-Amerika Paketf.	104.90 bzB
Hansa Dampfschiff.	122.50 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	132.50 bzG
Harpener Bergbau	203.50 bz
Hasper Eisenw.	212.50 bzB
Hörder St. Pr. Lit. A	143.50 bzG
Hösch Eisen & Stahl	221.25 bzG
Kannengiesser	142.80 bzG
Köln. Gas & Elektr.	106.50 bz
Köln. Müsen Bergw.	86.60 bzG
Königsborn Bergw.	151.50 bzG
Laurahütte	248.70 bz
Louise Tiefbau	40.00 G
„ „ St. Prt.	105.00 bzG
Märk. Maschinenbau-Anst.	88.30 G
Magdeb. Bergw.	560.00 G
Massener Bergbau	117.60 bzG
Meggener Walzwerk	125.75 G
Menden und Schwerte	91.25 bzG
Mülheimer Bergwerk	180.75 bz
Norddeutscher Lloyd	100.00 bzG
Nordstern Kohle	281.00 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	112.60 bzG
Osnabrücker Drahtw.	75.75 B
Phönix Bergwerk	161.50 bzG
Rhein. Nassau	258.25 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	117.90 bz
Rombacher Hütten	200.75 bzG
Schalker Gruben	510.00 bzG
Schulz-Knaudt	157.50 bzG
Siemens & Halske	140.25 bzG
Stadtberger Hütte	95.50 bzG
Stolb. Zinkhütte	151.25 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	155.00 bzB
Westfäl. Kupferwerke	101.10 bzG
Westfäl. Stahlwerke	123.60 G
Wissener Bergw.-V.	159.60 bzG
Wittener Glashütten	116.00 bzB
Wittener Gussstahl	160.00 bzG
Wurm-Revier	147.80 bzG

Tendenz:

Die Börse verkehrte zu Beginn der neuen Woche in fester Haltung. Im weiteren Verlauf liess die geschäftliche Bewegung nach.

Schluss abgeschwächt.

Bankdiskont 4 % Privatdiskont 3¹⁄₁₆%

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 25. Juni 1904 beurkundeten

Geburten: E. O. 1 S. Lagerarbeiter Herm. Friedr. Engelhardt 1 T. Telegraphenleitungs-Aufseher Heinrich Lahme 1 T. Fabriktagelöhner Otto Grafe 1 T. Steinträger Wilhelm Klink 1 T. Volksschullehrer Wilhelm Dahlhaus 1 T. Monteur Karl Schulze 1 S.

Aufgebote: Postassistent Paul Bräunert zu Hagen und Helene Hentschel zu Breslau. Maurer Hugo Schröder zu Hagen und Helene Bielefeld verwitw. Hesse zu Erlinghausen.

Eheschliessung: Bildhauergehilfe Karl Scholz und Emma Wiegand, geschiedene Göbel.

Sterbefälle: Ehefrau Schutzmann Arthur Balkhaus, Pauline Lisette geb. Nöthen, 22 Jahre. Julius Hesse, Erdarbeiter, 44 Jahre. Emil Grote, Schornsteinfegermeister, 31 Jahre.

Besitzung von 3 Hektar, im Kreise Schwelm, welche sich zur Milchwirtschaft 2c. eignet, ist bei Anzahlung von **mindestens** 1000 Mark zu verkaufen. — Angebote unt. Z 16794 an die Geschst. d. Ztg.

Wirtschaft!

Zwei gutgehende Wirtschaften im Mittelpunkt der Stadt Hagen sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ebenso

eine Besitzung

in bester Geschäftslage und für jedes Geschäft geeignet, ebenfalls preiswert zu verkaufen.

Offerten werden an die Geschst. d. Ztg. unter M 17807 erbeten.

In feiner Lage des mittl. Stadtteils ist ein besseres

Wohnhaus,

3 Stockwerke, hübscher Garten, **äußerst billig** zu verkaufen.

Anfragen unter U 13714 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Habe noch ein

Einfamilienhaus,

enthaltend 8 Zimmer, Küche und Mansarden, herrschaftl. eingerichtet, mit Garten, in schöner, freier Lage, in der verlängerten Wittekindstr., unterhalb des Kreishauses, per Juli preiswert zu vermieten, event. zu verkaufen.

Chr. Bitna Wwe.,
11292 Baugeschäft.

Badstraße gegenüber der Potthofstraße

hochherrschaftl. Etagen

mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per August oder später preiswert zu vermieten.

Chr. Bitna Wwe.,
17697 Baugeschäft.

Abgeschl. 1. Etage,

herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Badez. 2c., mit allen Bequemlichkeiten, per sofort in schönster Lage preiswert zu vermieten. 560

Näher. Grünstr. 17, part.

Zum 1. Novbr. abgeschl.

1. Etage

von 5 Zimmern (Erker) nebst Bodenzimmer in ruhiger und schöner Lage zu vermieten. Waschküche, Bleiche 2c. vorhanden.

Näh. **Eilperstr. 1, part.** 17672

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5323

Elberfelderstr. 16.

Schöne, abgeschlossene

2,3 u. 4 Zimmerwohnung.

August zu vermieten.
17700 Lützowstraße 7.

Bekanntmachung.

Die Firma **Funcke & Hueck** hierselbst hat die Erlaubnis zur Errichtung zweier Arbeiterwohnhäuser auf ihren auf der Philippshöhe belegenen Grundstücken Flur 27 Nr. 82 und 192/81 der Steuergemeinde Hagen nachgesucht.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876, Abt. II, betreffend die Gründung neuer Ansiedelungen, wird dieser Antrag hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Frist von 21 Tagen vom 1. Juli d. J. an gerechnet, bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung Einspruch erhoben werden kann, wenn sich derselbe durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd pp. gefährden werde. 17847

Hagen, den 24. Juni 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Cuno, Erster Bürgermeister.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Hagen belegenen, im Grundbuche von Hagen Band 3 Blatt 100 unter Grundstücks-Nr. 3a α zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Invaliden **Ludwig Kuckelberg** zu Dortmund, der Frau **Emma Sichelschmidt** geb. **Kuckelberg** zu Hagen, des Stationsassistenten **Paul Kuckelberg** zu Hagen und des Fräulein **Henriette Kuckelberg** zu Hagen eingetragenen Grundstücks Flur 36 Nr. 270/96, Grundsteuermutterrolle 622, Gebäudesteuerrolle 2012, Hofraum mit Wohnhaus, Winkelstraße 1, Unterberg, 2 a 51 qm groß, mit einem Gebäudesteuernutzungswert von 1660 Mark besteht, soll dieses Grundstück

am 14. Oktober 1904, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Juni 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen, den 18. Juni 1904.
17849 **Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister ist heute die Firma **W. Weishaupt Nachfolger H. Riebeler** in Hagen i. W. eingetragen. Inhaber ist der Kaufmann **Heinrich Riebeler** in Hagen i. W., welcher das Geschäft von der Ehefrau Kaufmann **Wilhelm Weishaupt** zu Hagen i. W. unter Ausschluß der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten übernommen hat.

Hagen, den 25 Juni 1904.
17848 **Königliches Amtsgericht.**

Per sofort, bezw. Herbst in besseren Häusern mehrere

abgeschlossene Wohnungen

von 4, 5, 6 und mehr Räumen m. reichlich. Zubehör, Garten, Bleiche 2c. in **feiner, ruhiger** Lage zu vermieten.

E. Schneppendahl, Hochstr. 102, part.

Eck-Ladenlokal

mit 7 Schaufenstern und Lager in frequentester Lage, für jedes Geschäft geeignet, in **Hagen, Wehringhauser- und Weidestr.-Ecke,** ganz oder geteilt zu vermieten. 17535

Wwe. Fennewald, Weidestr. 2.

Bäckerlokal

bis zum 1. Novbr. gesucht.
Angeb. mit Preis unt. B 16796 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Eine schöne Etage

8 Zimmer und Bodenzimmer, abgeschlossen, mit allen Annehmlichkeiten, auch geteilt, zu je 4 Zimmer und 1 Bodenzimmer, per 1. August zu vermieten.

F. W. Krüger,
13145 Frankfurterstraße 59.

Herrschaftl. Etagen

von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709

Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

Im Mittelpunkte der Stadt eine abgeschlossene

3. Etage,

bestehend aus 8 Räumen inkl. Mansarden, preiswert zu vermieten. 280

Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Eine bessere, abgeschlossene

Etage

von 4 Zimmern sofort od. später zu vermieten. 16102

Fritz Kleine,
Elberfelderstr. 94.

Abgeschl. Wohnung

von 4 Zimmern in der 2. Etage, Nähe der Bahn, per 1. August od. später zu vermieten.

Carl Tucht,
17288 Altenhagenerstr. 17

Aelteres besseres

Friseur-Geschäft

mit großer treuer Kundschaft, prima Lage, billige Miete umständehalber sofort zum Inventarwert zu verkaufen.

Angebote unter P 17718 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gutgehendes

Friseur-Geschäft

ist zu kaufen.

Angebote unt. T 17552 an die Geschst. d. Ztg.

Laden

mit feiner Einrichtung für Kolonialwaren nebst 2 Hinterzimmern u. Kellerräumen sofort als solcher oder auch für Bureau- oder Lagerzwecke preiswert zu vermieten. 16143

Goldberastraße 4 II.

In unserem Hause **Südstr. 6** (in der Nähe des Hauptbahnhofes) ist die

Parterre-Etage

von 4 Zimmern, die sich auch für Bureauzwecke vorzüglich eignet, per sofort oder später zu vermieten. 16702

Becher & Co., G. m. b. H.,
Eckeseyerstr. 166. Fernspr. 255.

---

3 Zimmer und 2 Mansardenzimm. 1. August zu vermieten.
17778 Altenhagenerstr. 51.

Schöne Wohnung,

abgeschloss. 1. Etage, 6 Zimmer mit Zubehör und Erker, auf den 1. Juli od. später zu vermieten.
16692 Hochstraße 54.

DAMEN JOANNING HÜTE

Elberfelderstrasse 82
Grosshandlung
für sämtliche Putzzutaten.

H. & B. Jungfermann,

Hochstraße 106.
Donnerstag, 30. Juni, 10 Uhr:

Verkauf der Pfänder

aus Monat Mai 1903.

17765 **Holzenhauer,**
vereid. Auktionator.

Hotel!

Ein gutes rentables Hotel in einer Industrie-Stadt umständehalber billig zu verkaufen.

Angeb. werden an die Geschst. d. Ztg. unter L 17806 erbeten.

Eine mittlere

Gesenkschmiederei

mit Wasserkraft billig **zu verpachten.**

Anfragen unt. L 17684 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegzugshalber

2 schöne abgeschl. Etagen

von 5 und 4 Räumen mit allen Bequemlichkeiten pr. sofort oder später preiswert zu vermieten.
16396 Sternstraße 11.

In der Nähe des Bahnhofs ein

Parterre,

150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche, sowie zu Ausstellungsräumen.

Wo, sagt d. Geschst. 15994

Eine schöne Wohnung

von drei Zimmern, allein abgeschlossen, mit Erker und Balkon, versetzungshalber auf sofort oder 1. August d. J. zu vermieten.
16914 Bismarckstr. 5.

Ecke Berg- und Kirchstraße

4 Zimmer-Wohnung

per 1. August zu vermieten.
Bescheid bei **G. Strohmeyer,**
17755 Kirchstraße 14.

Habe in meinen Häusern an der Altenhagenerstr. noch einige schöne abgeschlossene

Wohnungen

von 3 und 4 Zimmern per sofort oder später zu vermieten.
17658 **Carl Jacobi.**

---

2 schöne Zimmer

zum 1. August billig zu vermiet.
17691 Langestr. 63.

---

1 schöne Wohnung

von 4 Zimmern, evt. mit Mansarde, abgeschlossen, mit allen Bequemlichkeit., zum 1. Juli oder später zu vermieten. 16224

Näheres Winckestr. 11, part.

---

2 möbl. Zimmer

per sofort zu vermieten. 17556
Alte Friedrichstr. 7, 2. Et.

Frdl. möbl. Frontzimmer

sep. Eing., mit od. ohne Morgenkaffee billig zu vermieten.
17810 Kirchstr. 15, 2. Et.

Schön möbl. Frontzimm.

zu vermieten. 17669
Buscheystr. 27, hochpart., links.

Gutes Logis

zu erhalten. 1112
Frankfurterstr. 86.

Ein Herr sucht per 4. Juli

Kost u. Logis

in der Nähe **Herdecke-R.**

Angeb. unter M 999 postlag. Halver i. W. 17862

Ordentl. Mann erhält gutes

Logis mit voll. Pension.

17863 Langestr. 50, 2. Eta.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zum Konkurse des Fräuleins **Auguste Bungart,** hier, Bahnhofstraße 55, gehörigen Warenbestände, bestehend in

Zigarren und Zigaretten

werden von heute ab zu Einkaufspreisen verkauft.

Hagen, den 25. Juni 1904. 17660

Der Konkursverwalter.

Leistungsfähige Grossbrauerei,

deren Biere genau dem Charakter der besten Dortmunder Biere entsprechen, dieselben aber zu wesentlich billigeren Preisen zu liefern in der Lage ist, **sucht für Hagen und nächste Umgebung** auf sofort eine

tüchtige Kraft als Vertreter

unter sehr günstigen Bedingungen.

Kapitalien zur Ablösung anderer Brauereien sind genügend vorhanden.

Gut berufene Herren, welche eingeführt sind und Erfolge aufzuweisen haben, werden bevorzugt.

Angebote unter **K. U. 3351** an **Rudolf Mosse, Köln.** 17311

Für Prinzipale u. Gehülfen (Verb. Mitgl.) **kostenfreie Stellenvermittlung** durch den **Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.** Bis jetzt 47000 Stellen besetzt. Geschäftsstelle für Rheinland und Westfalen: **Köln a. Rh., Mauritiuswall 106a.** 1377

Eine leistungsfähige westfäl. Zigarrenfabrik, welche in Hagen und Umgegend schon gut eingeführt ist, sucht für diesen Platz einen tüchtigen

Vertreter

bei hoher Provision.

Angebote unter S 17735 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Leistungsfähige **Margarine-Fabrik** sucht für **Hagen i. W.** einen bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Angebote unter M 17695 an die Geschst. d. Bl.

Hohenlimburger Schablonenfabrik

Wibbelt & Winterberg

suchen für den 1. Januar 1905

tüchtige Reisende

der Branche. 17305

Den sich meldenden Herren sichern wir strenge Diskretion zu.

Junger Mann

mit schöner Handschrift, sucht sofort **Stelle auf Bureau oder Lager,** oder ähnliche Stelle.

Gefl. Angebote unter E 17784 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

2 zuverlässige

Schreiner

für dauernde Arbeit sucht
17824 **Chr. Michel,**
Frankfurterstraße 54.

Ordl. solid. Werkzeugschlosser

sucht dauernde Beschäftig. in ein. Schrauben- od. Fittingsanschneiderei. — Schriftl. Angeb. wolle m. u. O 17702 i. d. G. d. Z. abgeb.

---

10 Kleinschlagschläger

sofort gesucht. 17756

Näheres **Kraftstation der Ennepetalsperre** b. Radevormwald.

Tüchtige, solide

Zimmerleute

suchen 17717

Funcke & Hueck.
Abteilung für Bausachen.
Zu melden beim Portier, Werk Körnerstraße.

Suche auf sofort mehrere

Maurer und Handlanger

gegen hohen Lohn. 17842

Alois Kehl, Baugeschäft,
Breckerfeld.

Kutscher gesucht.

7843 **Dr. Reismann,** Haspe.

Junger Maschinist,

29 Jahre alt, gelernter Schlosser, 5 Jahre in Brauereibetrieb, mit Eismaschine, elektr. Licht bewandert, der sämtl. kleineren Reparaturen und Installation ausführt, **sucht** anderweitig Stellung.

Angeb. unt. Q 17867 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige Presser u. Wärmer

gesucht. 17853

Funcke & Hueck.

Zuverlässige 17680

Anstreichergehilfen

sofort gesucht.

Emil Graßkamp
Wehringhauserstr. 1a.

Für unser Baubureau suchen wir auf sofort einen im Zeichnen, Rechnen u. Schreiben gut beläh.

Lehrling.

Nur schriftl. Angeb. m. Lebenslauf sind an uns einzureichen.
17760 **Funcke & Hueck,**
Abteilung für Bausachen.

Kräftiger, schulfreier

Laufbursche

gesucht. 17861

Oststraße 7.

Für die Gemeinde **Ergste** (1800 Einwohner) ist die Stelle der

Bezirks-Hebamme

zu besetzen. (Einzige Hebamme am Platze.)

Evangelische, geprüfte Bewerberinnen wollen sich bis zum 15. Juli bei dem Unterzeichneten persönlich unter Vorlegung der Zeugnisse melden.

Ergste, den 23. Juni 1904.

Silbersiepe,
17744 Gemeinde-Vorsteher.

Für einen klein., besseren Gasthof wird zum 1. August ein in Küche und Haushalt durchaus erfahrenes, evangel.

Fräulein

gesucht.

Gefl. Angeb. unt. J 17796 bef. die Geschst. d. Ztg.

Zum baldigen Eintritt wird eine perfekte

Köchin

welche etw. Hausarb. übern., ges. 17328 Frau **Carl Schmahl**
Barmen, gr. Flurstr. 2.

Suche zum 15. Juli ein ordtl. 17773

Mädchen.

Zu erfrag. Frankfurterstr. 41.

Mädchen

für nachmittags gesucht.
17840 Humboldtstr. 10 II.

Kirschen Erdbeeren

Johannis-, Stachel-, Waldbeeren usw. treffen täglich in direkten Waggonladungen ein und werden an Wiederverkäufer billigst abgegeben. 17578

Aug. Kuhler
Obst- u. Gemüse-Grosshandlg.
Hagen,
Gertrudstr. 5. Telephon 760.

Möbel, 17554

wegen Abreise, sofort billig zu verkaufen: Kleiderschrank, Teeschrank, Schreibschatulle, Küchenschrank, 2 Sessel, 6 Stühle, 1 Tisch, Füllofen mit Rohr. Für Brautleute sehr geeignet, auch einzeln. Daselbst 2 Geigen zu verkaufen.

Jul. Türk, Altenhagenerst. 32, 2. E.

Zwei gedeckte

Federwagen

von je 75 und 100 Zentner Tragkraft, in gutem Zustande, zu verkaufen. 17751

Wetter-Ruhr, Bahnhofstr. 2.

Transport-Karren

zum Brotausfahren sofort zu kaufen gesucht.

Angebote unter R 17868 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Fahrrad, 17841

so gut wie neu, umständehalb. s. Spottpreis v. 68 M. zu verkaufen. Altenhagenerstr. 22, 3. Et. links.

Ein fünfjähriges, fehlerfreies schön gebautes

Wagenpferd (Fuchs)

steht zum Verkauf.

Angebote unter B 17313 an d. Geschst. d. Ztg.

Ein gut eingefahrener

Ziegenbock,

kastr., tadellos fromm, hornlos, rehfarbig, 90 cm hoch, nebst schön. 4sitzig. Wagen u. Geschirr, billig zu verkaufen. 17690

Th. Lenze, Soest.

Zum baldigen Eintritt ordtl.

Küchenmädchen

gesucht. 17854

Frau Rich. Lange jr.,
Haspe, Berlinerstr. 110, I.

Auf sofort ein jünger., 15jähr.

Mädchen

für nachmittags gesucht.
17858 **Karl Braselmann,**
Wehringhauserstr. 7.

Ord. Mädchen auf ganze oder halbe Tage sofort oder später gesucht.
17838 Bachstr. 8, part.

Properes und erfahrenes

Mädchen

zum 1. Juli gesucht.
Hochstraße 90, 2. Et.

Ein Manufakt.-Geschäft sucht bei gewissenhafter Anleitung ein braves, evang.

Mädchen

in die Lehre.

Angeb. unter C 17767 an die Geschst. d. Ztg.

Ein ordentliches

Mädchen,

das zu kochen versteht und Hausarbeit übernimmt, zum baldigen Eintritt gegen guten Lohn gesucht. Morgenmädchen vorhanden.
17860 Oststraße 3.

Suchen Sie Dienstmädchen, so inserieren Sie in der zu diesem Zwecke vielbenutzten **Lippe-Zeitung, Haltern i. W.** 9531

Junges, **prop. Dienstmädchen** für 15. Juli geg. hoh. Lohn ges.
Frau **Aug. Sondermann,**
17649 Barmen, Wilhelmstr. 2 b.

Eine Waschfrau

gesucht. 17839

Kölnerstraße 25.

Eine prop. zuverl. Frau

sucht Stelle als **Kinderwärterin** oder **Haushälterin.** 17837

Näheres bei **Frau Kuhlmann,** Hagen-Eilpe, Eilperstraße 82.

Krankenweine empfehlen Voss & Hesse.

5523

In meinem Geschäft werden nach wie vor

Grüne Rabattmarken

ausgegeben. 16426

J. Jacobsohn, Frankfurterstr. 90.

Tapetenhaus Reinh. Winterhoff

Wilhelmsplatz.

Nur neueste Muster, billiger wie jedes Spezialgeschäft, da keine Spezialunkosten.

Sämtliche Farben

in nur prima Qualitäten, für Konsumenten staunend billige Preise.

10000 Liter prima gekochtes Leinöl

bestes darin existierendes Fabrikat, Marke Allerdingk, per Liter 55 Pfg., bei 3 Liter 53 Pfg., bei 5 Liter 50 Pfg., bei 10 Liter 48 Pfg., faßweise billiger.

Beste streichfertige Fußbodenfarbe

per Pfund 35 Pfg., 10 Pfd. 3 Mark.

Gefäße gratis. 10514

Reinh. Winterhoff, Wilhelmsplatz. Fernspr. 104.

Das schönste **Hochzeits- od. Geburtstagsgeschenk** ist ein

❀ ❀ Bild ❀ ❀

Die grösste Auswahl mit und ohne Rahmen, bei billigsten Preisen, findet man in der

Gust. Butz'schen Kunsthandlung

Inhaber **Rich. Hartig**

Hagen i. W., Elberfelderstrasse 2.

P. S. Ständige Bilder-Ausstellung I. Etage, Besuch gern gestattet.

Versuchen Sie

Westf. Mettwurst

aus der Fleischwarenfabrik

H. Quadbeck & Söhne.

Verkaufsstelle: 15684

Hagen, Elberfelderstraße 1a.

Prima neue

Vollheringe

a Stück 12 Pfg.

empfiehlt 17811

Gust. Hasenkamp,

Hoch- und Kampstraßen-Ecke.

Rosinen! Pflaumen!

Als besonders billig empfehle ich einen großen Posten

Eleme- und Sultana-Rosinen

per Pfd. 25 Pfg.,

6 Pfd. 1.20 Mk., 10 Pfd. 2.30 Mk., kistenweise billiger,

ferner einen großen Posten

dicke süße kalifornische Pflaumen

per Pfd. 30 Pfg.,

5 Pfd. 1.45 Mk., 10 Pfd. 2.80 Mk., kistenweise billiger.

J. Kadden

Mittelstr. 3. 15647

Süßrahmbutt., 10 ℔ Kolli M. 6.— g. Nr. 10 ℔ Kolli Butt. u. Hon. M. 5. **Sternlieb, Versdh., Tiuste 35,** via Brl.

Franz Kluth,

Hagen, Augustastraße 25,

Kammerjäger der kgl. Eisenbahn, vertilgt radikal, sicher und unter Garantie: **Ratten, Mäuse, Schwaben und Wanzen** sowie **sämtliches Ungeziefer.** 15357

Photograph. Apparat,

Bildgröße 13×18 cm., komplett zum Photographieren, sowie eine

gute Konzertzither,

welche neu 120 Mk. kostete, zu verkaufen. 17465

Näh. Rembergstr. 58, 2. Etg.

Wegen Raummangel ein

Halbverdeck

mit abnehmbarem Bock, kurze Zeit im Gebrauch, fast ganz neu, zu verkaufen.

Angeb. unt. L 17215 an die Geschst. d. Ztg.

Weckesche

Einmach-Gläser



einzig zuverlässig zur Frischhaltung von

Obst, Gemüse,

Fleisch, Wild, Geflügel, für Familien, Gasthöfe, Institute und Krankenhäuser, seit Jahren in zehntausenden Familien erprobt und bewährt.

Besichtigung, Anweisung und Verkauf zu Original-Preisen bei

Walther Stamm

Hagen i. W.

Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Prospekte sowie Probe-Nummern der „Frischhaltung" gratis und franko. 15802

Roststäbe

für alle Feuerungen stets auf Lager. 2735

Peter Koppmann, Hagen, Kölnerstraße 1.

Für Bäcker.

Eine guterhaltene

Brotknetmaschine

mit Göpel, auch für Handbetrieb, billig zu verkaufen. 17529

Carl Moll jr., Kuhlestraße 23.

Direkt aus der Fabrik!

ff. Pflaumenmus

offerirt zu ermäss. Preisen in:

Em.-Eimern	25 Pfd. Inhalt incl.	M.	3,75
Blech- „	20 „ „ „	„	3,00
Fäss. v. 35—300	Pfd. Inh. p. Ctr.	„	12,00
Em.-Wannen	50 Pfd. Inh. incl.	„	8,50
„ „	25 „ „ „	„	4,80
„ „	15 „ „ „	„	3,20
Waschtöpfen	35 „ „ „	„	6,25
Kochtöpfen	20 „ „ „	„	4,00
Post-Blecheim.	9 „ „ „	„	1,85
„ Em- „	9 „ „ „	„	2,10

ff. Schneidemus

offer. gleichf. z. billigst. Tagespreise. Alles ab Magdeburg geg. Nachnahme. Uebern. jede Garantie für Haltbarkeit. Das Mus ist brandfrei. Bei größeren Bezügen verlange man Lokalpreise. Erste u. allein. Dampfmusfabrik. 9.

Friedr. Witte, Magdeburg-A. 7

Gr. u. leistungsfäh. Fabrik am Platze, da eine derartige zweite nicht existiert. Gegr. 1877.

Kikiriki

Schutzmarke

sollte von jeder sparsamen Hausfrau und Wäscherin **ausschließlich** bei der Wäsche verwendet werden, weil es hervorragender Güte ist und weil die Wäsche durch Kikiriki viel schöner und nicht angegriffen wird.

Ein einziger Versuch überzeugt. 8371

Kikiriki kostet p. Paket 15 Pfg. und ist überall käuflich.

Westdeutsche Seifenindustrie Neuß a. Rhein.



Emil Brüninghaus, Wetter a. d. R.

Eisengiesserei und Maschinenfabrik

liefert als **Spezialität:**

Tempertöpfe,

Glühtöpfe, Schmelztöpfe, Bleitöpfe etc.

Gussstücke bis 10000 kg schwer

nach Modell oder Zeichnung, roh und bearbeitet.



Transmissionen, Riemscheiben

Roll- oder Scheuerfässer, Schleifstein-Garnituren,

Fallhämmer, Federhämmer, Stahlguss-Fallhammerbären und Randriemscheiben

in verschiedenen Grössen — stets vorrätig. — Ferner übernehme ich die 1036

Bearbeitung von Guss- und Schmiedestücken

auf Hobel-, Dreh- und Bohrbänken zu billigsten Preisen.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

Beste für den Haushalt, sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Zu haben in **Hagen und Umgebung** in fast allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen. 12730



Kampmanns Wassermotor-Waschmaschine.

Kampmanns vollständig selbsttätig arbeitende Wassermotor-Waschmaschine ist überall, wo Wasserleitung und der nötige Druck vorhanden, allen anderen Waschmaschinen vorzuziehen. Die Maschine ist bedeutend einfacher wie Handwaschmaschinen gebaut, ohne Zahnräder oder Zahnstange, Reparaturen daher ausgeschlossen. Ueberraschend günstiges Waschresultat. Verschiedene Größen.

Ist keine Wasserleitung vorhanden, so ist als Handwaschmaschine unbedingt Original Kampmanns Pendelwaschmaschine „Leichtwäscher" die tatsächlich leichtestgehende, die Wäsche in höchstem Maße schonende, daher beliebteste Handwaschmaschine auf dem Markte vor allen anderen Systemen zu empfehlen.

Kampmanns Garantie-Heißwringer sind allen voran und unübertroffen. Diese Wringer kann man für kochendheiße Lauge gebrauchen.

Man achte auf den Namen „Kampmann". 7574

Fr. Butz, Hagen, Elberfelderstr. 59.

Carl Petersen

Hagen i. W., Elberfelderstr. 80.

Weingrosshandlung

Südweine a Fl. 85 Pfg.

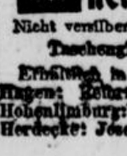
Gutes, schwarzes

Ibach-Pianino

zu verkaufen. 17704

Näh. in der Geschst. d. Ztg.

GERUCH aus dem MUND



wird sofort durch einen herrlichen, aromatischen Wohlgeruch ersetzt, durch

Edinson neue Lachon

Nicht verwechselt! Nicht bittet!

Taschenzäpfer 80 Pfg.

Erhältlich in 17263

Hagen: Lehmhaus, Marienstr. Hohenlimburg: Waldemar Schmidt Herdecke: Josef Reidemann.

Henkel's Bleich-Soda

Bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.

Schuh-Reparatur-Werkstatt

von

Karl Homburg, Hagen i. W., Markt 20

(direkt an der Volmebrücke). 12727

Herren-Sohlen 1.70 Mark, Herren-Absätze 0.60 Mark

Damen- „ 1.20 „ Damen- „ 0.50 „

Unter Garantie kommt nur gutes pa. Sohlleder zur Verarbeitung.

Neue Schuhwaren werden zu dem billigsten Preise verkauft.

Einzigstes Tapeten-Spezialhaus am Platze!

Tapeten

zu anerkannt billigsten Preisen.

Größte Auswahl. Muster franko.

Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122

C. Zimmermann, Kampstraße 18.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Brederfelder Schützenfest

Sonntag den 3. und Montag den 4. Juli 1904

in dem dazu erbauten großen Festzelte am **Neuenhause.**

Fest-Ordnung.

Sonntag den 3. Juli

morgens 5 Uhr:

Reveille und Kanonendonner.

Nachmittags 3 Uhr:

Antreten der Schützen b. Markt, Abholen des Schützenkönigs

Großer Festzug durch die Stadt zum Festzelte.

Daselbst:

Konzert und Königsschießen sowie große **Volksbelustigungen.**

Abends 9 Uhr:

Großer Fest-Ball.

Montag den 4. Juli, morgens 5 Uhr: **Reveille und Kanonendonner.** Morgens 9 Uhr: Antreten der Schützen, Zug durch die Stadt zum Festplatze, daselbst **Frühkonzert, Fortsetzung des Königsschießens.**

Nachmittags 3 Uhr: Nach dem Umzug durch die Stadt bei **groß. Konzert: Fortsetzung d. Königsschießens bis zum Königsschuß.** — Abholen der Ehrendamen. — Krönung des neuen Königs. — **Königsball.**

Die Musik wird ausgeführt vom **Dortmunder Orchester** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **C. Merkert.**

Auswärtige uniformierte Schützen sind frei.

Entree für den Tag **50 Pfg.,** für den Abend **1,50 Mk.,** für die ganze Festlichkeit pro Tag **2 Mk.**

Der Vorstand.

Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens der Restaurateur 17651

Carl Quambusch.

Zur Bequemlichkeit

unserer werten **Hagener** Kundschaft und der Umgegend, zur Bequemlichkeit der Sammlerinnen und Sammler von **Umhüllungen** unserer **Seifenfabrikate** haben wir eine **Niederlage** unserer **schönen** Prämien bei Herrn 17844

Wilh. Hoffmann, Hagen, Hochstraße 98,

errichtet. — Daselbst können also die gesammelten Umhüllungen abgeliefert und die darauf entfallenden **Preise kostenlos** sofort in Empfang genommen werden. — Fordern Sie bei Herrn **W. Hoffmann, Hochstraße 98,** Prospekt über u. große Gratis-Verteilung.

Grümer & Neu, Barmen-R.

Aelteste Waschpulver-Fabrik,

Aelteste Fettseifen-Fabrik des Wuppertals.

Deutsche Hypotheken-Bank Meiningen-Berlin

gewährt **erststellige Darlehen** unter günstigen Bedingungen. **Näheres** durch den Vertreter für die Kreise Hagen, Schwelm, Altena und Iserlohn 12041

Alfons Geck,

Hagen, Wehringhauserstr. 81.

Koche auf Vorrat



in

Krumeich's Konserven-Krügen!

Diese sind **unerreicht praktisch, einfach haltbar und billig, sodaß davon in kurzer Zeit 2½ Tausend Stück in Hagen** verkauft wurden.

Krumeich's Konserven-Krug

besteht aus salzglasiertem Steinzeug mit weiter Halsöffnung u. einfachem, sicher wirkendem und für alle Größen passenden Verschluß. 15997

Krumeich's Konserven-Krüge

springen und versagen nie.

Fabrik-Niederlage u. Verkauf bei

Friedrich Butz,

Hagen i. W.,

Elberfelderstr. 59. Fernspr. 809.

Man verlange Beschreibung, Zeugnisse und Gebrauchs-Anweisung, auch erhalten Reflektanten auf Wunsch einen Probekrug. **Die Krüge sind in meinem Schaufenster ausgestellt.**

Strick- und Nähmaschinen-Reparaturen

(sämtlicher Systeme)

werden prompt und billig ausgeführt. 15375

H. J. Brendgen

Mechaniker,

Iserlohnerstraße Nr. 43.

Täglich frisch: 17087

Gekocht. Schinken.

Otto Sehlbrede jr.,

Kirchplatz 8. Telephon 979.

Reparaturen prompt u. billig.

Schirmfabrik Alex Rosenthal,

Elberfelderstr 6. 284

Füllers Garten

88 Hochstr. 88.

Bringe meinen Garten in empfehlende Erinnerung.

16170 **D. O.**

Kaisergarten

Eckesey.

Inh. **Emil Pottmann.**

Fernsprecher 910.

Schönster Ausflugsort

von Hagen und Umgegend für Vereine und Schulen.

Herrliche Gartenanlagen und Gesellschaftsräume.

Prima helle und dunkle Biere vorzügliche Weine.

Große Kaffee-Restauration mit frisch gebackenen **Bauernstuten** und **Waffeln.**

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Mittagstisch von 80 Pfg. an und höher. 14262

Zur Abhaltung von Vereins-Festlichkeiten halte ich meine Lokalitäten bestens empfohlen.

Godesberg 16357

Hotel zum Adler.

Altrenommiertes Haus.

Zimmer von 2 Mk., Pension von 5 Mk. an.

Fernspr. 113.

Besitzer: **J. Koop.**

Königlich preußische Staatslotterie.

1. Klasse. — Ziehung 7. u. 8. Juli.

½	¼	1/10	
a 20 Mk.	10 Mk.	4 Mk.	**Lose**

hat abzugeben 17306

Keiser,

Kgl. Lotterie-Einnehmer, Hagen i. W., Konkordiastr. 8.

Ernst Schmalenbachs

Herren-Frisier-Salon

gegründet 1858 4091

der älteste, eleganteste und renommierteste Hagens.

Spezialität: **Haar- u. Bartpflege.**

Gaskocher u. Herde

beste und billigste Systeme

kauft man bei 17342

Jos. Brandt, Hagen

Kampstraße 34.

Extra feiner Himbeersaft

in prachtvoller, klarer, sehr aromatischer Ware, für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme, ½ Ltr. Mk. 1.40, ½ Ltr. Mk. 0.75 inkl. Flasche empfiehlt 14111

Central-Drogerie Paul Kaufmann

4 Mittelstraße 4.